

2023/24 im SKF

Der Zweijahresbericht





Weil's um Mainfranken geht.

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns für all das ein, was in unserer Region wichtig ist. Für die Wirtschaft, für den Sport sowie für soziale und kulturelle Projekte hier vor Ort.

Ihr Verein/Ihre gemeinnützige Organisation benötigt finanzielle Unterstützung für ein Projekt? Jetzt Förderung anfragen unter www.sparkasse-mainfranken.de/foerderung



Sparkasse
Mainfranken Würzburg

Inhaltsverzeichnis

Vorstand	5
Geschäftsführung	9
Ambulante Jugendhilfe	10
PSA Pädagogisch Soziale Assistenz	10
SPFH Sozialpädagogische Familienhilfe.....	11
BTV Betreuungsverein	12
EB Erziehungs- und Familienberatung.....	14
AEB Aufsuchende Erziehungsberatung im Stadtteil Zellerau	17
FSP Familienstützpunkte	19
FB Frauenberatung.....	21
FH Frauenhaus	22
HPS Heilpädagogisches Seminar	24
HPT Heilpädagogische Tagesstätte.....	26
JEB Junge Eltern und Berufsausbildung.....	28
JUZ Jugendzentrum Zellerau.....	30
JUFA Kinder- und Jugendfarm e.V.....	33
SPIELI Kinderzentrum.....	34
KSB Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen	36
KSBD R Referat Schwangerenberatung	40
MKE Mutter/Vater-Kind-Einrichtung.....	44
PRÄVENTION gegen sexuelle Gewalt	47
QUARTIER Quartiersmanagement	48
STRAFF Straffälligenhilfe für Frauen.....	51
TOA Täter-Opfer-Ausgleich / Außergerichtliche Konfliktregelung.....	54
THSJ Therapeutisches Heim Sankt Joseph	55
ÜBBZ Überregionales Beratungs- und Behandlungszentrum Würzburg	62
WHG Wohnverbund Haus Gertrud	64
MAV	66
WIR für UNS	66
Impressum.....	67

wir leben helfen

Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. ist ein Frauen- und Fachverband in der katholischen Kirchen und widmet sich insbesondere der Hilfe für Kinder und Jugendliche sowie Frauen und Familien in besonderen Lebenslagen.

Der Vorstand

Der SkF-Vorstand besteht aus fünf katholischen Frauen, die in der Mitgliederversammlung für vier Jahre gewählt wurden. Ein sechstes Vorstandsmitglied wurde ergänzend berufen. Die rein ehrenamtlich tätigen Vorstandsfrauen kommen aus den unterschiedlichsten Berufen.



Dr. Anke Klaus
Vorsitzende



Ulrike Lang
stellv. Vorsitzende



Edeltraud Barth



Sigrid Maroske



Ruth Reinfurt



Johanna Stirnweiß
berufen

Der Wirtschaftsbeirat

Der SkF-Wirtschaftsbeirat besteht aus drei Personen und unterstützt die Mitgliederversammlung in ihrer Aufsichts- und Kontrollfunktion gegenüber dem Vorstand in finanziellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten.



Karin Wilfert
Vorsitzende



Daniela Graf



Dr. Matthias Stier

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Würzburg

Wilhelm-Dahl-Straße 19
97082 Würzburg
0931 41904-0
info@skf-wue.de
www.skf-wue.de



Die Geschäftsführung

Die Geschäftsführung ist vom Vorstand zur Führung der laufenden Geschäfte bestellt. Sie wird von den Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle, die zusammen die Zentralen Dienste (Rechnungswesen, Controlling, Personalwesen, IT, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit) bilden, unterstützt.



Wolfgang Meixner
Geschäftsführer



Elke Dorsch
stellv. Geschäftsführerin

Die Bereichsleitungen

Bereichsleitungen sind verantwortlich für die Fachlichkeit in der Aufgabenerfüllung der ihnen jeweils zugeordneten Abteilungen, insbesondere für die Fachlichkeit der konzeptionellen Ausrichtung, der Planungen und der Ergebnisberichte.



Dr. Norbert Beck
BL Jugendhilfe stationär, ...



Dr. Verena Delle Donne
BL Jugendhilfe ambulant, ...



Anna E. Thieser
BL Frauen- & Sozialberatung

Die Mitarbeitenden

In enger Zusammenarbeit und mit christlichem Engagement im Einsatz für die Nächsten, fachlicher Qualifikation und Bereitschaft zur Weiterentwicklung setzen sich rund 70 ehrenamtliche sowie ca. 330 berufliche Mitarbeitende parteilich für die Menschen ein, die sich Rat suchend an unsere 20 verschiedenen Fachdienste und Einrichtungen wenden.

Liebe Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter,

Liebe Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter, es kommt nicht darauf an, wie lange man sich kennt und wie viel Zeit man miteinander verbracht hat, sondern wie viel die gemeinsamen Momente einem bedeuten und was für Spuren sie hinterlassen haben.

In diesen Tagen nehme ich nach beinahe 30 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit überwiegend im SkF Würzburg Abschied. Ein Abschied, der mir nicht leichtfällt.

Bei der äußerst berührenden, emotionalen Abschiedsfeier Ende Oktober 2024 war es durchaus spannend, Stationen der eigenen Arbeit aus der Sicht der anderen vorbeiziehen zu sehen. Man ist überrascht, was alles zusammenkommt, wenn man nicht ganz untätig ist im Leben.

Hannelore Siegler, damalige SkF-Vorsitzende und Stadträtin, hat mich für die ehrenamtliche Arbeit geworben.

Auch nach 30 Jahren stehe ich noch immer absolut zum Ehrenamt. Aber es hat seine Grenzen. Die Komplexität der Probleme, die Schnelligkeit der Veränderung der Rahmenbedingungen, setzen zwingend eine umfassende Zusammenarbeit mit den Hauptberuflichen voraus. Hier darf es keine emotionalen Abgrenzungen oder Vorurteile geben. Es ist mir ein Bedürfnis zu betonen, dass Ehrenamt immer einen wichtigen, aber häufig einen anderen Blickwinkel hat.

In meiner Zeit im SkF habe ich nicht nur viel über die Bedürfnisse unserer Mitmenschen gelernt, sondern auch über und für mich selbst. Ein großer Vorteil ehrenamtlicher Arbeit! Ich habe Freundschaften geschlossen und ich habe die Kraft der Gemeinschaft erfahren. Diese Erfahrungen haben mich geprägt und mir gezeigt, wie wichtig es ist, füreinander da zu sein.

Immer wieder gab es neue Aufgaben und Gebiete, in die ich mich einarbeiten musste und durfte. Sei es der Ausstieg aus der Konfliktberatung, gesetzliche Veränderungen, oder ganz neue Aufgabengebiete. Besonders zu erwähnen sind auch die ganz praktischen Probleme, mit denen sich der Vorstand – so auch ich – beschäftigen musste: Umzüge, Neubauten und Sanierungen im Bereich von Geschäftsstelle und Heim, Frauenberatung, Frauenhaus, Schwangerschaftsberatungsstelle und im SPIELI. Aufzählungen sind immer schwierig, da man meistens etwas nicht erwähnt. Es war oft aufregend, anstrengend, manchmal auch wütend machend, aber immer habe ich mich aufgehoben gefühlt in unserem Team und in der Gemeinschaft der Menschen, die wir unterstützen und mit denen wir zusammenarbeiten. Das riesige Engagement

und die Visionen, die Kreativität und oft Unkonventionalität der Mitarbeitenden hat es ermöglicht, den SkF kontinuierlich zu verbessern und auszubauen, zukunftsfähig zu machen. Die Zusammenarbeit war stets bereichernd und lehrreich. Mein tief empfundener Dank geht an alle Mitarbeitenden, gleich in welchen Diensten und Bereichen, ob Berufsanfänger:innen oder Experten:innen!

Als Bundesvorsitzende durfte ich acht Jahre lang die Geschicke unseres Gesamtverbandes mitgestalten. Ich konnte mich in politische Prozesse einbringen und versuchen, den Verband strategisch weiterzuentwickeln, ganz besonders auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendhilfe, dem Einsatz für benachteiligte Frauen und beim Thema häusliche Gewalt.

Aber eine solche Arbeit schafft man nicht allein! Mein von Herzen kommender Dank geht an meine tollen Vorstandskolleginnen und die Geschäftsführung. Unsere Arbeitsgrundlage war immer ein großes Vertrauen.

Mein Dank gilt aber auch all den Unterstützer:innen aus Kirche, Stadt, Landkreis, Polizei und Justiz, mit denen wir eine hervorragende Zusammenarbeit pflegen.

Was wäre aber ein sozialer Verein ohne Mitglieder und Sponsoren! Ohne ihre Unterstützung wären viele Initiativen im SkF nicht realisierbar gewesen. Ihre Großzügigkeit hat den entscheidenden Unterschied gemacht.

Ich danke allen, die dem SkF verbunden sind, von Herzen für die wunderbaren Jahre, die Unterstützung und die gemeinsamen Erlebnisse. Die Spuren, die der SkF bei mir hinterlässt sind tief.

Ich weiß, Sie werden den SkF im Sinne von Agnes Neuhaus weiterführen, wie ich es immer getan habe: Wir sind Teil der katholischen Kirche – aber wir sind nicht unterwürfig, haben unsere eigene Meinung und stehen parteiisch immer für Frauen und Kinder ein.

Es war mir eine Ehre, mit Ihnen zusammenzuarbeiten. Ich werde die Erinnerungen stets in meinem Herzen tragen.

Vergelt's Gott



Dr. Anke Klaus

Außerordentliche Mitgliederversammlung am 18. Oktober 2024

Am 18. Oktober 2024 legte Dr. Anke Klaus in der außerordentlichen Mitgliederversammlung ihr Vorstandsamt im SkF Würzburg nieder.

Die scheidende Vorsitzende bedankte sich bei den Mitgliedern und ihren Vorstandskolleginnen.



„Heute stehe ich hier, um nach beinahe 30 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit im Sozialdienst katholischer Frauen in Würzburg Abschied zu nehmen. Ein Abschied, der mir nicht leichtfällt, aber ich gehe, solange sich alle freuen, dass ich noch da bin. Die Arbeit, die wir leisten, ist von unschätzbarem Wert für diejenigen, die sich nicht selbst helfen können. Es erfüllt mich mit Stolz, Teil dieser wertvollen Mission zu sein.“

Die stellvertretende SkF-Vorsitzende Ulrike Lang dankte Anke Klaus für ihren jahrzehntelangen unermüdlichen Einsatz für den SkF – sowohl auf Orts- als auch auf Bundesebene. Im Zentrum ihres Engagements standen immer die Ratsuchenden, die sich täglich an uns wenden. Nachgewählt in den Vorstand wurde Johanna Stirnweiß, die sich im SkF bereits seit einigen Jahren engagiert.



Mit einem großen Fest verabschiedete sich der SkF Würzburg voller Dankbarkeit und mit vielen guten Wünschen von seiner langjährigen Vorsitzenden Dr. Anke Klaus.

Mit einer außerordentlichen Mitgliederversammlung und einem Fest verabschiedeten Vereinsmitglieder, SkF-Mitarbeitende und Wegbegleiter:innen aus Familie, Gesellschaft, Kirche und Politik die Vereinsvorsitzende Dr. Anke Klaus nach fast 30 Jahren Vorstandsarbeit im SkF Würzburg.

Rund 100 Personen waren gekommen, um sich von Anke Klaus als SkF-Vorsitzende zu verabschieden und ihr für ihr außerordentliches Engagement auf unterschiedlichen Ebenen zu danken.

Für den Diözesan-Caritasverband würdigte Domkapitular Clemens Bieber Dr. Anke Klaus für ihren großen Einsatz für Menschen und für ihr politisches Wirken in zahlreichen Gremien und Arbeitsgruppen auf Diözesan-, Landes- und Bundesebene.

Für den SkF-Landesverband sprach Vorsitzende Astrid Paudtke ein Grußwort. Für den SkF-Bundesverband hielten Vorständin Ute Pällmann und die ehemalige Vorständin Renate Jachmann-Willmer Reden.

Gunther Kunze, Leiter des Fachbereichs Jugend und Familie bei der Stadt Würzburg, dankte Klaus für ihre herausragende ehrenamtliche Arbeit sowohl vor Ort als auch in der ganzen Bundesrepublik. Klaus habe Verantwortung getragen und

kluge und zukunftssträchtige Entscheidungen getroffen.

Vom Landkreis und Kreistag überbrachte der stellvertretende Landrat Waldemar Brohm Grüße und dankte Anke Klaus, die er die Seele und Stimme des SkF nannte. Sie habe ihr Amt nicht als Pflicht, sondern als Herzensangelegenheit wahrgenommen, christliches Engagement lebendig werden lassen und sei eine echte Brückenbauerin und Wegbereiterin.

Aus dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales wandte sich Staatsministerin Ulrike Scharf per Videobotschaft an Anke Klaus und ihre Gäste.

Ganz besonderer Dank und Wertschätzung wurde Anke Klaus von ihren Vorstandskolleginnen und der Geschäftsführung zuteil. Ihr Einsatz für den SkF Würzburg, ob in Gremien oder ganz tatkräftig vor Ort, sei herausragend gewesen.

Dank, Geschenke, ein Ständchen und viele persönliche Begegnungen mit aktuellen und ehemaligen SkF-Mitarbeitenden, Kindern und Jugendlichen aus verschiedenen Einrichtungen, Kooperationspartner:innen von Polizei und Justiz bis hin zur Gleichstellungsbeauftragten, machten das Fest bunt und lebendig.



von links nach rechts: Wolfgang Meixner (SkF-Geschäftsführer), Anna E. Thieser (Bereichsleiterin Frauen- und Sozialberatung), Dr. Anke Klaus, Dr. Norbert Beck (Bereichsleiter Jugendhilfe stationär, teilstationär, Bildung), Claudia Jaspers (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Ehrenamtskoordination) und Dr. Verena Delle Donne (Bereichsleiterin Jugendhilfe ambulant, Beratung, offene Arbeit)

Kurzer Rückblick auf die SkF-Vita von Dr. Anke Klaus

Von der damaligen Stadträtin und SkF-Vorsitzenden Hannelore Siegler angeworben, engagierte sich die promovierte Ernährungswissenschaftlerin Dr. Anke Klaus seit Ende Mai 1996 als stellvertretende Vorsitzende im SkF Würzburg. Im Mai 2000 wurde sie zur Vorsitzenden gewählt und in den Folgejahren immer wieder in diesem Amt bestätigt.

In der SkF-Bundesdelegiertenversammlung im Juni 2011 wird Anke Klaus in den SkF-Bundesvorstand gewählt und übernimmt auch hier den Vorsitz für die kommenden acht Jahre bis Mai 2019.

Bis heute ist Anke Klaus

- Mitglied im Caritasrat, seit 2000
- Mitglied in der Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbands, seit 2015
- Delegierte für den SkF im Diözesanrat, seit 2005

Darüber hinaus war sie Mitglied

- im Zentralrat des Deutschen Caritasverbandes (DCV)
- in der Kommission Sozialpolitik und Gesellschaft des DCV
- im Vorstand des Diözesanrats
- im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)

Im SkF Würzburg setzte sich Anke Klaus in den rund 28 Jahren ihrer Vorstandstätigkeit unter anderem intensiv für die Belange der Erziehungs- und Familienberatung ein, d. h. der steten und flächendeckenden Notwendigkeit einer kostenfreien und niederschweligen Beratung für alle Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachkräfte. Auch den Erhalt und den Ausbau der offenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe wie der

Kinder- und Jugendfarm, dem JUZ Zellerau und den Familienstützpunkten in ihrer Vielfalt und ihrer bunten und einfachen Art des Zugangs unterstützte die Vorstandsvorsitzende des SkF. So konnte zuletzt im Kinderzentrum SPIELI ein Hort geschaffen werden, was neben dem offenen Angebot im SPIELI eine sehr sinnvolle und zielgerichtet einsetzbare Erweiterung darstellt. Auch hat sie die stationäre Jugendhilfe wesentlich mitgestaltet und dazu beigetragen, diese zukunftsorientiert auszurichten, zum Beispiel durch Investitionen in die bauliche Weiterentwicklung des Therapeutischen Heims Sankt Joseph. Anke Klaus hatte stets ein großes Interesse an den sozialrechtlichen Veränderungen und den Herausforderungen in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Am Wichtigsten waren ihr immer die Menschen, egal ob es sich dabei um Fachkräfte oder jene handelte, die sich uns anvertrauten und von uns begleitet und betreut wurden.

Sie selbst bezeichnet die Kinder und Jugendhilfe und den Einsatz für benachteiligte Frauen und das Thema häusliche Gewalt als ihre Leib- und Magen-Themen. Sie war maßgeblich an der Weiterentwicklung der Frauenberatungsstelle und der Platzerweiterung im SkF-Frauenhaus beteiligt, hat sich für den Beratungsdienst Außergerichtliche Konfliktberatung und die Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen stark gemacht.

Für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement wurde Dr. Anke Klaus 2015 mit der Bayerischen Staatsmedaille ausgezeichnet, 2020 mit dem Päpstlichen Silvesterorden und 2021 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

*Claudia Jaspers
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Ehrenamtskoordination*

Spenden

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Spenden unterstützen die Arbeit des SkF an den Stellen, an denen sie besonders benötigt werden und gleichzeitig die bestehenden Finanzierungen nicht ausreichen. Daher setze ich mich seit fast 25 Jahren dafür ein, Spenden genau dafür zu sammeln.

In den letzten beiden Jahren ermöglichten Spenden beispielsweise

- die Ausgabe gestrickter Kleidungsstücke an Familien, die die Tafelausgabe besuchen
- kleine Weihnachtsgeschenke für Kinder im Frauenhaus und der Mutter-Vater-Kind-Einrichtung
- junge Eltern in der Vereinbarkeit von Familie und Berufsausbildung
- die Erneuerung der Kletterlandschaft im SPIELI
- Anschaffungen
 - Bilderbücher, Motivkarten, Spiele für verschiedene SkF-Dienste
 - Malbücher für die Mutter/Vater-Kind-Einrichtung
 - Sitzsäcke für Räume im SPIELI zur Schaffung einer Atmosphäre, die zum Erzählen anregt
 - Wasserspender für das SPIELI
 - Spielfahrzeuge für Sandkasten und Materialien für den heilpädagogischen Spielsport im THSJ
 - Fahrzeuge und Spielmaterialien für Hof und Garten für die HPT
 - Geschirrspülmaschine für das Kleinheim Bärengasse
 - diverse technische Geräte, um Klient:innen in unseren Diensten die Nutzung eines Internetzugangs zu ermöglichen
- Durchführung von Malerarbeiten in der Elisabeth-Weber-Schule im Rahmen eines Social Day
- ein zuverlässiges Angebot in unserer Kleiderkammer
- die Umsetzung eines barrierefreier Zugangs zur Erziehungs- und Familienberatungsstelle
- Herstellungsarbeiten eines Gartengrundstücks und Bau eines Schutzhauses für das THSJ
- Ausstattungserweiterung der HPT-Fahrradwerkstatt
- Unterstützung der Arbeit im Frauenhaus
- Ausrichtung
 - Fußballturniers *Children's League* im SPIELI
 - des Sponsorenlaufs der Kinder & Jugendlichen im THSJ

- Zubereitung eines täglichen warmen Mittagessens im SPIELI
- gezielte Unterstützung in Sachaufwendungen einzelner Klient:innen, um deren Situation insgesamt zu stützen oder überhaupt eine Basis zu schaffen
- Unterstützung von Aktivitäten des Quartiersmanagements Zellerau
- gezielte fachliche Unterstützungen, die über Regelförderungen hinausgehen oder gar keine Refinanzierung haben – aber für den Erfolg eines Dienstes wichtig sind
- Heilpädagogische Gestaltung des Werkraums sowie des Gruppenraums in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Allen Spenderinnen und Spendern sage ich im Namen des Vorstands und aller Mitarbeitenden ein herzliches Dankeschön für diese tolle und direkte Unterstützung. Bleiben Sie uns und den Menschen, die zu uns kommen, gewogen.

Der SkF wird auch in Zukunft immer Spenden benötigen, um das MEHR zu ermöglichen, das die Arbeit von Ehren- und Hauptamtlichen für unsere Klient:innen verbessert.



R. Reinfurt

Ihre Ruth Reinfurt,
Vorstand im SkF
vorstand@skf-wue.de

Spendenkonto

Liga Bank eG Würzburg
IBAN DE08 7509 0300 0003 0091 14
BIC GENODEF1M05
Amtsgericht Würzburg VR 6
Steuernummer 257/110/80077

Geschäftsführung des SkF

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Sie halten unseren Zweijahresbericht in Händen oder lesen diesen gerade digital. Im Vorfeld dazu haben wir uns natürlich Gedanken gemacht, worüber wir berichten wollen, um Ihnen einen möglichst guten Einblick in unsere Arbeit der letzten zwei Jahre zu ermöglichen. Wir griffen dabei auf die bewährte Vorgehensweise zurück, dass wir den einzelnen Diensten die Freiheit lassen, was sie berichten oder vermitteln wollen. In Kombination mit vielen Bildern entstand so wieder ein individueller Bericht, der eben gerade die Unterschiedlichkeit der Dienste, ihrer Aufgaben und Bedrängnisse zeigt. Wir hoffen so, dass der Zweijahresbericht 2023/24 Ihren Gefallen findet. Gerne nehmen wir aber Anregungen, Kritik und natürlich auch positive Rückmeldungen entgegen.

Um die Menschen herum, die zu uns kommen – und genauso für uns als SkF – sind in den letzten beiden Jahren viele neue Herausforderungen hinzugekommen. Ein Krieg, der diesmal nicht nur ein tragisches „Plus“ auf der Liste der Kriege auf der Welt bedeutet, sondern der uns aufgrund der bedrohlichen räumlichen Nähe und der ausgelösten negativen wirtschaftlichen Entwicklungen in vielerlei Hinsicht trifft. Die Belastung der Umwelt und den immer deutlicher sichtbar werdenden Folgen daraus, das Erstarken von rechtsextremen Gruppen und von Gewalt, die ungewöhnlich starke Inflation, der Fachkräftemangel, der Rückgang von Mitgliedern der großen Kirchen, angespannte öffentliche Haushalte – ein Ausschnitt der Themen, die gerade einen Sozialverband wie den SkF in vielerlei Hinsicht treffen.

Es gilt, einen klaren Blick zu behalten, nicht „kopflös“ zu werden. Gerade jetzt braucht es an allen Ecken und Enden Sicherungspfeiler, die den Menschen Halt geben und damit die Zuversicht bringen, die die Menschen benötigen.

Das schafft ein Sozialverband wie der SkF nicht allein, aber wir werden in unseren Diensten und mit unseren Mitarbeitenden zeigen, dass wir da sind und weiter unterstützen, so dass Leben auch unter aktuell schwierigen Bedingungen gelingen kann.

Vielleicht können wir hierzu unsere Jugend zum Vorbild nehmen. Laut der aktuellen Shell-Jugendstudie blicken die Jugendlichen in Deutschland trotz der verschiedenen Krisen überwiegend optimistisch in die Zukunft: *„Junge Menschen sind sehr besorgt, aber pragmatisch und optimistisch zukunftsgerichtet.“* Das ist doch genau das, was wir jetzt brauchen. Die Sorgen ernst nehmen und Lösungen erarbeiten.

Pragmatisch und zukunftsgerichtet – so können wir auch das Ausscheiden unserer langjährigen Vorsitzenden des Vorstands, Dr. Anke Klaus, überschreiben. Pragmatisch und ohne Reibungsverlust sollte der Übergang zu einer neuen Vorstandsfrau gelingen. So wurde bereits vor zwei Jahren Johanna Stirnweiß als Vorstandskooptierte und konnte sich gründlich einarbeiten. Die Nachwahl bedeutet daher kein neues Finden im Vorstand und kein Beschäftigen mit sich selbst, sondern es kann sofort vertrauensvoll weiter an den brennenden Themen gearbeitet werden. Verlässliche Kontinuität bedeutet für Mitarbeitende Stabilität und sorgt somit für den Boden, der notwendig ist, dies auch denjenigen zu ermöglichen, die zu uns kommen.

Nun wünsche ich Ihnen maximale Lesefreude bei den überaus interessanten Einblicken in die vielschichtige Arbeit der vielen Einrichtungen des SkF Würzburg!

Herzliche Grüße



Wolfgang Meixner,
Geschäftsführer



SkF Würzburg Downloads

Jahresbericht digital

Unsere Jahresberichte, SkF-INFO-Hefte und viele weitere Informationen können Sie auch digital lesen. Sie finden Sie im PDF-Format auf unserer Homepage im Download-Bereich.

Um Ressourcen zu schonen möchten wir mittelfristig die gedruckten Exemplare unserer Berichte reduzieren.

Wenn Sie zukünftig statt eines gedruckten Jahresberichts lieber den Link zur digitalen Version wünschen, lassen Sie es uns wissen.

SkF-Stiftung Agnes Neuhaus prämiert Projekte

Tue Gutes und rede darüber – neue Wege von Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation



Dr. Anke Klaus, SkF-Würzburg-Vorsitzende und Claudia Jaspers, Referentin für Presse- & Öffentlichkeitsarbeit, nahmen den zweiten Preis der SkF-Stiftung Agnes Neuhaus in Bergisch Gladbach entgegen.

Mit einem von drei Preisen wurde der SkF Würzburg 2023 für sein Kartenprojekt zur Mitgliederwerbung ausgezeichnet. Aus der Laudatio der Stiftungsvorsitzenden Stefanie Sassenrath:

„Unsere Stiftungspreisausschreibung erfolgte dieses Jahr unter der Überschrift Tue Gutes und rede darüber - neue Wege von Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation. Dabei ist das „Reden“ heute nicht nur sprachlich gemeint. Vielfältige Kommunikation ist der Schlüssel zum Erfolg, und so werden unsere Botschaften visuell/bildlich, sprachlich und auditiv kommuniziert – und dies digital und in Präsenz. Der SkF Würzburg setzt auf die persönliche Ansprache in Verbindung mit dem visuellen Moment bei seiner Karten-Aktion der Mitgliederwerbung. Dabei sind quadratische Formate entworfen worden, die man dem Gegenüber gerne in die Hand gibt. Die Karten sind bildreich, bunt, plakativ, nachdenklich, irritierend und auffordernd durch den kurzen Text. Sie fordern das Gegenüber heraus. Eine Ansprache, die im Gedächtnis bleibt und so sicherlich zum Ziel führt.“

Ambulante Jugendhilfe | AJH im SkF

Fachdienst: Pädagogisch Soziale Assistenz | PSA im SkF

Innerhalb der pädagogisch sozialen Assistenz, kurz der PSA, gab es seit 2023 einige personale Veränderungen.

Als Elternzeitvertretung für Carina Raeithel ist seit September 2023 Pauline Pletttau-Vietz Teil des PSA-Teams. Sie hat Freude an der intensiven und regelmäßigen Arbeit im Einzelsetting, die individuell auf die aktuellen Bedürfnisse der Kinder



angepasst werden kann. Weiterhin ist sie froh über den stetigen Austausch mit den Schulen und weiteren Kooperationspartnern, dieser ermöglicht es einen umfangreichen Eindruck vom Lebensalltag der Familien zu bekommen und diese so gemeinsam bestmöglich zu unterstützen.

Seit Oktober 2024 vertritt Paula Bartusch Ulrike Büdel im PSA-Team. Paula Bartusch schätzt an der PSA vor allem die Möglichkeit Kinder und deren Eltern in ihrem gewohnten Umfeld niederschwellig zu unterstützen und ein Teil ihrer Lebenswelt zu sein.

Auf dem Foto zu sehen sind kleine selbstgebastelte Geschenke von Kindern der PSA für die neue Kollegin Paula Bartusch.

PSA ist eine sozialpädagogische Kinder- und Jugendhilfemaßnahme für Kinder, die das Kinderzentrum | SPIELI besuchen. Ziel ist es, die Kinder individuell zu unterstützen und zu fördern, die Kinder in schwierigen Lebens- und Krisensituationen zu begleiten und die vorhandenen Ressourcen zu stärken. Diese Arbeit gelingt auch durch eine gute Vernetzung mit Hilfsangeboten und Einrichtungen im Sozialraum.

Pauline Pletttau-Vietz, Paula Bartusch

Fachdienst: Sozialpädagogische Familienhilfe | SPFH im SkF

Abschied von Leiterin Gisela Kern – und Abschied vom Fachdienst SPFH



Vorstandsfrau Sigrid Maroske (links) und Geschäftsführer Wolfgang Meixner bedanken sich bei Gisela Kern für 40 Jahre Arbeit im SkF Würzburg.

Im Jahr 2024 mussten wir eine für uns alle schwierige und auch nicht in dieser Form erwartete Entscheidung treffen: Wir pausieren für längere Zeit den Dienst der *Sozialpädagogischen Familienhilfe | SPFH*. Hintergrund für diese Entscheidung sind langjährige Finanzierungslücken gepaart mit dem in der SPFH deutlich spürbaren Fachkräftemangel. Gerade weil der ambulante Dienst in den Familien eine sehr zentrale Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe darstellt, ist uns diese Entscheidung nicht leicht gefallen. Glücklicherweise können wir die Ambulante Jugendhilfe mit der *Pädagogisch Sozialen Assistenz | PSA* weiterführen.

Zeitgleich zur Verabschiedung vom Fachdienst Sozialpädagogische Familienhilfe mussten wir uns von der Frau verabschieden, die im SkF stets die SPFH verkörperte: Gisela Kern, die 40 Jahre im SkF tätig war. In dieser Zeit war sie Pionierin der SPFH in Würzburg. Sie baute den Dienst auf und aus und war maßgeblich an der Konzeptionsarbeit, auch über die Grenzen Würzburgs hinaus, beteiligt.

1997 übernahm Gisela Kern zusätzlich zur Leitung der Sozialpädagogischen Familienhilfe die Funktion der Bereichsleiterin. Zu ihrem Bereich zählten damals die SPFH, das Kinderzentrum SPIELI, die Kinder- und Jugendfarm, das Jugendzentrum Zellerau und die Interdisziplinäre Frühförderstelle. Gisela Kern war immer flexibel und übernahm mit voller Energie die sozialpädagogischen Aufgaben, die mit der Zeit entstanden: Im Jahr 2015 leitete Gisela Kern die Vereinsvormundschaften im SkF und im Jahr 2018 wurde sie Teil des Teams der Erziehungs- und Familienberatung im SkF. 2019 kam die Leitung der Pädagogisch Sozialen Assistenz hinzu und im gleichen Jahr übernahm sie außerdem die Rolle der Präventionsbeauftragten im SkF.



Im Juni 2024 durften wir Gisela Kern mit einem bunten Abschiedsfest, gestaltet vom Team der Erziehungs- und Familienberatung, feiern. Wir bedanken uns sehr für ihre intensiven geleisteten Dienste mit den Familien, für ihr Herzblut und für ihre Energie.

Dr. Verena Delle Donne,
Bereichsleiterin Jugendhilfe Ambulant • Beratung • offene Arbeit

Betreuungsverein | BTV im SkF

Wir sind da – gemeinsam geht's!

... ist das Motto der bundesweiten Aktionswoche 2024 der Betreuungsvereine von Caritas, SkF und SkM. Ziel ist es, die vielfältige Arbeit der Betreuungsvereine bekannt zu machen, ihre Bedeutung in der „Betreuungslandschaft“ zu verdeutlichen und weiter für eine solide Finanzierung zu streiten.

Auch unser Betreuungsverein beteiligte sich an der Aktion mit einem **Tag der offenen Tür** am 19. September 2024. Wir stellten unsere Arbeit und unsere Räume für alle Interessierten vor und boten Gelegenheit zum Austausch.

Unser Team ist zum 1. September 2024 nochmals gewachsen auf jetzt 4 Sozialpädagoginnen mit 3,4 Vollzeitstellen und einer Verwaltungskraft in Teilzeit. Ein weiterer Personalausbau in der Verwaltung und in der Betreuungsführung ist für 2024/25 in Planung.

Die Aufgaben und Anforderungen sind immens – nur mit einem starken und stabilen Team können wir sie angehen und bewältigen.



das Team des Betreuungsvereins von links: Nina Schmitt, Sandra Stark, Sonja Werthmann, Sylvia Büttel und Anika Leitenmaier

Neue Schwerpunkte setzen

Wir blicken zurück auf eineinhalb Jahre Erfahrung mit der Betreuungsrechtsreform, die zum 1. September 2023 in Kraft getreten ist. Es war eine Zeit des Umbruchs und der Veränderung.

Positiv ist, dass die Betreuungsvereine jetzt endlich einen **Rechtsanspruch** auf „bedarfsgerechte finanzielle Förderung mit öffentlichen Mitteln“ zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben haben. Die Umsetzung verlief allerdings recht schleppend.

Ein neuer Schwerpunkt für uns ist die Arbeit mit ehrenamtlichen rechtlichen Betreuer:innen.

Es verdient großen Respekt, dass Menschen eine so verantwortungsvolle Aufgabe im Ehrenamt übernehmen. Größtenteils sind es Familienangehörige, aber auch andere engagierte

Menschen, die Bereitschaft zeigen für diese gesellschaftlich so wichtige Aufgabe. In ihrer Tätigkeit sollen und müssen sie begleitet und unterstützt werden.

Die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen einer rechtlichen Betreuung in der Zusammenarbeit mit Behörden, Sozialleistungsträgern, Einrichtungen und auch mit den Betroffenen selbst sind nicht zu unterschätzen. Hier können sich Fehler einschleichen oder es kann zu Überforderung kommen.

Wir gliedern die ehrenamtlichen Betreuer:innen an unseren Betreuungsverein an und führen sie in ihre Aufgabe ein, wir schulen und unterstützen sie. Dies geschieht in Form von Online- und Präsenzs Schulungen zu relevanten Themen, bei regelmäßigen Treffen zum Austausch oder aber im persönlichen Gespräch. Im Jahr 2023 hatten wir insgesamt 163 solcher Beratungskontakte.

Ab 2025 übernehmen wir erstmals die gesamte Organisation des jährlichen **Schulungsprogramms** für Ehrenamtliche und Interessierte mit insgesamt 11 Modulen. Diese finden teilweise in unseren Räumen statt. Wir freuen uns über interessierte und engagierte Menschen, die Freude haben, eine rechtliche Betreuung und damit Verantwortung für einen Menschen zu übernehmen.



Sonja Werthmann und Anika Leitenmaier vor dem BTV-Stand auf der Freiwilligenmesse im Matthias-Ehrenfried-Haus 2023.

Ehrenamt hat viele Seiten

Wir schätzen unsere ehrenamtlichen Helfer:innen, die zwar keine rechtliche Betreuung führen, uns zum Teil aber über viele Jahre die Treue halten. Im Kasten unten lesen Sie einen Auszug aus der E-Mail eines Ehrenamtlichen, den wir zur 10-jährigen Mitarbeit ehrten. Er zeigt, wie vielseitig und abwechslungsreich Ehrenamt sein kann.

Wo sind die Fachkräfte hin?

Der allseits diskutierte Fachkräftemangel begegnet uns in der praktischen Arbeit als rechtliche Betreuerinnen ganz konkret. Hier nur einige Beispiele aus unserem Berufsalltag:

- Die Suche nach Hausärzt:innen und vor allem Fachärzt:innen ist inzwischen ein Glücksspiel. Terminvereinbarungen sind meist nur noch online möglich, es gibt lange Wartezeiten und die Praxen sind schwer erreichbar für persönliche Auskunft oder Absprache. Ein Arztwechsel bzw. das Recht auf freie Arztwahl ist kaum umzusetzen.
- Ein Pflegeplatz oder der Wohnplatz in einer geeigneten Einrichtung muss bei Dringlichkeit inzwischen deutschlandweit gesucht werden. Bewohner:innen der Stadt Würzburg sind dann gezwungen, im Pflegefall auch in ein anderes Bundesland umziehen.

- Aktuell kämpfen wir mit langen Bearbeitungszeiten bei Wohngeldanträgen. Sechs bis acht Monate sind hier keine Seltenheit. Daraus resultieren bei den Betroffenen zum Teil große finanzielle Probleme und Engpässe und es kommt zu Kontoüberziehungen und Mietrückständen.
- Durch häufige Personalwechsel und den Personalmangel bei Sozialbehörden, Pflegediensten und Pflegeheimen können Lösungen oft nicht zeitnah gefunden werden.

Die Liste könnte weiter fortgeführt werden. Unser Sozialsystem zeigt inzwischen deutliche „Risse“ und dadurch wird es für uns immer zeitaufwändiger, Lösungen und Hilfen für unsere Betreuten zu finden. Gemeinsam bleiben wir weiter dran, Ihnen ein selbstbestimmtes Leben mit allen erforderlichen Hilfen zu ermöglichen.

Im Jahr 2025 warten neue Projekte und Herausforderungen auf uns, das sind z. B. die Umstellung auf die Digitale Akte und den elektronischen Schriftverkehr mit dem Amtsgericht und anderen Behörden.

Wir sind noch da – und gemeinsam wird's schon gehen.

Sonja Werthmann, Fachdienstleiterin

... Herzlichen Dank für die Mühe, mir die Ehrenurkunde noch nachzuschicken. Leider war ich zu dem Zeitpunkt der offiziellen Übergabe verhindert.

... Dass diese Zeit, in der ich hin und wieder für den BTV (Betreuungsverein) tätig wurde und auch noch bin, inzwischen schon 10 Jahre andauert, hat mich selbst überrascht. Erinnert mich diese Zeitspanne doch daran, dass ich etwas länger schon im Rentenalter bin.

... Das Erstgespräch als neuer Ehrenamtlicher beim SkF hatte damals Annette Murmann noch in der Moltkestraße mit mir geführt, wonach ich dann beim BTV meinen Platz als Helfer unter lauter fachkundigen Betreuer:innen fand.

... Die Tätigkeiten waren und sind bunt gemischt – mit mehreren Urlaubsbegleitungen von Betreuten und einer langen Fahrt nach Tschechien. Und man konnte mich damals bei der Einrichtung, nach dem Umzug in die Huttenstraße sogar handwerklich einsetzen. Ich muss gestehen, dass dieses Ehrenamt eine Win-Win-Situation ist, von der auch ich profitiere.

Da es beim SkF keine Altersbegrenzung für Ehrenamtler gibt, zumindest ist mir nichts dergleichen bekannt, mache ich hier vorerst weiter, obwohl ich inzwischen schon 76 Jahre alt bin.

Dabei fällt mir ein, dass ich beim Zurückbringen von Betreuten nach einer BTV-Weihnachtsfeier von einer Betreuten gefragt wurde, ob ich denn in meinem Alter überhaupt noch Auto fahren dürfe? Ich weiß nicht, ob ich ihr die Einsicht vermitteln konnte, dass das Alter zwar eine Größe ist, es aber letztlich auf die vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten ankommt.

Ihnen sowie dem ganzen Betreuerinnen-Team um Sonja Werthmann vielen Dank, eine gute Zeit, herzliche Grüße und bis bald

Erziehungs- und Familienberatung | EB im SkF

Nebenstelle Aufsuchende Erziehungsberatung (AEB) im Stadtteil Zellerau | Aufsuchende Erziehungsberatung im südlichen Landkreis
Außenstellen in Giebelstadt und Ochsenfurt | Familienstützpunkte (FSP) in Giebelstadt, Ochsenfurt und Würzburg-Zellerau

Gemeinsam für die Familien: Erziehungs- und Familienberatung

In der Erziehungs- und Familienberatung im SkF unterstützen wir neben den über 1100 Familien pro Jahr auch Kindertagesstätten, aber ebenso Schulen und andere Einrichtungen bei verschiedenen Fragestellungen. Im Jahr 2023 hatten wir mit 3095 Personen ein-, und meistens mehrfach Kontakt in der Beratung. Dies ist ein neuer Höchststand, der die sehr hohe Aus- und regelmäßig auch festgestellte Überlastung bei uns abbildet.

In den Jahren 2023 und 2024 ist der sich verstärkende Fachkräftemangel in vielen Einrichtungen deutlich spürbar. So müssen viele Kindergärten beispielsweise immer wieder stunden- oder tageweise die Gruppen schließen und im beruflichen Alltag bleibt häufig angesichts der Personalknappheit wenig Zeit für begleitende Tätigkeiten. Wir unterstützen die Einrichtungen soweit es uns möglich ist: So haben sich die anonymen Fallberatungen, aber auch die Beratungen zum Thema Kinderschutz im Jahr 2023 zum Vorjahr verdoppelt.

Auch an anderer Stelle ist der Fachkräftemangel bei uns spürbar: Die psychosoziale Versorgungslandschaft ist inzwischen deutlich knapper aufgestellt und viele Familien müssen mit langen Wartezeiten beispielsweise im Bereich der Frühförderung oder der Psychotherapie rechnen. In der Zwischenzeit überbrücken wir häufig mit unseren Beratungen – was angesichts langer Wartezeiten und regelmäßig geschlossener Warteliste auch bei uns kein einfaches Unterfangen ist. Gleichzeitig können wir zwar vieles, aber nicht alles auffangen und nicht andere Angebote ersetzen. Umso mehr gilt, dass wir uns in der psychosozialen Versorgungslandschaft gegenseitig unterstützen und durch eine gute Vernetzung und Kommunikation gut gemeinsam im Sinne der Familien arbeiten.

In den Jahren 2023 und 2024 konnten wir Beratung speziell für Familien aus der Ukraine anbieten, dank einer Spende, vermittelt über die Stadt Würzburg. Hier erfolgte eine spezifische Vernetzung und der Einsatz von Sprachmittler:innen in der Beratung.

Besonders wichtig ist uns in der Erziehungs- und Familienberatung der Bereich der Frühen Hilfen. Hier konnten wir unser Angebot konzeptionell erweitern. Durch die spezifische Weiterbildung von Dipl. Psychologin Eva Martin zur Traumatherapie von Säuglingen und Kleinkindern können vermehrt Familien in der Bewältigung von belastenden Schwangerschaften, Geburten oder mit schwierigen Erfahrungen in

den ersten Wochen und Monaten unterstützt werden. Dipl. Pädagogin Giuliana Carminati-Bina entwickelte mit ELTERN. ONLINE ein Online-Beratungsangebot für Eltern mit Babys und Kleinkindern. Mehrere Eltern kommen hierbei abends per Videokonferenz online zusammen. Nach einem Kurzvortrag können sich Eltern über ein bestimmtes Erziehungsthema austauschen und Fragen stellen. Zudem wird Schlafberatung als Kernbereich der Frühen Hilfen nun verstärkt im Online Format angeboten, individuell und als Gruppenangebot. Dies kommt den Bedürfnissen der Eltern von Babys und Kleinkindern entgegen.

Zusätzlich zu den vielen Anfragen gelang uns im laufenden Betrieb die Umstellung auf ein anderes Statistikprogramm, das uns die Arbeit um einiges erleichtert.

Bauliche Veränderungen in der Erziehungs- und Familienberatung

Heilpädagogische Raumgestaltung des Werkraums sowie des Gruppenraums in der AEB

Baulich hat sich in den letzten beiden Jahren einiges getan, und unsere Beratungsräume an den verschiedenen Standorten in Würzburg und im Landkreis sind nun sehr gut ausgestattet. Besonders möchten wir die enge Kooperation mit der Fachakademie für Heilpädagogik im SkF hervorheben. Dank dieser Zusammenarbeit konnten ein Werk- und ein Gruppenraum umgebaut und nach heilpädagogischen Gesichtspunkten gestaltet werden. Die Nutzbarkeit dieser Räume wurde dadurch erheblich verbessert und wird von Familien und Mitarbeitenden gleichermaßen geschätzt.

Dank großzügiger Spenden von Sternstunden e.V. sowie von der Krick-Stiftung konnten in der Erziehungs- und Familienberatung im SkF zwei sehr wichtige Räume neu gestaltet werden: Die über 1100 Familien, die jährlich die Beratungsstelle nutzen, freuen sich über einen neu gestalteten Werkraum in der großen Hauptstelle sowie über neue Spielmöglichkeiten in der Aufsuchenden Erziehungsberatung. Im Werkraum findet therapeutisches und beraterisches Arbeiten in Verbindung mit der Nutzung von Materialien wie Holz, Ton und Farbe statt. Die kreativen Gestaltungsmöglichkeiten erlauben es den Kindern und Jugendlichen, sich zu öffnen und neue Zugänge zu ihren Problemen zu erhalten. Gleichzeitig wird die Selbstwirksamkeit verstärkt, häufig auch im gemeinsamen Arbeiten, zusammen mit der Berater:in oder einem Elternteil.

Gleichzeitig wurde der Gruppenraum in der Aufsuchenden Erziehungsberatung im Stadtteil Zellerau ganz neu gestaltet, mit Spielturn und Podest, aber auch einer neuen Sitzecke und Stauraum.

Seminarist:innen der Fachakademie für Heilpädagogik im SkF leisteten ganze Arbeit. Zunächst entwarfen sie, in Absprache mit Berater:innen, für beide Räume ein Modell. Mittels fachkundiger Anleitung des Schreinermeister Friedemann Wolpold legten die Studierenden dann selbst Hand an und es wurde eifrig gesägt, gehämmert und geschliffen.

Das Ergebnis kann sich an beiden Stellen sehen lassen: Der Werkraum, der zuletzt in den 80er Jahren verändert wurde, ist nun hell, gut strukturiert und sehr gut für die unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten in der Beratung aufgeteilt.

Auch der Gruppenraum in der Aufsuchenden Erziehungsberatung fordert nun direkt zum Spiel auf, so dass sich die Kinder und Eltern in der Beratung gut aufgehoben fühlen und ein neuer Wohlfühlort für Kinder in schwierigen Lebenssituationen geschaffen wurde.

Barrierefreier Zugang zur Erziehungs- und Familienberatung durch eine Rampe

Seit dem Jahr 2023 ist unsere Hauptstelle in der Frankfurter Straße 24 barrierefrei über eine Rampe erreichbar und damit für alle zugänglich. In der Erziehungs- und Familienberatungsstelle stellt die Rampe ein notwendiges Element dar für die Nutzung der Beratungsstelle für Rollstuhlfahrer:innen und gehbehinderte Kinder und Erwachsene. Wir haben einen Schwerpunkt in der inklusiven Erziehungsberatung mit speziell ausgebildeten Fachkräften, ohne barrierefrei zu sein.

Gleichzeitig ist die Rampe auch hilfreich für alle Eltern, die mit ihrem Kinderwagen oder Buggy die Beratungsstelle besuchen. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Beratungsstelle ist die Beratung von Eltern von Babys und Kleinkindern mit Regulationsstörungen („Schreibabyberatung“) und grundsätzlich der Beratung von Eltern mit kleinen Kindern und Babys.

Daher sind wir sehr dankbar für die erfolgreiche Anbringung der neuen Rampe in der Frankfurter Straße 24, die nun seit diesem Jahr den barrierefreien Zugang zum Erdgeschoss des Hauses, und damit zu zwei Beratungs- und Gruppenräumen, ermöglicht. Notwendig waren dazu die Versetzung eines Parkscheinautomaten sowie die Abänderung einer Gas-Messsäule mit allen dazu erforderlichen Absprachen. Zudem war die Anpassung der bereits bestehenden Rampe und deren Versetzung erforderlich. Alle handwerklichen Arbeiten konnten zeitlich passend koordiniert werden.

Ermöglicht wurde die Rampe zum einen durch großzügige Spenden, besonders durch die Aktion Mensch, aber auch durch die Sparkassenstiftung und zum anderen durch die Unterstützung vom Fachbereich Inklusion der Stadt Würzburg. Wir freuen uns, dass wir mit dem barrierefreien Zugang für alle



oben: der Werkraum in der EB vor und nach dem Umbau
unten: die Rampe vor dem Eingang der EB, Frankfurter Str. 24



Menschen erreichbar sind. Damit setzen wir ein Zeichen nach außen und bauen konkrete bauliche Hindernisse, aber auch gedankliche Hemmnisse ab, im Sinne der Inklusion und der UN-Behindertenrechtskonvention.

Dr. Verena Delle Donne, EB-Leiterin

Neue Gruppen in der Erziehungs- und Familienberatung Digital ist (k)ein Kinderspiel

2024 startete ein neues Format in der Erziehungs- und Familienberatung im SkF: An vier Abenden trafen sich Eltern, einmal auch mit ihren Kindern, zum gemeinsamen digitalen und nicht-digitalen Spielen und zum Austausch zum Thema Medienerziehung. Sozialpädagoge Leander Müller ging dabei in Kooperation mit anderen Medienexperten aus Würzburg und nutzte besondere Angebote und Räumlichkeiten, wie zum Beispiel die Medienabteilung in der Stadtbücherei im Falkenhaus. Zum Ende der vier Abende sammelten die Eltern alles, was im Alltag mit Medien Sicherheit geben kann, zum Beispiel den Mediennutzungsvertrag. Die Rückmeldungen lauteten, dass die Familien viel gelernt und mitgenommen hatten, zur Bedeutung des Spielens, des direkten Kontakts ohne digitale Medien, aber auch zum Austausch in der Nutzung des Smartphones und der Spielekonsole im Alltag.

Eltern-Kind-Spiel-Sport an der Erziehungsberatungsstelle

Das Konzept Spiel-Sport ist ein Klassiker, das in den Einrichtungen des Sozialdienstes katholischer Frauen in Würzburg praktisch mit ‚erfunden‘ wurde. Als Förderangebot im stationären und teilstationären Bereich und als Unterrichtsinhalt im Heilpädagogischen Seminar ist es seit Jahrzehnten fest verankert. Auch in der Beratungsstelle gab und gibt es immer wieder handlungsorientierte Gruppenangebote dieser Art. Seit dem Schuljahr 2022/2023 wird eine Spiel-Sport-Stunde für Eltern mit ihren Kindern von zwei Kollegen der Erziehungsberatung angeboten. In bewegten Spielen werden grundlegende soziale Fertigkeiten und das Miteinander erfahren und geübt. Es geht dabei überhaupt nicht um sportliche Höchstleistung oder um das Training bestimmter sportlicher Fertigkeiten.

Zusammen analog spielen, in einen Rhythmus kommen, miteinander wetteifern, sich gegenseitig unterstützen und anfeuern, sich auf eine Sache konzentrieren, Anweisungen geben und annehmen, mal etwas ausprobieren und bei Misserfolg noch einmal versuchen, sich vom Mitspieler etwas zeigen lassen oder etwas abschauen . . . – ganz leicht lässt sich eine ganze Liste von Sachverhalten aufzählen, die im Spiel-Sport praktisch passieren und in jedem Alltag wichtig sind. Und oft „hakt“ es in der Eltern-Kind Interaktion und Kommunikation an diesen Stellen, die in der Gruppe spielerisch und spielend geübt werden können.

Es ist immer ein Elternteil mit einem oder zwei eigenen Kindern im Alter zwischen 7 und 12 Jahren an wöchentlichen 90-minütigen Terminen anwesend. Die Gruppe startet nach den Herbstferien und endet mit Beginn der Pfingstferien. Keiner steht am Rand oder schaut zu, alle Anwesenden, ob Eltern, Kinder oder Gruppenleiter, machen mit und sind bei den Spielen dabei. In flankierenden Beratungsgesprächen und begleitenden Elternabenden werden Ziele besprochen und das Geschehen reflektiert.

Karl Schneller, Psychologe in der EB

Gemeinsam für den Kinderschutz

Wichtiges Anliegen in der Erziehungs- und Familienberatung ist die Beratung von Fachkräften, die sich Sorgen machen um das Wohl eines Kindes, im Rahmen der im Kinderschutzgesetz verankerten Beratung durch eine *Insoweit erfahrene Fachkraft* (IseF). Diese Beratung ist zeitlich aufwendig und auch inhaltlich sehr intensiv.

Sie dient dazu, dass die Person, die mit einem Kind beruflich oder auch privat in Kontakt steht und beunruhigende Anhaltspunkte zur möglicherweise dauerhaften Schädigung des Kindes beobachtet, sich sortiert und für die nächsten Schritte vorbereitet ist. Dabei werden alle relevanten Beobachtungen, Äußerungen und Informationen zum Kind, seiner Entwicklung und zur Familie zusammengetragen, Gefährdungs- und Schutzfaktoren in den Blick genommen und daraus eine Einschätzung zur möglichen Gefährdung getroffen und die weiteren Schritte geplant. Zur besseren Qualität der Kinderschutz-Beratungen, haben wir uns dafür in Würzburg neu vernetzt. Alle Kinderschutz-Berater:innen treffen sich nun zweimal im Jahr. Wir tauschen uns aus zu unserer Ausbildung, Arbeitsweise und Auslastung. So können wir Qualitätsstandards weiterentwickeln, uns zu Fortbildungen informieren und in schwierigen und komplexen Fällen leichter verbinden.

Ungeklärt ist weiterhin die Frage der Finanzierung der sehr aufwendigen Kinderschutz-Beratungen, die uns immer wieder zeitlich ans Limit bringen. Dennoch liegt unser Haupt-Fokus darauf, dass die Fachkräfte, wie zum Beispiel Erzieher:innen und Lehrkräfte, aber auch alle anderen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, von dem für sie kostenfreien Angebot wissen und es nutzen, immer mit dem Blick auf die Kinder.

*Dr. Verena Delle Donne, EB-Leiterin
Petra Wurzbacher, Sozialpädagogin in der AEB*

Nebenstelle: Aufsuchende Erziehungsberatung im Stadtteil Zellerau | AEB im SkF

Seit über 40 Jahren arbeitet die AEB sozialraumorientiert als Erziehungs- und Familienberatung im Stadtteil Zellerau.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist es, mit diversen Angeboten Familien in prekären oder erschwerten Lebensbedingungen zu erreichen. Armut, Flucht und Migrationserfahrung, Bildungsferne, psychische Belastung oder Erkrankung sind nur einige Themen, die darunterfallen können und weitreichende Auswirkungen auf die Entwicklungschancen von Kindern haben.

Deshalb sind besonders unsere niedrigschwelligen Angebote ein Zugang zu diesen Familien. Dadurch erreichen wir zunächst ohne offiziellen Beratungskontext Menschen zu wichtigen Themen ihrer Lebensgestaltung oder Existenzsicherung. Sie machen hierbei die Erfahrung, dass sie Hilfe bekommen, sie können uns kennenlernen und Vertrauen aufbauen und dann auch unser weiteres Beratungsangebot nutzen.

Lebensmittelausgabe der Würzburger Tafel e. V. für Familien

Seit mehr als 20 Jahren kooperieren wir mit der Würzburger Tafel und gestalten einmal wöchentlich eine Ausgabe für Familien aus dem Stadtteil. Jeden Donnerstagnachmittag können Familien mit einer „Tafelkarte“ unserer Beratungsstelle, an der Lebensmittelausgabe teilnehmen. Der Rahmen ist bewusst persönlich und überschaubar gehalten, so dass neben der Ausgabe der Lebensmittel der persönliche Kontakt zu den Familien im Mittelpunkt steht. Eine hauptamtliche Kollegin ist immer vor Ort und ansprechbar für die Familien. Viele bringen ab und zu ein Schreiben oder ein Formular mit, bei dem sie nicht genau wissen, was sie tun müssen oder sie erzählen von ihren Kindern. Neu dazugekommene Familien erleben diese freundliche und vertrauensvolle Atmosphäre und können daran teilhaben. Nicht selten entstehen aus diesen Begegnungen dann Beratungen zu anderen Themen, die in der Familie wichtig sind.

Im Juli haben wir als wichtiger Kooperationspartner der Tafel e. V. das 25-jährige Jubiläum der Würzburger Tafel e. V. mitgefeiert.

Auf dem Platz vor dem Jugendzentrum gegenüber dem Tafeladen waren Tische und Bänke aufgebaut, es gab musikalische Unterhaltung und verschiedene Angebote für Kinder. Außerdem boten Tafelkund:innen aus unterschiedlichen Ländern Speisen aus ihrer Heimat an. Bei Sonnenschein konnte so ein wunderbares, buntes Fest im Stadtteil gefeiert werden.

Kleiderkammer

Seit mehreren Jahren befindet sich unsere Kleiderkammer jetzt im Erdgeschoss in der Frankfurter Straße 32a, im selben Haus, in der auch die Beratungsstelle untergebracht ist. In den freundlich gestalteten Räumen, die unsere ehrenamtliche Kollegin Wiggi Emser seit mehr als drei Jahrzehnten mit viel Herzblut hauptverantwortlich führt, füllt und sortiert, können Familien in Ruhe nach den Dingen suchen, die sie für sich oder ihre Kinder benötigen. Gut erhaltene Kleidung, Handtücher, Bettwäsche, Schuhe, Taschen, Spielzeug und vereinzelt Haushaltswaren, Kinderwägen oder Babyzubehör wechseln dort ihren Besitzer.

Viele Menschen nutzen dieses Angebot und sind sehr dankbar, dass sie völlig unbürokratisch Hilfe bekommen.

Auf der anderen Seite haben wir mittlerweile einen treuen Stamm an Spender:innen, die ganz bewusst darauf achten, dass ihre Sachen vor Ort bedürftigen Menschen als Unterstützung zukommen.

Dieses Jahr hat sich das Exerzitenhaus Himmelsporten, das ebenfalls in der Zellerau beheimatet ist, mit einer Spende an uns gewandt. Sie gaben ihre gut erhaltenen Serviceblusen, die gegen neue ersetzt wurden, an unsere Kleiderkammer weiter. Zur Übergabe kam eine Auszubildende mit, um unser Angebot kennenzulernen und einen Einblick in die Lebenswelt benachteiligter Familien zu bekommen. Sie und ihre Anleiterin waren sehr angetan vom Angebot der Kleiderkammer und unserer Arbeit. Eine kleine, aber feine nachbarschaftliche Kooperation.



Petra Wurzbacher aus der AEB mit einer Auszubildenden im Exerzitenhaus Himmelsporten

Ferienangebote für Familien

In diesem Jahr organisierten wir in Kooperation mit dem Familienstützpunkt Zellerau zwei Tagesangebote für Familien.

Die Zeit am Anfang der Ferien, wenn auch die Kitas im Stadtteil geschlossen und alle Kinder zuhause sind, ist für einige Familien in kleinen Wohnungen oft eine Herausforderung. Familien, die nicht in den Urlaub fahren oder in ihr Heimatland reisen können, haben viele lange Tage vor sich.

Ganz bewusst haben wir bei der Auswahl unserer Angebote darauf geachtet, dass es „Dinge“ sind, die Familien auch ohne uns und mit geringem finanziellen Aufwand machen können.

Spaziergang ins Landesgartenschau Gelände (LGS) mit Spielangeboten für Kinder

Am Zellerauer Marktplätzchen ging es los. Der Weg führte uns durch das LGS-Gelände auf eine große Wiese im Burggraben. Dort picknickten wir miteinander und boten verschiedene Spiele für die Kinder. Suchspiele, Bälle, Fallschirmtuch, Kartenspiele – für jeden war etwas dabei. Schön war zu beobachten, wie Kinder verschiedenen Alters schnell miteinander in Kontakt kommen und viel Spaß an einfachen Sachen haben können. Auch die Mamas beteiligten sich mit Freude.

Zum Abschluss gingen wir dann noch auf den Wasserspielplatz, bis sich die Gruppe dann langsam auflöste.



Ausflug zum neuen Spielplatz an der Mainlände in Margetshöchheim

Mit dem Bus fuhren wir gemeinsam mit den Familien nach Margetshöchheim und „eroberten“ dort den erst heuer eröffneten Spielplatz. Wasser, Sand, rutschen, schaukeln, klettern – die Kinder konnten sich wunderbar beschäftigen. Vor allem das Wasser war bei den sommerlichen Temperaturen ein Renner.

Nach einiger Zeit machten wir dann noch einen Abstecher über den Steg nach Veitshöchheim auf den großen Spielplatz. Mit einem Eis für alle zum Abschluss fuhren wir müde und „ausgewert“ am Nachmittag wieder mit dem Linienbus in die Zellerau.

Dieses Mal kannten sich einige Familien und Kinder bereits und freuten sich über das Wiedersehen.

Heilpädagogische Raumgestaltung

Mit viel Kreativität und fachlicher Überlegung verwandelten die Student:innen des Heilpädagogischen Seminars im September 2023 den Gruppenraum der Aufsuchenden Erziehungsberatung in einen Multifunktionsraum. Er fordert nun direkt zum Spiel auf, so dass sich die Kinder und Eltern in der Beratung gut aufgehoben fühlen und ein neuer Wohlfühlort für Kinder in schwierigen Lebenssituationen geschaffen wurde.

Außerdem entstand eine gemütliche Besprechungscke inklusive eines mit wenigen Handgriffen ausziehbaren Tisches für größere Arbeitskreisbesprechungen. Wir sind sehr beeindruckt und dankbar.

Auch hier zeigt sich wieder: Heilpädagogische Raumgestaltung, angelehnt an Prof. Wolfgang Mahlke, der 2023 seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte, lebt und wirkt.

Petra Wurzbacher, Sozialpädagogin in der AEB

Familienstützpunkte | FSP im SkF Giebelstadt, Ochsenfurt und Würzburg-Zellerau

In der Trägerschaft des SkF befinden sich drei Familienstützpunkte: seit 2010 im Würzburger Stadtteil Zellerau und in Giebelstadt sowie seit 2018 in Ochsenfurt.

Die Trägerschaft des Familienstützpunkts Aub wurde im Frühjahr 2024 aus organisatorischen Gründen an die Stadt Aub übergeben.

Gemeinschaft ist das Schlüsselwort in den Familienstützpunkten: Sie sind Anlauf-, Informations- und Kontaktstellen für Familien und bieten oder vermitteln Angebote der Eltern- und Familienbildung. Familienstützpunkte arbeiten mit verschiedenen Einrichtungen zusammen, wie zum Beispiel Schulen oder Kindertagesstätten. Die verschiedenen Angebote finden Sie dabei auf unserer Homepage www.fsp.skf-wue.de.

Jeder Familienstützpunkt erstellt sein eigenes Angebot, welches auf die Bedürfnisse der Familien vor Ort angepasst wird. Es finden aber auch immer wieder übergreifende Angebote statt. So wurde beispielsweise im letzten Jahr ein gemeinsames Sommerferienprogramm für Familien erstellt, das dann allen Familien nutzen konnten. Auch wurde ein gemeinsamer digitaler Adventskalender gestaltet, welcher den Familien verschiedene Ideen für die Vorweihnachtszeit präsentierte. Diese Angebote kamen bei den Familien sehr gut an.

Es ist wichtig Allein- und Getrennterziehende gut zu vernetzen und ihnen die Möglichkeit zu geben, mit anderen Alleinerziehenden in den Austausch zu gehen. Deshalb haben sich in diesem Jahr die Familienstützpunkte Ochsenfurt und Giebelstadt zusammengetan und regelmäßige Treffen für Alleinerziehende organisiert. Dabei musste das Angebot immer wieder auf die Bedürfnisse von Alleinerziehenden angepasst werden. Im Herbst wird der Treff jetzt erstmals am Wochenende angeboten, da sich gezeigt hat, dass dies zeitlich am besten für Alleinerziehende zu organisieren ist.

Der Familienstützpunkt Giebelstadt bietet jeden Dienstag den sogenannten „Zwergertreff“ an: Eltern bringen ihre Babys und Kleinkinder mit, wodurch ein erquickliches Miteinander ermöglicht wird.

Gemeinsames Spiel und der niederschwellige Austausch bei den Eltern standen und stehen dabei im Vordergrund. Bei schönem Wetter besuchten wir den nahegelegenen Spielplatz oder es wird auch mal das Plantschbecken gefüllt.

Ein Erste-Hilfe-Kurs sowie der Besuch der ortsansässigen Apotheke mit einem Einblick in die Notfallapotheke kamen in diesem Jahr bei den Eltern sehr gut an.



Im letzten Jahr stellten wir für den „Zwergertreff“ aus allen möglichen Materialien einen Barfußpfad her. Ab und an wird dieser aufgebaut und die Kinder dürfen ihn erforschen und begehen.

In diesem Frühjahr gab es zum ersten Mal eine Kooperationsveranstaltung mit Christine Taiber (Kräuterführerin) aus Giebelstadt. An einem Samstag trafen wir uns zum gemeinsamen Entdecken und Erforschen der Wildkräuter nahe Herchsheim. Bei einem **Kräuterspaziergang** lernten nicht nur die Kinder die Kräuter am Wegesrand kennen. Auch die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten führten zu einigen Aha-Erlebnissen bei den Eltern. Als Abschluss kreierte wir aus den gesammelten Kräutern gemeinsam einen leckeren Quarkaufstrich, der mit einem knusprigen Brot gleich vor Ort gegessen werden konnte.



Wir freuen uns sehr, dass wir unser Angebot im Familienstützpunkt Zellerau erweitern konnten. Seit Mai 2023 können wir neben unseren bewährten Angeboten zusätzlich einen **Babytreff** anbieten und so unser bewährtes und etabliertes Programm auf die Kleinsten ausweiten. Die Umsetzung des Babytreffs wurde durch eine Stundenmehrung im Familienstützpunkt und einer großzügigen Spende für ausgewähltes Spielmaterial für Babys möglich. An dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön allen Spender:innen.



Darüber hinaus konnten wir unsere Arbeit mit geflüchteten Familien intensivieren. Einmal monatlich bieten wir zusätzlich zu unseren regelmäßigen Angeboten ein Eltern-Kind-Café für Familien aus der Gemeinschaftsunterkunft (GU) im Stadtteil an. In den Wintermonaten und bei Regen findet das Café in den Räumen der Erziehungs- und Familienberatung im SkF statt. Die Familien werden von uns vor jedem Eltern-Kind-Café persönlich informiert, indem wir die Einladungen in der Gemeinschaftsunterkunft verteilen. An dem Tag selbst holen wir die Familien ab und begleiten sie zu uns in die Frankfurter Straße. Das Café ermöglicht Kontakte zu anderen Eltern bei Kaffee, Tee, Kuchen und das Erleben einer wertschätzenden Gemeinschaft. Die Kinder, die aufgrund von mangelnden Kita-Plätzen oftmals noch nicht den Kindergarten besuchen können, haben die Möglichkeit, mit anderen Kindern zu spielen und verschiedene Bewegungs- und Kreativangebote zu nutzen. Es ist ein fröhliches Miteinander, bei dem Spaß, Freude und der persönliche Kontakt im Mittelpunkt stehen. Wir begleiten das Treffen, indem wir mit den Kindern spielen,

das Gespräch zu den Eltern suchen und für eine angenehme Atmosphäre sorgen.

Bei sonnigem Wetter findet das **Eltern-Kind-Café** am Spielplatz in der Gemeinschaftsunterkunft statt. Die Picknickdecken laden bei Kaffee und Kuchen zum Verweilen und zu Gesprächen ein. Die Kinder spielen im Sand mit den mitgebrachten Sandspielsachen oder bemalen die Wege mit bunter Straßenkreide oder erfreuen sich daran, Seifenblasen zu fangen.



Die Familien der Gemeinschaftsunterkunft leben in beengten und einfachen Wohnverhältnissen und sind oftmals aufgrund von Krieg, Flucht, Unterdrückung traumatisiert und psychisch sehr belastet. Deshalb ist das Eltern-Kind-Café ein wichtiges Angebot für die Eltern und Kinder der GU, in einem geschützten und fachlich begleiteten Rahmen Gemeinschaft und Freude erleben zu können.

Das Eltern-Kind-Café ist mittlerweile durch den persönlichen Kontakt zu den einzelnen Eltern und den Kindern eine feste Größe in der Gemeinschaftsunterkunft geworden. Über dieses niederschwellige Angebot gelingt es, dass die Familien auch weitere Angebote des Familienstützpunktes wahrnehmen, wie z. B. den Eltern-Kind-Treff, den Babytreff oder Teilnahmen am Sommerausflug.

Bereichernde Begegnungen mit Zellerauer:innen aller Altersgruppen entstanden auch bei unseren **generationsübergreifenden Angeboten** im AWO-Seniorenwohnheim. Bereits im Advent waren wir zum Plätzchenbacken und auch vor Ostern zum Hasen-Backen eingeladen. Mit viel Freude und Ausdauer waren die Familien und die Senior:innen gemeinsam aktiv und genossen die Begegnungen.

Franziska Ruppert, Christiane Sumalvico, Carolin Vollmuth und Katrin Freudenberger aus den Familienstützpunkten im SkF

Frauenberatung | FB im SkF

Der Fachdienst Frauenberatung bietet Frauen Beratung bei allen Lebensthemen wie auch bei grenzüberschreitenden Erfahrungen.

Die Frauenberatung arbeitet präventiv, gibt Orientierungshilfe, begleitet und stabilisiert die einzelne Frau und damit auch ihr familiäres und soziales Umfeld.

Die Einzelberatung bietet einen Schutzraum, der es erlaubt, auch schambesetzte Themen anzusprechen und zu bearbeiten. Die Frauenberatung unterstützt und begleitet bei allen Zweifeln, Ängsten und Konflikten. Hier ist Raum diese zu zeigen, um wieder gestärkt in den Alltag zu gehen während unruhiger Zeiten.

In angeleiteten Frauengruppen erfährt die Frau Loyalität, Austausch und Unterstützung von Gleichgesinnten.

2023 suchten 151 Frauen aus der Stadt Würzburg und den umliegenden Landkreisen die Frauenberatung für Einzelgespräche auf. Zusätzlich nahmen 74 Frauen an angeleiteten Gruppen teil. Im Vergleich zu den beiden Vorjahren stieg die Zahl der beratenen Frauen um 22 % und die Zahl der Frauen, die an Gruppen teilnahmen um 54 %. Der Anstieg der Gruppenteilnehmerinnen erklärt sich einerseits durch die Erhöhung der Gruppengrößen und andererseits durch ein neues Angebot in der Frauenberatung, die Kreativnachmittage.

Face-to-face ist neben telefonischen Beratungen die häufigste Beratungsform in der Frauenberatung. Im Jahr 2023 konnten wir in 479 Beratungen hilfeschuchenden Frauen zur Seite stehen.

Die Angebote der Frauenberatung werden von Frauen ab 16 Jahren bis ins hohe Alter angenommen. 2023 war zu erkennen, dass Frauen im Alter von 30-70 Jahren die Frauenberatung vermehrt nutzten.

Die Frauenberatung wird sowohl von alleinlebenden Frauen zur Unterstützung und Begleitung im Alltag, als auch von alleinerziehenden Frauen und Frauen in Partnerschaft und Familie aufgesucht.



In der Beratung helfen wir der Klientin, sich ihrer Fähigkeiten und Ressourcen bewusst zu werden. Wir laden ein, Blickwinkel und Handlungsmöglichkeiten zu erweitern.

Die Stabilisierung der eigenen Gesundheit wird thematisiert und findet ebenfalls Unterstützung in den Frauengruppen.

2023 konnten wir erstmals zusammen mit einer Kunst- und Maltherapeutin kreative Nachmittage für Frauen anbieten.

Durch die kreative Arbeit gewinnt die Frau an Ich-Stärke und entwickelt einen sensiblen, oft liebevollen Blick auf sich und ihr Wirken. Diese Gruppenerfahrungen können auf andere Lebenswirklichkeiten übertragen werden und stützen die Frau.

Das unten abgebildete Bild ist das Foto eines Gemäldes einer Teilnehmerin, die über die Teilnahme an der Kreativgruppe sagt: „Es hat lange gedauert bis ich beginnen konnte. Die Maltherapeutin und die Gegenwart der anderen beim Malen haben mir geholfen in die Ruhe zu kommen, von der aus ich dem Chaos in meinem Kopf begegnen konnte.“

Ganz wesentlich – neben dem Ergebnis – ist die Herangehensweise und der Prozess des Tuns. Die Kunst- und Maltherapeutin gibt wichtige Impulse, die Teilnehmerinnen unterstützen sich gegenseitig und profitieren voneinander.

Claudia Widmann und Annette Murmann



Frauenhaus | FH im SkF

Frauenhaus – zusammen durch Gemeinschaft viel erreichen

Aktionstage

Gewalt gegen Frauen ist ein globales Problem, das Frauen in allen Lebensbereichen betrifft – unabhängig von sozialem Status, Alter, Nationalität oder Bildung. Die Formen der Gewalt sind vielfältig und reichen von physischer und psychischer Gewalt über sexuelle Übergriffe bis hin zu ökonomischer, sozialer und struktureller Gewalt. Für die betroffenen Frauen ist es oft ein langer und schwieriger Weg, sich aus der Gewalt zu befreien. Eine zentrale Rolle auf diesem Weg spielt der Zusammenhalt, der den Betroffenen Mut und Kraft gibt, ihr Leben wieder selbstbestimmt zu gestalten.

Der Zusammenhalt unter Frauen in Gewaltsituationen kann ein entscheidender Faktor bei der Überwindung von Gewalt sein und zeigt sich auf vielfältige Weise. Seit einigen Jahren feiern wir gemeinsam mit den Frauen und ihren Kindern, die im Frauenhaus leben, den *Internationalen Frauentag* sowie den *Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen*. Neben öffentlichen Veranstaltungen ist es uns besonders wichtig, diese Tage mit den Frauen zu feiern, die den Weg aus einer gewaltvollen Beziehung geschafft haben – ihnen zu zeigen, wie stolz sie auf sich sein können.

An diesen Tagen erhält jede Frau eine Rose sowie eine selbstgestaltete Karte von einer Mitarbeiterin des Frauenhauses. Wir versammeln uns im Garten, wo wir jeder Bewohnerin eine Rose überreichen. Bei Tee und Gebäck erzählen wir von den Ursprüngen dieser Tage und berichten von den verschiedenen Aktionen in Würzburg, die die Solidarität von Frauen für Frauen zum Ausdruck bringen.

Neben den Aktivitäten im Frauenhaus nehmen die Mitarbeiterinnen auch an zahlreichen regionalen Aktionen teil, um den Zusammenhalt und die Gemeinschaft unter Frauen zu stärken. Trotz Krisen und der zunehmenden physischen Belastungen in den letzten Jahren, die besonders für Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, deutlich spürbar sind, setzen sie damit ein positives Zeichen.



So waren wir beispielsweise am 14. Februar 2023 und 2024 bei der Aktion *One Billion Rising* beteiligt. Am Valentinstag schließen sich weltweit eine Milliarde Frauen mit Musik- und Tanzaktionen der internationalen Kampagne *One Billion Rising* an – für Respekt, Wertschätzung, Gerechtigkeit und ein klares Nein zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Auch in Würzburg gingen erneut zahlreiche Menschen auf die Straße, um sich für die Rechte von Frauen einzusetzen. Die Leiterin des Frauenhauses, Theresa Jörg, hielt bei *One Billion Rising 2023* ermutigende Worte für alle Teilnehmer:innen.

Wir bedanken uns bei allen Netzwerkpartner:innen, Kooperationspartner:innen und allen Menschen, die sich zusammen und in Gemeinschaft für gewaltbetroffene Frauen und Kinder starkmachen.



Theresa Jörg 2023 bei der Aktion *One Billion Rising* vor dem Würzburger Falkenhaus

Gruppenangebote im Frauenhaus

Auch die Gemeinschaft ist ein wichtiger Bestandteil des Frauenhausalltags, wie zum Beispiel das Frauenfrühstück, das wir in den letzten beiden Jahren regelmäßig durchführten. Eine wunderbare Initiative, die den Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl im Frauenhaus auf sehr bereichernde Weise fördert. Die regelmäßigen Frauenfrühstücke bieten den Bewohnerinnen nicht nur die Gelegenheit, sich in einer entspannten Atmosphäre auszutauschen, sondern auch stolz ihre kulturellen Wurzeln zu präsentieren. Solche Veranstaltungen fördern das gegenseitige Verständnis und die kulturelle Vielfalt innerhalb der Gemeinschaft, was besonders in einem Frauenhaus mit oft verschiedenen Hintergründen von großer Bedeutung ist.

Indem die Frauen gemeinsam landestypische Frühstücke vorbereiten, wird eine wertschätzende und verbindende Umgebung geschaffen, in der jede Frau ihre Heimat und Traditionen vorstellen kann. Gleichzeitig gibt dies allen Beteiligten die Möglichkeit, Neues zu entdecken und sich auf kulinarische Reisen rund um die Welt zu begeben.

Das stärkt nicht nur den Zusammenhalt zwischen den Frauen, sondern auch das Selbstwertgefühl und die Eigenverantwortung jeder Einzelnen. Es ist eine großartige Möglichkeit, Integration, Teilhabe und gegenseitigen Respekt zu fördern.



Grillen am Main

Second Stage

Seit dem 1. Januar 2024 ist an das Würzburger SkF-Frauenhaus der sogenannte *Second-Stage*-Arbeitsbereich mit angeschlossen. Mit *Second-Stage*-Projekten sollen betroffene Frauen in der schwierigen Phase des Auszugs aus dem Frauenhaus unterstützt und durch eine intensive Betreuung befähigt werden, selbstbestimmt und gewaltfrei zu leben. Dies kann auch Möglichkeiten der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt beinhalten. (Quelle: [sozialministerium.baden-wuerttemberg.de](https://www.sozialministerium.baden-wuerttemberg.de))

Ziel des Angebots ist es, dass Frauenhausplätze wieder schneller frei werden für Frauen, die akut auf der Suche nach einem Schutzplatz sind. Längere wohnraumbedingte Frauenhausaufenthalte sollen dadurch vermieden werden, sodass die Aufenthaltsdauer im Frauenhaus verkürzt werden kann. Zudem sollen die gewaltbetroffenen Frauen und ihre Kinder eine Unterstützung beim Meistern der schwierigen Übergangphase vom Frauenhausaufenthalt in eine eigene Wohnung erhalten, um einer Rückkehr in das gewaltgeprägte Umfeld oder einem erneuten Frauenhausaufenthalt vorzubeugen.

Neben der intensiven Wohnungsbewerbung und der Vernetzung mit Wohnungsgeber:innen startete mit der *Second-Stage*-Arbeit auch der Nachmittagstreff. Dieser bietet eine ausgezeichnete Möglichkeit, aktuelle und ehemalige Bewohnerinnen in eine Gemeinschaft einzubinden, die sie in ihrem Heilungsprozess unterstützt und fördert. Besonders nach erlebter Gewalt ist es wichtig, Räume zu schaffen, in denen Freude, Gemeinschaft und unbeschwerter Erlebnisse im Vordergrund stehen.

Solche gemeinsamen Aktivitäten wie Grillen am Main, Besuche im Tierpark oder Stadtrundfahrten ermöglichen nicht nur positive Erlebnisse, sondern stärken das Vertrauen der Frauen in zwischenmenschliche Beziehungen und helfen dabei, Traumata auf sanfte Weise zu verarbeiten. Die regelmäßigen Treffen bieten zudem eine Kontinuität im sozialen Austausch, die über den Aufenthalt im Frauenhaus hinaus Bestand hat, was für die nachhaltige Stabilisierung von großer Bedeutung ist.

Dass diese Treffen auch ehemalige Bewohnerinnen einbeziehen, zeigt, dass das Netzwerk und die Unterstützung über den Aufenthalt hinaus bestehen, was den Frauen langfristig Halt gibt. Gemeinsam lachen, neue Orte entdecken und einfach schöne Momente erleben – all das sind wichtige Schritte, um die erlebte Gewalt aufzuarbeiten und den Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben zu finden.

Ermöglicht werden Angebote wie der Nachmittagstreff oder das Frauenfrühstück durch Spenden. Das Engagement der Spender:innen und die Unterstützung durch Personen wie Rebecca Gold – eine ehrenamtliche Mitarbeiterin und Sängerin, die in ihrem *Twitch-Stream* die Nöte der Frauen und Kinder klar benennt und Spenden sammelt – zeigen eindrucksvoll, wie viel Solidarität und Mitgefühl in der Gesellschaft vorhanden sind, um Frauen und Kinder aus Gewaltbeziehungen zu unterstützen.

Spendenaktionen wie der Charity-Stream von Rebecca Gold sind ein wunderbares Beispiel dafür, wie kreative und innovative Wege genutzt werden können, um auf die Bedürfnisse der Menschen in den Frauenhäusern aufmerksam zu machen und wichtige finanzielle Mittel zu generieren.



Dass bereits vor Beginn des Streams eine so großzügige Summe gespendet wurde, und diese dann im Laufe des Streams auf über 2.000 Euro anstieg, verdeutlicht die Reichweite und den Einfluss, den Menschen mit einer starken digitalen Präsenz haben können. Rebecca Gold nutzt ihre Plattform nicht nur, um zu unterhalten, sondern auch, um einen wertvollen sozialen Beitrag zu leisten, was für die Frauen und Kinder im Frauenhaus von unschätzbarem Wert ist.

Diese Spenden ermöglichen es, wichtige Angebote wie den Nachmittagstreff, Frauenfrühstücke und andere Gemeinschaftsaktionen fortzuführen und auszubauen, die den betroffenen Frauen und Kindern in schwierigen Zeiten Halt und Zuversicht geben. Die großzügige Unterstützung trägt entscheidend dazu bei, dass das Frauenhaus den Frauen zur Seite stehen kann und gemeinsam mit ihnen die Krisen gemeistert werden können.

Das Engagement der Spender:innen und der Freiwilligen zeigt, wie stark eine Gemeinschaft sein kann, wenn Menschen sich zusammenschließen und füreinander einstehen. Dafür gebührt allen Unterstützer:innen großer Dank.

Theresa Jörg, Frauenhaus-Leiterin

Heilpädagogisches Seminar | HPS im SkF

Fachakademie für Heilpädagogik

HEILPÄDAGOGIK STÄRKEN! Gemeinsam für unsere Profession – gegen den Fachkräftemangel

Das Heilpädagogische Seminar | HPS im SkF Würzburg bietet neben sieben weiteren Fachakademien für Heilpädagogik in Bayern eine praxisorientierte Weiterbildung zur staatlich anerkannten Heilpädagogin/zum staatlich anerkannten Heilpädagogen.

Heilpädagog:innen leisten mit ihrem Fachwissen einen wesentlichen Beitrag zur Deckung behinderungsbedingter Unterstützungsbedarfe und zur Stärkung der Kinder/Jugendlichen durch Begleitung, Beratung und Entwicklung geeigneter Hilfen. Die dringend benötigte Expertise der Heilpädagogik ist jedoch vom immer eklatanter werdenden Fachkräfte-Notstand betroffen. An den Fachakademien sind rückläufige Studierendenzahlen zu verzeichnen.

Das HPS Würzburg steckte in den vergangenen beiden Jahren viel Energie in politisch wirksame Aktionen und innovative Konzeptarbeit, um genanntem Mangel entgegenzuwirken.

Maßgeblich mitbeteiligt war das Heilpädagogische Seminar 2023 am Start einer Petition, um auf die Profession der Heilpädagogik sowie auf die Möglichkeit der Weiterbildung als attraktive Alternative zu einem Studium aufmerksam zu machen.



Hier Auszüge aus den über 600 Kommentaren von Unterzeichner:innen:

„Die Heilpädagogik ist eine wesentliche Säule in der Begleitung und Behandlung bedürftiger Kinder und deren Familien. Die Haltung und das Menschenbild heilpädagogischen Wirkens sind das Bindeglied zwischen Medizin, Psychologie, Pädagogik und Philosophie und damit ein wesentlicher Bestandteil eines erfolgreichen Bildungs- und Gesundheitswesens.“

„Der Beruf der Heilpädagogin, des Heilpädagogen ist wesentlich für viele Bereiche des Sozialwesens. Wir brauchen kompetentes, gut ausgebildetes Fachpersonal. Ich bin sowohl Dozentin als auch Therapeutin und bin beeindruckt von der Ausbildung und dem Wissen dieser Berufsgruppe!“

„Der Beruf Heilpädagoge soll, muss endlich besser anerkannt werden. Er ist jetzt und in der Zukunft ein wichtiger Part im sozialen Gefüge.“

„Der Beruf und die Ausbildung der Heilpädagog:innen ist wesentlich, damit Inklusion durchgeführt werden kann. Fachliche Kompetenz ist eine Notwendigkeit.“

„Der Beruf und die geleistete Arbeit hilft benachteiligten Menschen und vor allem Kindern ein glückliches und gesundes Leben zu führen. Damit wird unsere Gesellschaft gestärkt und eine gute Zukunft gesichert.“

„Die Arbeit von Heilpädagog:innen ist so wichtig und leider kaum bekannt! Erst wenn man sie braucht, erkennt man, welche großartigen Fähigkeiten jede/r von ihnen hat und was sie alles bewirken können.“

Sieben Jahre Ausbildung und bei den meisten noch ein „Haufen“ Berufserfahrung aus vorherigen Jobs im sozialen Bereich sind nur zwei Gründe von vielen, die für die Verbreitung des Wertes der Heilpädagogik in der Gesellschaft stehen und die Professionalität unterstreichen! Wir begleiten Menschen auf ihrem steinigen Weg zurück in die Gesellschaft, arbeiten mit ihnen an den unterschiedlichsten Themen und wachsen dabei immer wieder über uns hinaus. Das muss gesehen und verstanden werden!“

Um den Forderungen Nachdruck zu verleihen, versammelten sich Studierende aus bayerischen Fachakademien für Heilpädagogik im Juli 2023 am Maxmonument, unweit des Bayerischen Landtags in München zu einer Kundgebung. Das Heilpädagogische Seminar Würzburg war mit von der Partie.

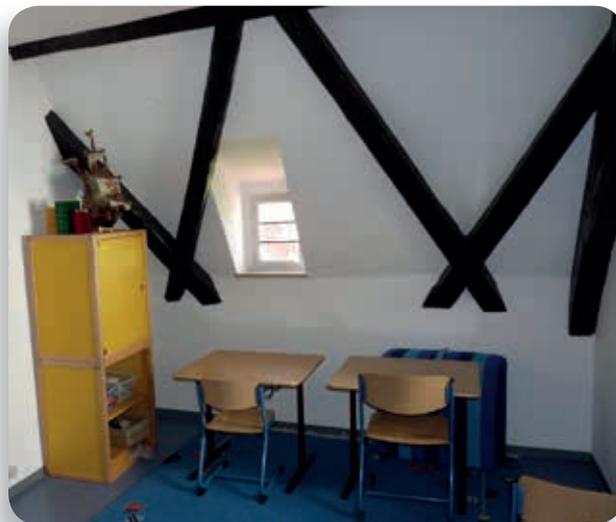
Heilpädagogische Tagesstätte | HPT im SkF

Die Außenstelle im Haus: Wie geht es weiter?

Im Jahr 1999 nahm eine besondere Initiative ihren Anfang, die von der Heilpädagogischen Tagesstätte | HPT und der Elisabeth-Weber-Schule | EWS im Sozialdienst katholischer Frauen getragen wurde: In enger Kooperation beider Einrichtungen entstand in einem ehemaligen Wohnhaus der Rita-Schwestern eine Außenstelle, die sich durch ein besonderes, integratives Konzept auszeichnete. Dabei sollte neun Kindern, die bereits im Vorschulalter sozial-emotionale Auffälligkeiten zeigten, der ungefährdete Schuleintritt unter geschützten Bedingungen erleichtert werden. In einem besonderen Setting arbeitet hierzu ein multiprofessionelles Team, bestehend aus einer Lehrkraft, einer Heilpädagogin sowie zwei Erzieherinnen auf Augenhöhe zusammen.



Eine intensive Kooperation und die Präsenz aller Erwachsenen über den gesamten Tag hinweg ermöglichen es, individuell und flexibel auf die (Lern-)Bedürfnisse der Kinder einzugehen und eine ganzheitliche Förderung der Kinder sicherzustellen. Schon bald erwies sich dieses Konzept als äußerst wirksam, um bei Kindern mit massiven Verhaltensauffälligkeiten stabile, positive Verhaltensänderungen zu erzielen.



In den letzten 12 Jahren befand sich die Außenstelle dann im denkmalgeschützten Pfarrhaus in Theilheim – einem Ort, der sich als besonders geeignet für die Betreuung von solchen „Risikokindern“ zeigte. Denn neben den speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Zeitstrukturen und der engen Zusammenarbeit des Teams trugen hier auch die besonderen Räumlichkeiten maßgeblich dazu bei, dass die Kinder trotz ihrer sozial-emotionalen Probleme positive erste Erfahrungen mit Schule und Lernen machen konnten. Das Theilheimer Pfarrhaus vermittelte eine familiäre Atmosphäre, die den Kindern Geborgenheit und Sicherheit bot. Das Haus selbst, mit seiner Holzterrasse, den Specksteinöfen und der gemütlichen Küche, erinnerte eher an ein Einfamilienhaus als an eine schulische Einrichtung. Der dazugehörige Garten mit seinen verwinkelten Rasenstücken, Weinreben und Obstbäumen verstärkte dieses heimelige Gefühl und schuf ein natürliches heilpädagogisches Milieu, das den Kindern Stabilität und Ruhe gab. Die „Kleinheit“ der Einrichtung war dabei ein entscheidender Faktor für den Erfolg des Konzepts.

Im September 2024 mussten wir aufgrund eines festgestellten Schwammbefalls schweren Herzens das Pfarrhaus in Theilheim aufgeben. Nur wenige Tage vor dem Start des neuen Schuljahres stand fest, dass die Räume nicht mehr genutzt werden konnten. Schnell musste eine Notlösung gefunden werden, um die Betreuung der sieben Jungen und zwei Mädchen sicherzustellen.

In kürzester Zeit organisierten wir eine vorübergehende Unterbringung in der Würzburger Hauptstelle in der Friedrichstraße. Der Konferenzraum wurde kurzerhand in einen kleinen Gruppenraum umfunktioniert, und ein Klassenzimmer für den Unterricht der Kinder stand ebenfalls schnell zur Verfügung. So

begann der Schulstart im September für die „Außenstellenkinder“ unter beengten und improvisierten Bedingungen.

Die besondere Herausforderung besteht nun darin, die bewährten Strukturen und das wertvolle Konzept der Außenstelle in diesem Setting aufrechtzuerhalten. Die hohe Präsenz der Pädagog:innen und ihre enge Zusammenarbeit bleiben auch in der Friedrichstraße die zentralen Bausteine für die erfolgreiche Betreuung und Förderung der Kinder. Der geschützte und familiäre Rahmen des Theilheimer Pfarrhauses lässt sich aber in der Hauptstelle nicht herstellen, und auch die nötige Abstimmung mit den anderen Gruppen und Klassen lässt vieles an Flexibilität in der Tagesgestaltung einbüßen.

Wir sind zuversichtlich, dass wir die Situation für eine überschaubare Zeit gemeinsam meistern werden. Wir sind davon überzeugt, dass wir mit dem Engagement unseres Teams und der Unterstützung aller Beteiligten auch in der Friedrichstraße den Kindern die bestmögliche Förderung bieten können. Gleichzeitig hoffen wir sehr, dass sich bald ein neues „Bullerbü“ finden lässt, ein Ort, an dem wir das außergewöhnliche Konzept unserer Außenstelle fortführen können. Damit die Kinder in einem Umfeld lernen können, das ihnen die Geborgenheit und Sicherheit bietet, die sie zu Beginn ihrer Schulkarriere brauchen – so wie es das Pfarrhaus in Theilheim über viele Jahre getan hat.

Trotz der unbestreitbaren Erfolge des Außenstellen-Konzepts scheint die Zukunft dieses integrativen Projekts in seiner jetzigen Form jedoch ohnehin fraglich. So steht zur Diskussion, die Außenstelle in einen Neu- bzw. Umbau der EWS und HPT zu integrieren. Damit würden die für den Erfolg des Konzepts essenziellen Rahmenbedingungen verloren gehen: die Geschlossenheit des Systems „Außenstelle“ im überschaubaren Rahmen einer Kleinsteinrichtung, das besondere heilpädagogische Milieu des Einfamilienhauses sowie die von anderen Gruppen/Klassen unabhängige, flexible Rhythmisierung der Lernzeit über die gesamte Betreuungszeit in Anwesenheit der Lehrkraft und des HPT-Personals. Derzeit erleben wir, dass diese Besonderheiten innerhalb einer räumlichen Einheit der gesamten HPT/EWS mit 6 Gruppen und 12 Klassen dauerhaft nicht aufrechtzuerhalten sind.

Wir sind entschlossen, den Kindern trotz der aktuellen Umstände weiterhin eine erfolgreiche und förderliche HPT- und Schullaufbahn zu ermöglichen. Wir bemühen uns aber weiter intensiv, zeitnah einen neuen Ort zu finden, in dem sich das Konzept der Außenstelle wieder vollumfänglich und gemäß seiner Zielsetzung verwirklichen lässt.

Sollten die geplanten räumlichen Umstrukturierungen allerdings realisiert werden, und die Außenstelle in einen Neu-/ Umbau integriert werden, sehen wir den Kern dieses Konzeptes langfristig gefährdet. Dass trotz aller Bemühungen dieses erfolgreiche integrative Projekt in seiner ursprünglichen Form

bald Geschichte sein könnte, bedauern wir zutiefst – es würde einen herben Verlust bedeuten nicht nur für die betroffenen Kinder, sondern auch für das pädagogische Team.

*Martin Schaupp, HPT-Leiter
Clara Schneller, stellvertretende HPT-Leiterin*



Fotos der ehemaligen Außenstelle der HPT und EWS im Theilheimer Pfarrhaus
linke Seite: Außenansicht und ein Lernplatz im Inneren
rechte Seite: Außenbereich und Garten

Junge Eltern und Berufsausbildung | JEB im SkF

Aus der Maßnahme JEB | Junge Eltern und Beruf wird das offene Beratungsangebot JEB | Junge Eltern und Berufsausbildung

Von Herbst 2012 bis Herbst 2022 war JEB eine Maßnahme der beiden Jobcenter der Stadt und des Landkreises Würzburg sowie der Agentur für Arbeit Würzburg.

Gefördert wurde sie durch die Agentur für Arbeit Würzburg, den Caritasverband für die Diözese Würzburg, das Jobcenter des Landkreises Würzburg, das Jobcenter der Stadt Würzburg sowie durch die Stadt und den Landkreis Würzburg. Eine ergänzende Finanzierung fand über Spendengelder statt. Gesetzliche Änderungen und damit verbundene Fördergrundlagen führten jedoch in den vergangenen Jahren zu einer immer größer werdenden Diskrepanz zwischen dem tatsächlich rechtlich geförderten Unterstützungsumfang und der notwendigen bedarfsgerechten Begleitung der Eltern. Die erfolgreiche Arbeitsweise von JEB wurde immer stärker gefährdet. Zum November 2022 entschied sich der SkF e. V. Würzburg in einem Abstimmungsprozess mit den Beteiligten zur Beendigung der Maßnahme und Fortführung der Arbeit als offenes Beratungsangebot. Alle begleiteten Eltern, die sich zu diesem Zeitpunkt noch in Ausbildung befanden, hatten die Möglichkeit die Beratung von JEB weiter in Anspruch zu nehmen (2024 insgesamt 31 % der aktuellen Ratsuchenden). Momentan kann JEB mit einer reduzierten Arbeitszeit von 15 Wochenstunden (vorher 44 Wochenstunden) durch einen Zuschuss des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg e. V. und durch Spendengelder aufrechterhalten werden. Um JEB langfristig stabil zu erhalten, werden weitere ergänzende Fördermöglichkeiten benötigt.

Was hat sich geändert durch das offene Beratungskonzept?

Das offene Beratungskonzept ermöglicht einen leichteren Zugang zu JEB und eröffnet Ratsuchenden mehr Möglichkeiten, das Unterstützungsmanagement in Anspruch zu nehmen. Die ausschließliche Zuweisung durch das Jobcenter oder die Agentur für Arbeit ist aufgelöst, ist als Empfehlung aber nach wie vor hilfreich für Eltern.

Zielgruppenerweiterung durch Begleitungsbeginn in jeder Phase:

- Jede Schwangere, jeder werdende Vater, sowie Mütter und Väter mit Erziehungsverantwortung können zu jedem Zeitpunkt der Auseinandersetzung mit allen Fragen rund um das Thema Ausbildung das Angebot wahrnehmen.
- Eltern, die sich bereits in einer Ausbildung befinden, können ohne vorherigen Kontakt zu JEB das Beratungsangebot in Anspruch nehmen.
- Die Bearbeitung von Teilzielen ist möglich.

JEB ermöglicht durch das offene Beratungskonzept ein passgenaues und bedarfsorientiertes Arbeiten. Es erleichtert die Arbeit in einem Netzwerk mit weiteren Einrichtungen/Behörden und ihren jeweiligen fachspezifischen Kompetenzen. Trotz Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit von 44 Stunden auf 15 Stunden können mehr Ratsuchende JEB in Anspruch nehmen.



Ilona/AdobeStock

Schnittstelle JEB und KSB – gemeinsam für junge Familien

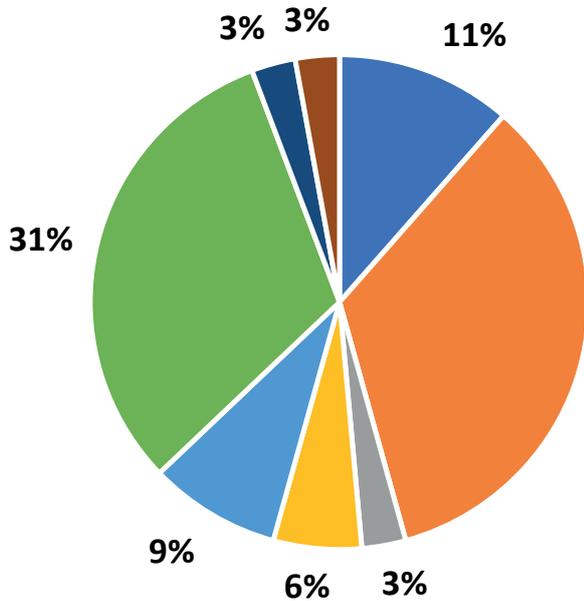
Frau A. wird seit 2020 bei ihrem Vorhaben der Vereinbarkeit von Familienverantwortung und Ausbildung von JEB unterstützt.

Sie hat bereits zwei Kinder. Im dritten Ausbildungsjahr wird sie ungeplant schwanger. Der Geburtstermin fällt in die Prüfungszeit.

Eine Vielzahl an Fragen beschäftigen die junge Mutter: Wie wird es mit der Ausbildung weitergehen, kann sie im Mutterschutz ihre Abschlussprüfungen ablegen welches Regelwerk greift, wenn ihr Baby vor dem errechneten Geburtstermin zur Welt kommt und sie die Ausbildung nicht abschließen kann? Aber auch schwangerschaftsspezifische Themen verunsichern sie: Welche vorgeburtlichen Untersuchungen soll sie durchführen lassen, wie verändert sich ihre finanzielle Situation, wie findet sie eine Hebamme, bekommt sie ein Beschäftigungsverbot, wie ist das mit der Elternzeit und dem Elterngeld, worauf muss sie in der Schwangerschaft achten?

Zur Klärung der schwangerschaftsspezifischen Fragen entschied sich Frau A. zu einem Beratungsgespräch in der Katholischen Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen im SkF (KSB).

Von JEB erfahren über



- Beratungsdienste
- Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen
- Freund:in/ Bekannte:r / ehemalige Klient:in
- Hebammen
- Jobcenter
- War bereits zu einem früheren Zeitpunkt in der Beratungsstelle
- sonstige Behörden
- Sonstiges

Mit dem Einverständnis der Klientin fand im Anschluss themenspezifisch eine enge Zusammenarbeit der beiden Fachdienste statt.

Mittlerweile hat die junge Mutter ihre Ausbildung abgeschlossen und befindet sich in Elternzeit. Sie nimmt weiterhin das Beratungsangebot der KSB in Anspruch. Im Rahmen der Kinderbetreuungs- und Arbeitsstellensuche steht ihr JEB weiterhin offen.

Positiv wirkt sich die Schnittstellenarbeit auch auf Ratsuchende aus, deren erste Kontakte in der KSB stattfinden.

Auch in der KSB gehört im Rahmen der umfassenden Beratung und Begleitung die kurz-, mittel- und langfristige Perspektivbildung (unter anderem im Bereich der Ausbildung und Erwerbstätigkeit) zum direkten Aufgabenfeld. Erfordert das Thema jedoch ein hohes Maß an umfassender ausbildungsspezifischer Unterstützung oder ist spezielles Fachwissen erforderlich, erweitert JEB das Angebot der KSB um diesen Faktor.

So berichtete z. B. Frau B. in der Schwangerschaftsberatung, dass sie im kommenden Jahr mit einer Ausbildung beginnen möchte. Sie hatte jedoch noch keine Krippenplatzzusage für ihren Sohn, sie war sich unsicher, welche Ausbildung sie absolvieren kann, und sie wünschte sich eine kontinuierliche

Unterstützung und Begleitung bei allen für die Ausbildungsaufnahme relevanten Themen.

Frau C. hatte Interesse an einer Umschulung. Sie war sich unsicher, welche Voraussetzungen sie hierzu mitbringen muss und welche Ämter für die Genehmigung einer Umschulung zuständig sind.

Drei weitere junge Frauen absolvieren seit kurzem eine Ausbildung in der Pflege. Sie machten sich Sorgen, wie sich die aktuelle Schwangerschaft auf ihren Aufenthaltstitel und auch auf die Ausbildung auswirkt. Auch Frau D. möchte, nachdem sie nun eine Krippenplatzzusage erhalten hat, mit einer Ausbildung beginnen. Hier geht es um Themen wie Zeugnisanerkennung, Bewerbungsmanagement und Existenzsicherung. Zwölf der fünfunddreißig Ratsuchenden, die im Zeitraum von Januar bis August 2024 einmalig oder auch langfristig von JEB beraten wurden/werden, fanden den Zugang über die KSB.

Diese enge Schnittstellenarbeit ermöglicht es der Klientel, sich frühzeitig mit dem Thema Ausbildung auseinanderzusetzen und erste notwendige Schritte in die Wege zu leiten. Die Unterbringung des Dienstes JEB im gleichen Haus und Stockwerk erleichtert diese Zusammenarbeit.

Bernadette Dick, JEB-Leiterin

Jugendzentrum Zellerau | JUZ im SkF

Allgemeines

Unsere Einrichtung ist ein Jugendzentrum mit Stadtteilzentrumscharakter, d. h. sie ist offen für die Nutzung durch verschiedene Gruppierungen und Vereine. Zudem ist das Jugendzentrum eine vielfältig genutzte Anlaufstelle für alle Bewohner:innen des Stadtteils. Unser Arbeitsfeld erstreckt sich somit von der offenen und präventiven Jugendarbeit über betreute Gruppenangebote bis hin zur sozialen Einzelfallhilfe. Das Jugendzentrum legte im Februar 2024 die Altersbegrenzung ab 12 Jahren fest.

Durch die Nachbarschaft zum Kinderzentrum SPIELI lernt unser „Nachwuchs“ auf dem Nachhauseweg das Jugendzentrum als Folgeeinrichtung kennen. Die Kooperation mit dem Kinderzentrum wie beispielsweise gemeinsame Fußballaktionen, unser gemeinsames Sommerfest (Tag der offenen Zwischentür) oder Aktionen im Rahmen der Mädchenarbeit ist durch die räumliche Nähe direkter und unmittelbarer geworden.

Neue Öffnungszeiten:

Montag:	16:00 - 19:00 Uhr
Dienstag:	16:00 - 20:00 Uhr
Mittwoch:	16:00 - 21:00 Uhr
Donnerstag:	16:00 - 21:00 Uhr
Freitag:	16:00 - 22:00 Uhr

Team

Georg Szabo | Diplomsozialarbeiter (FH)
 Annerose Wagner | Sozialpädagogin (OGS) (bis August 2024)
 Isabella Hetzel | Sozialpädagogin (OGS) (ab Mai 2024)
 Charlotte Graf | Sozialpädagogin (BA) (bis Februar 2024)
 Noemi Graf | Musik- & Sonderpädagogin (BA) (ab März 2024)
 Kristina Cvitanovic | Sozialpädagogin (FH)

Offene Jugendarbeit

Das Jugendzentrum Zellerau ist durch die langjährige Arbeit im Stadtteil und stadtteilübergreifend gut mit den verschiedensten Einrichtungen und Institutionen vernetzt. Dabei beteiligte es sich an verschiedenen Kooperationsprojekten in der Stadt und im Stadtteil wie dem Zellerauer Flohmarkt, dem Umsonst & Draußen oder dem SPIELI-Flohmarkt.

Die Altersstruktur der jugendlichen Besucher:innen im offenen Betrieb lag zwischen 12 und 25 Jahren, wobei die Hauptbesuchergruppe zwischen 12 und 18 Jahren alt war. Der tägliche Durchlauf variierte je nach Jahreszeit zwischen 20 und 80 Besucher:innen.

Neben der klassischen Offenen Jugendarbeit und der Offenen Ganztagschule war ein weiterer Schwerpunkt die Soziale Einzelfallhilfe, wie z. B. Hilfe beim Bewerbungsschreiben, Nachhilfe und Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen etc.

Angebote

Auch in diesem Jahr fanden unsere Angebote regelmäßig statt.

- Gitarrenunterricht (1x in der Woche)
- Gesangsunterricht (1x in der Woche)
- Breakdance-Unterricht
- Verschiedene Turniere (Tischtennis, Playstation-Fifa-Turnier, Fußball)
- Quali-Vorbereitung
- Nachhilfe und gezielte Förderung einzelner Schüler:innen
- Hilfe und Unterstützung bei der Jobsuche, Bewerbungstraining für Vorstellungsgespräche, Bewerbungsschreiben
- Mädchentreff (1x in der Woche)



Externe Nutzer:innen

Zu den externen Nutzer:innen der Räumlichkeiten des Jugendzentrums zählten 2023:

- Frühstückscafé des Sozialpsychiatrischen Dienstes des Roten Kreuzes
- Kooperation mit Schulen in der Zellerau
- Lokale Koordinierungs- und Fachstelle Demokratie leben!
- Eritreischer Verein, Sprach- und Kulturarbeit
- Verschiedene Bandproben
- Wahllokal U18-Wahl
- Chinesischer Sprach- und Kulturverein
- Auszubildenden-Vertretung der Stadt Würzburg
- Fantasy-Spiele Würzburg e. V.
- Jugendkreistag
- Ukrainische Tanzgruppe

Aktivitäten und Ausflüge

Im Jahr 2023/24 fanden einige Ausflüge und eine Freizeit statt. Folgend ein paar Beispiele:

Ausflug zur Eisbahndisco

Auf die Eisbahndisco hatten sich die Jugendlichen schon sehr gefreut. Viele Jugendliche aus der Zellerau gehen regelmäßig im Winter auf die Eisbahn und konnten nun dem Team und anderen Jugendlichen zeigen, was sie auf dem Eis „so drauf haben“. Da die anderen Jugendzentren an dem gleichen Abend Teil der Eisbahndisco waren, war es schön, dass sich die Jugendlichen untereinander treffen und austauschen konnten. Nach der Corona-Pandemie war uns wichtig, dass die Jugendlichen mehr gemeinschaftsstiftende Erlebnisse haben. Wir können diese oftmals nicht „herzaubern“, jedoch sorgen diese Highlights auch für Gesprächsstoff im offenen Betrieb, der Momente generiert, die den Jugendlichen eine Alternative für ihren Smartphonekonsum bieten.

Freizeit in Wien

Die erste Freizeit im Ausland war für unsere auserkorenen Jugendlichen der ultimative Höhepunkt des kompletten Jahres. Die Vorbereitungen waren sehr anspruchsvoll und zeitintensiv. Wir mussten im engen Gespräch mit Eltern und Jugendlichen bleiben, um den Jugendlichen eine gute und sichere Versorgung zu bieten. Der Aufenthalt im Hostel war für alle spannend. Zu Beginn konnten wir streitfrei die Zimmerverteilung festlegen. Am ersten Abend fuhren wir zum *Wiener Prater*. Dort nutzten unsere „Schützlinge“ ihre Lieblingsfahrgeschäfte fahren und bekamen einen ersten Eindruck von der prächtigen Stadt. Am zweiten Tag stand eine Stadtrundfahrt im Mittelpunkt. Die historischen Hintergrundinformationen zu den Sehenswürdigkeiten erregten kaum Interesse, jedoch hofften haben wir im Team gehofft, dass die ein oder andere Information „hängenbleibt“. Danach besuchten wir das Museum der Illusionen besucht. Dort gab es die Möglichkeit, viele lustige Bilder zu knipsen und somit Erinnerungen festzuhalten. Am letzten Tag wurde in der Stadt noch gebummelt und spaziert. Dazwischen gab es viele Möglichkeiten des Austauschs zwischen Team und Jugendlichen. Oft waren Problemstellungen im Elternhaus zentrale Themen. Aber auch die Freude darüber, endlich mehr „Dinge“ selbstständig tun zu können, wurde zum Ausdruck gebracht.

Besuch aus Dundee

Im April 2024 bekamen wir Besuch von einer Jugendgruppe aus Dundee. Für diesen Anlass war etwas ganz Besonderes geplant: ein Graffiti-Workshop der ATE-Crew (Näheres unter ate-crew.de). Für die Zellerauer Jugendlichen war es aufregend, Gleichaltrige aus einem anderen Land kennenzulernen. Durch das gemeinsame Projekt konnte ein reger Austausch zwischen den verschiedenen Lebensrealitäten stattfinden. Zu Beginn gab es eine Einleitung von Simon Schacht und einer Praktikantin der ATE-Crew, in der die Jugendlichen verschiedene Stile kennenlernten und sich direkt auf Papier ausprobieren konnten. Alle sollten



zum Thema JUZ eine Skizze entwerfen. Am Ende wurde von der Gruppe entschieden, welches Motiv gesprayed wird. Hierfür stand uns eine Garagenwand zur Verfügung, auf der sich die Jugendlichen verewigen durften.

Die Pädagog:innen leiteten die Jugendlichen angeleitet, den künstlerischen Prozess gemeinsam zu gestalten und dabei aufeinander zu achten. Während dieses Prozesses war es wichtig, dass die Jugendlichen trotz Sprachbarriere einen Weg finden, miteinander zu kommunizieren. Im Zuge dessen konnten Englischkenntnisse aufgefrischt werden.

Ausflug nach Geiselwind

Wir freuten uns sehr, mal wieder einen Freizeitpark zu erkunden. Im Jugendzentrum hat es sich etabliert, immer in den Schulferien einen anderen Park zu besuchen. Am 5. April 2024 war wieder Geiselwind an der Reihe. Mit insgesamt elf Jugendlichen verbrachten wir einen tollen Tag – voller Adrenalin.

Jeder Ausflug stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Diese realen Erlebnisse werden in Zeiten von Social Media immer wichtiger. Hierbei zeigen sich die schönsten Seiten von offener Jugendarbeit, da man Freizeit zu einem gewissen Teil mitgestalten und somit auch Einsamkeit oder psychischen Erkrankungen vorbeugen kann.

Konzert Winterstein Sintett

Ditto Winterstein ist ein ehemaliger JUZ-Jugendlicher und Breakdance-Lehrer im JUZ. Er kam auf uns zu, um, wie schon vor einigen Jahren, dem Winterstein Sintett im JUZ eine Bühne zu geben. Dieser Abend war für die Band ein ganz besonderer, denn es war das erste Konzert nach der Pandemie. Für uns als Team war das Konzert ein Herzensprojekt, da Kinder und Angehörige der Familie regelmäßige JUZ-Gänger:innen sind und es uns ein Anliegen ist, der Sinti-Kultur einen Raum in der Stadt zu geben. Das Konzert war sowohl durch Verwandte als auch externe Personen gut besucht und überaus erfolgreich.

Auch für viele unserer Jugendlichen war dieses Konzert ein

besonderer Anlass, um sich „herauszuputzen“ und diesen unvergesslichen Abend zu feiern.



Ausflug zum Europapark

In den Pfingstferien ging es in den Europapark. Dort konnten unsere Zellerauer Jugendlichen einige Länder Europas innerhalb eines Freizeitparks bestaunen. In Kleingruppen wurden die verschiedensten Fahrgeschäfte exploriert und dadurch Selbstständigkeit geschult. Die Sozialpädagog:innen leiteten sie an, aufeinander zu achten, indem auf die Bedürfnisse der einzelnen Jugendlichen gegenseitig eingegangen wird. Wir trafen uns zu abgemachten Uhrzeiten an einem bestimmten Ort. Dort wurde nach dem Befinden aller gefragt. Die meisten Jugendlichen mussten daran erinnert werden, genügend zu trinken. Wir sind froh darüber, dass Treffpunkte eingehalten wurden und dadurch unser Vertrauen zu den Jugendlichen gestärkt wurde.

Projekt der Studierenden der Sozialen Arbeit

Wir freuten uns sehr über die Zusammenarbeit mit den Studierenden der Sozialen Arbeit, die im Rahmen des Seminars Service Learning in Kontakt mit uns getreten waren.

Es ging darum, die Verbindung zwischen Theorie und Praxis herzustellen, sowie lokale sozialpädagogische Einrichtungen kennenzulernen. Die drei Studentinnen hatten sich als Projektinhalt etwas Künstlerisches ausgesucht, was sehr passend für



unser Zielgruppe war.

An zwei Tagen kamen sie zu uns ins JUZ – mitsamt einer großen Menge an verschiedenen Utensilien. Ziel war, mit den Jugendlichen verschieden große Leinwände auf unterschiedliche Art und Weise mit Farbe zu bedecken. Die Jugendlichen waren sehr frei darin zu entscheiden, wie sie arbeiten möchten und welche Techniken sie ausprobieren und anwenden wollen. Sie hatten viel Freude an der gemeinsamen Aktion und waren sehr stolz auf die Endergebnisse. Es entstanden interessante Kunstwerke entstanden und wir konnten damit direkt unsere Räumlichkeiten aufpeppen.

Uns ist es wichtig Jugendlichen zu zeigen, dass Kunst nicht nur etwas für Erwachsene oder Akademiker:innen sind.

Kunst kann cool, laut und auf Jugendliche zugeschnitten sein und somit Teil deren Lebenswelt werden.

Während man zusammen malt oder sich auf andere Art und Weise kreativ auslebt, erwischt man auch Momente, in welchen Jugendliche sich öffnen und vermehrt über die Herausforderungen sprechen, die sie beschäftigen. Das wirkt stärkend auf die Beziehung und kann einleitend wirken auf neue Ebenen der Beziehung und gegebenenfalls Anstöße für eine punktuelle psychosoziale Beratung bieten.

Tag der offenen Zwischentür

Am 26. August 2024 fand der mittlerweile traditionelle Tag der offenen Zwischentür in Kooperation mit dem SPIELI statt. Wir luden hierbei zu Kaffee und Kuchen ein. Kinder aus dem SPIELI und deren Eltern konnten Einblick in das Jugendzentrum und unsere Angebote bekommen, und wir hatten die Möglichkeit, uns wieder einmal mit dem SPIELI- Team auszutauschen.

Ausblick neues Schuljahr

Im neuen Schuljahr ist einiges geplant. Es geht direkt los mit der Herbstfreizeit, die uns diesmal nach Hamburg führt. Hierfür stecken wir bereits in den Vorbereitungen. Ebenso werden wiederholt Turniere in den Bereichen Basketball, Fußball, Tischtennis und Fifa (Playstation) stattfinden – zum Teil in Kooperation mit anderen Jugendzentren bzw. dem Stadtjugendring.

Aufgrund der vielen Personalwechsel ist in diesem Jahr die Einarbeitung und Etablierung des umstrukturierten Teams besonders wichtig.

Wir sind auch weiterhin damit beschäftigt, mit unserem Programm auf die sich wandelnden Wünsche und Bedürfnisse unserer Jugendlichen einzugehen und ihnen einen möglichst sicheren Raum zu bieten. Viele unserer Besucher:innen sind häufig von Anti-Ziganismus betroffen oder erleben Diskriminierung aufgrund ihrer Herkunft. Dies ist eine große psychische Belastung für viele und trägt verschiedene Konsequenzen mit sich.

Last but not least bedanken wir uns für die auch in den Jahren 2023 und 2024 wieder sehr gute Zusammenarbeit der Träger.

JUZ-Team

Kinder- und Jugendfarm | JUFA im SkF

Zwei Jahre auf der Farm vergehen immer wie im Flug, man weiß gar nicht, wo man anfangen soll zu berichten bei so einer Vielfalt.

SPANNENDES Vielleicht bei den Kreativangeboten, die regelmäßig von Ehrenamtlichen auf der Farm, vor allem in den Ferien, angeboten wurden. Die Kinder konnten sich beim Filzen, Schmieden, Batiken, Töpfeln und vielem mehr ausprobieren. Spannend ist auch immer, wenn neue Tiere auf die Farm kommen. Im Dezember 2023 kauften wir einen neuen Esel namens Balduin. Er war erst 6 Monate alt und muss jetzt erzogen und trainiert werden, damit er die täglichen Anforderungen gut meistern kann.

FEIERLICHES Reger Besuch tummelte sich bei den beiden großen Festen auf der Farm. Ein Frühlingsfest glänzte mit einer tollen Clownnummer vom Circus Frosch. Beim Herbstfest kam ein selber erfundenes Gruseltheaterstück bei den Zuschauern sehr gut an.

BEWEGLICHES Viele Ausflüge, die die Farm unternommen hat, fanden in Begleitung der Tiere statt. Beim Kinderfest, Hammeltanz, den Umwelterlebnistagen, bei der lebendigen Krippe, in der Stefanskirche und selbst beim Betriebsausflug zogen Schafe, Esel und Ponys viele Blicke auf sich.

TRAURIGES Tiere werden nicht so alt wie Menschen. Das hat den Vorteil, dass die Tiere meist bis zum natürlichen Tod begleitet werden können. Esel Pauls Tod kam allerdings wirklich zu früh. Nach einem längeren Tumorleiden erlöste ihn der Tierarzt. Alle, denen Paul wichtig war, konnten sich in einer Gedenkfeier von ihm verabschieden.

FROSTIGES Der Farmabschluss am 25. November 2023 war eine Kombination aus kaltem Wind, Feuchtigkeit und kalten Füßen. Das gute Essen und die Bilder des Jahres konnten die Unbehaglichkeit nicht komplett wettmachen. Dennoch sind einige der Helfenden gekommen und haben das Jahr gut ausklingen lassen.

PRODUKTIVES Die Klausurtag waren für das Team der thematische Abschluss des Jahres. Alle Themen, die sonst immer zu kurz kamen, wurden an zwei Vormittagen aufgerollt und für die Zukunft festgelegt. Eine konzeptionelle Evolution ist so möglich.

DANKBARES Ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die auf und für die Farm in den Jahren 2023 und 2024 tätig waren. Ehrenamtliche Helfer:innen, Praktikant:innen, Fütterdienstler:innen und natürlich der Verein, die Mitglieder, der Vorstand, der Sozialdienst katholischer Frauen und die Stadt Würzburg.

Axel Demmel und ds JUFA-Team



obern: Balduin und Mira | Frühlingsfest | Herbst auf der Farm

Kinderzentrum | SPIELI im SkF

Kurzer Rückblick auf die letzten zwei Jahre im SPIELI



Übergabe der Tiere

Im Kinderzentrum SPIELI mussten wir uns schweren Herzens von unseren Eseln Benjamin und Fridolin und der Ziege Milka trennen. Sie wurden an den AKI Raitelsberg in Stuttgart Ost übergeben, wo sie nun ein neues Zuhause gefunden haben und weiterhin von Kindern betreut und geliebt werden können.



Freizeiten mit den Kindern

In den letzten zwei Jahren hatten wir das Glück, dank großzügiger Spenden mit den Kindern zwei unvergessliche Freizeiten zu unternehmen.

Unsere erste Freizeit führte uns in ein Tipi-Dorf in die Rhön. Dort konnten die Kinder in die faszinierende Welt des Campens eintauchen, Lagerfeuerabende genießen und verschiedene Aktivitäten „in freier Wildbahn“ erleben.

Es war eine bereichernde Zeit, in der die Kinder ihre Naturverbundenheit stärken und viele neue Freundschaften knüpfen konnten.

Im Jahr 2024 unternahmen wir eine aufregende Segelreise nach Kroatien mit dem Ümit Uzuns Verein *Sail For Kids*. Auf dem Boot lernten die Kinder nicht nur das Segeln, sondern auch Teamarbeit und die Bedeutung von Verantwortung. Die malerische Küstenlandschaft Kroatiens bot uns atemberaubende Ausblicke und unvergessliche Erlebnisse auf und im Wasser.



Fußballturnier

Am 1. Juli 2023 fand im SPIELI zum dritten Mal das Fußballturnier *Children's League* statt. Es war eine großartige Veranstaltung. Dass es eine solche werden würde, war am Vormittag des 1. Juli noch völlig unklar. Wir hatten Teams von Kinder-Einrichtungen (Abenteuerspielplätze, Horte, Freizeittreffs etc.) „aus aller Welt“ eingeladen. Doch die Resonanz war eine riesige Enttäuschung: Bis eine Woche vor dem Turnier hatte sich nur eine (!) Einrichtung angemeldet: der AKI Steinlein. Das Turnier drohte zum Flop des Jahres zu werden. Was tun? Absagen kam nicht in Frage. Wir disponierten kurzerhand um und sprachen die SPIELI-Kinder in Dauerwiederholungsleife persönlich an: „Kommt am Samstag alle zum Fußballturnier ins SPIELI! Wir stellen die Teams vor Ort zusammen!“ Dieser Aufruf fruchtete. Was ein paar Tage vorher zu einem kolossalen Flop zu werden drohte, entpuppte sich von der ersten bis zur letzten Sekunde zu einem unbeschwernten, fairen, multinationalen Kinder-Fußball-Fest.

Am Ende hatte der AKI Steinlein das Turnier gewonnen und nahm den Pokal in Empfang. Neben dieser Trophäe gewann das AKI-Team einen Gutschein für den kostenlosen Eintritt zu einem Heimspiel des FV 04 Würzburg. Für alle anderen Fußballkinder gab es ebenfalls Preise. So gut gelaunt und fröhlich wie die Kinder gekommen waren, gingen sie nun wieder nach Hause. Um ein grandioses Gemeinschaftserlebnis fernab von Playstation und Smartphone reicher!

SPIELI-Hort

Aufgrund des steigenden Bedarfs in der Zellerau und des kommenden Rechtsanspruchs auf Ganztagesbetreuung ab 2026 haben wir uns entschlossen, im Kinderzentrum SPIELI ab September 2024 einen Hort zu eröffnen. Der SPIELI-Hort bietet eine strukturierte Umgebung, in der die Kinder ihre Hausaufgaben unter Aufsicht erledigen können, täglich eine warme Mahlzeit erhalten sowie ein vielfältiges Freizeitangebot nutzen können. Wir sind der Ansicht, dass ein Hort die Bedürfnisse der Kinder, die wir im Blick haben, besonders gut abbilden kann. Wir wollen entsprechend der Anforderungen mit Fachkräften (Erzieher:innen) von Anfang an gute Voraussetzungen für eine gelingende Unterstützungsform schaffen. Ursprünglich war unser Hort vor allem für SPIELI-Stammkinder gedacht, doch unter den 15 Kindern finden sich elf, die das SPIELI noch nicht regelmäßig besuch(t)en.

Familientag

Das Kinderzentrum war, ist und bleibt wichtig, weil Kinder dort ohne Anmeldung frei spielen und sich entfalten können, und Eltern keinen bürokratischen Aufwand haben. In diesem Sinne wurde im Jahr 2024 der *Familienfreitag* im SPIELI eingeführt. Im Gegensatz zu den anderen Tagen können freitags auch Eltern mehrstündig das SPIELI besuchen und im Zuge dessen auch kleine Kinder mitbringen, die ansonsten außerhalb der SPIELI-Zielgruppe von 6 bis 14 Jahren liegen. Erfahrungswert: Der Familienfreitag ist ein Erfolgsmodell.

Bernd Vormwald, Sozialpädagoge im SPIELI



Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen | KSB im SkF

Schwangerschaftsberatung als umfassende Unterstützung vor, während und nach der Geburt eines Kindes

Zahl der ratsuchenden Frauen und Männer	
Januar - Dezember 2023	Januar - Juni 2024
1319 davon 829 Frauen 281 Männer 209 sonstige mitberatene Personen aus dem familiären und sozialen Umfeld der Ratsuchenden	878 davon 575 Frauen 186 Männer 117 sonstige mitberatene Personen aus dem familiären und sozialen Umfeld der Ratsuchenden
Zahl der Eltern und Kinder in der Schreibabyberatung	
Januar - Dezember 2023	Januar - Juni 2024
49 Eltern mit 56 Kindern mehrheitlich im Altr vom 1.-12. Lebensmonat	34 Eltern mit 37 Kindern mehrheitlich im Alter vom 1.-12. Lebensmonat
Sexuelle Bildung	
Januar - Dezember 2023	Januar - Juni 2024
334 Teilnehmer:innen wurden in 19 Treffen erreicht und in einem Stundenumfang von 185 Stunden begleitet.	161 Teilnehmer:innen wurden in 9 Treffen erreicht und in einem Stundenumfang von 104 Stunden begleitet.
Öffentlichkeitsarbeit	
28 Aktionen wurden in einem Umfang von 87 Stunden durchgeführt.	22 Aktionen wurden in einem Umfang von 57 Stunden durchgeführt.

Wenn in der Gesellschaft von Schwangerschaftsberatung gesprochen wird, haben immer noch viele Menschen die Vorstellung, dass es (nur) um die so genannte Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219 StGB geht. Dass Schwangerschaftsberatung noch viel mehr bedeutet und sich das Angebot mit den Jahren immer weiter differenziert hat, ist vielen nicht bekannt.

Wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Begleitung und Beratung Schwangerer und (werdender) Eltern in grundsätzlichen Fragen, die sogenannte *allgemeine Beratung*. Diese kann sehr umfassend und auch krisenhaft sein. Das Angebot der KSB beinhaltet darüber hinaus auch Beratung zu Themen wie die Inanspruchnahme vorgeburtlicher Untersuchungen, Bindungsaufbau und -förderung, Verlust eines Kindes, Kinderwunsch, Vertrauliche Geburt, Sexualität, Familienplanung und Verhütung, Schwangerschaftskonfliktberatung ohne Beratungsnachweis und Beratung für Eltern.

Dabei geht unser Beratungs- und Begleitungsangebot über die Geburt des Kindes hinaus bis zu seinem dritten Lebensjahr und in Einzelfällen, z.B. bei Behinderung des Kindes, noch länger.

Nachfolgend einige Blitzlichter aus den Jahren 2023 und 2024, die einen kleinen Ausschnitt unseres breiten Angebotsspektrums und unserer Arbeit abbilden:

Christina Merz, KSB-Leiterin

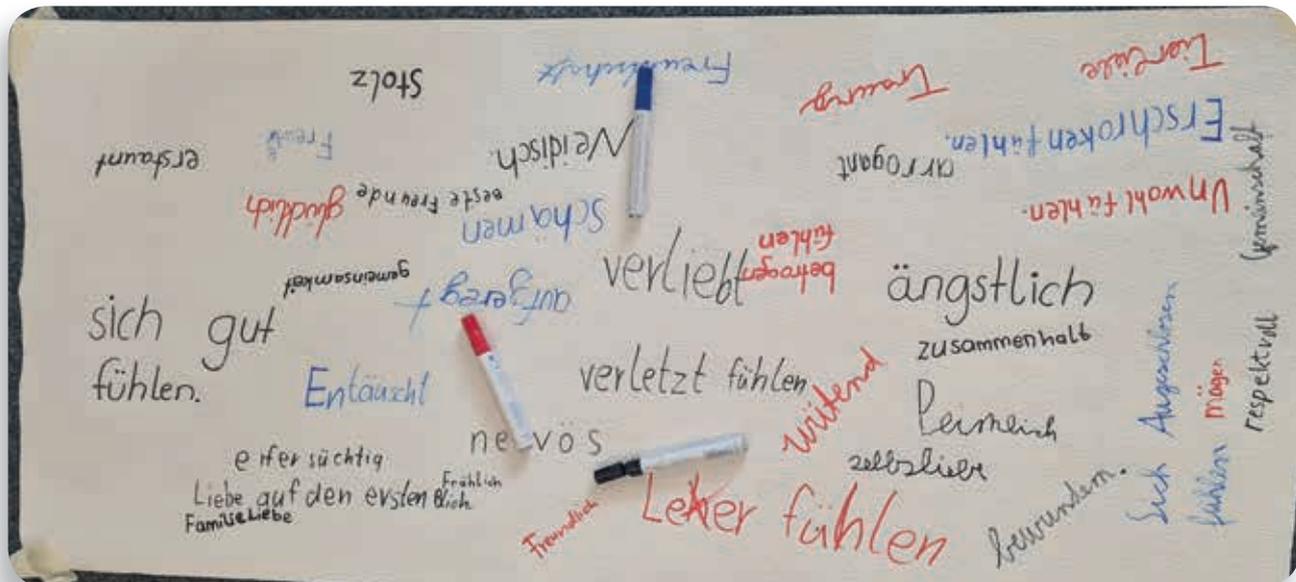
Gruppenarbeit in der Sexuellen Bildung

Im Schuljahr 2023/2024 konnten wir die Workshops an Schulen wieder ohne besondere Einschränkungen durchführen.

Die Gruppenarbeit in der Sexuellen Bildung ist mit ihren Teilnehmenden auch Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen. Themen wie Geschlechtsidentität, sexuelle Orientierung, Umgang mit dem eigenen Körper, Körper- und Identitätsvorbilder u. a. bei Social Media bewegen die jungen Menschen. Konkret bedeutet das beispielsweise auch, dass Schüler:innen, die sich nicht mit ihrem biologischen Geschlecht identifizieren, in Kommunikation mit uns treten, wenn es darum geht, sich in geschlechtsspezifische Gruppen zuzuteilen. Das bietet uns eine gute Möglichkeit, direkt das Lernangebot auf die kommunizierten Bedürfnisse zuzuschneiden und lädt die Schüler:innen ein, sich wertschätzend, grenzwahrend, neugierig und realitätsnah mit dem Thema Geschlechtsidentität auseinanderzusetzen. Weiterhin beobachteten wir, dass der Anteil an Schüler:innen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund steigt. Dies erfordert neben einem hohen Maß an Kultursensibilität teilweise eine sprachliche Anpassung und Vereinfachung der Inhalte, damit alle Schüler:innen trotz kultureller und sprachlicher Unterschiede das Gruppenangebot für sich nutzen können. Gleichzeitig bietet die Diversifizierung der Klassengemeinschaft auch eine große Chance für den kulturellen Austausch und das Wachstum gegenseitiger Wertschätzung.

Hervorzuheben ist, dass das Wissen über den eigenen Körper und dessen Vorgänge in allen Klassen und Schularten eine wichtige Grundlage für die verantwortliche Entscheidungsfindung bei Fragen in den Bereichen Partnerschaft, Familien- und Lebensplanung darstellt.

Rieke Jung, Beraterin Würzburg und Stellvertretende KSB-Leiterin



Die Schüler:innen sammeln im Workshop Gefühle

Eltern- Säuglings- und Kleinkindberatung (Schreibbabyberatung)

Im Zeitraum 2023/24 (bis 30. Juli 2024) wurden 83 Eltern mit ihren 93 Kindern mit Regulationsstörungen in unserer Beratungsstelle begleitet. Die Vorstellungsgründe reichen von exzessivem Schreien, Schlaf- und Fütterproblemen bis hin zu massivem Klammern und Trotzanfällen. Betroffene Eltern sind häufig hochgradig erschöpft und zweifeln zutiefst an ihren elterlichen Kompetenzen. In der Beratung erfahren und erhalten sie Entlastung, hilfreiche Informationen über frühkindliche Entwicklung, praktische Unterstützung beim Erwerben neuer Strategien und bei Bedarf auch Hilfe beim Aufbau eines stützenden Netzwerkes.

Am Standort Würzburg ist eine Mitarbeiterin zur Integrativen Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beraterin ausgebildet. Im Herbst 2022 hat eine weitere Beraterin am Standort Kitzingen die Ausbildung zum Erwerb dieser Zusatzqualifikation an der *Deutschen Akademie für Entwicklungsförderung und Gesundheit des Kindes und Jugendlichen e. V.* in München begonnen. Zusammenfassend zeigt sich ein hoher Bedarf am spezifischen Angebot der Integrativen Eltern-Säuglings-/Kleinkindberatung. Eltern von Kindern mit Regulationsstörungen erfahren in der KSB einen festen Anlaufpunkt für ihre diesbezüglichen Fragen, Ängste und Sorgen.

Monika Strobel, Beraterin Würzburg

Verlust eines Kindes – Gedenkfeier am Waldfriedhof Würzburg

Im Arbeitskreis Leere Wiege haben sich Beraterinnen der regionalen Schwangerschaftsberatungsstellen, darunter auch des SkF, Klinikseelsorger:innen, Hebammen und Mitarbeiter:innen von Selbsthilfegruppen zusammengeschlossen. Gemeinsam mit einer Klinikseelsorgerin wurde im Jahr 2024 erstmals eine Gedenkfeier für früh verstorbene Kinder auch am

Waldfriedhof Würzburg durch den SkF gestaltet. Seit 2021 werden im Garten der Sternenkinder am Waldfriedhof in der Schwangerschaft, bei oder kurz nach der Geburt verstorbene Kinder zur Ruhe gebettet. Betroffene Eltern, Großeltern und ein Geschwisterkind fanden in der Feier Raum und Zeit zum Innehalten und zum Erinnern. Ergänzend zu den Gedenkfeiern begleiten Beraterinnen in den Schwangerschaftsberatungsstellen des SkF an den Standorten Würzburg, Kitzingen und Lohr Eltern, Mütter, Väter und Großeltern, die ein Kind während der Schwangerschaft, bei der Geburt oder danach verloren haben, auf ihrem Trauerweg.

Monika Strobel, Beraterin Würzburg



Ein Platz für Sternenkinder am Waldfriedhof Würzburg



Eine ungewöhnliche Mittagspause als Angebot zum Austausch und zur Vernetzung

Gelungene Premiere: Mittagspause außer Haus in der KSB und der Beratungsstelle für Ehe-, Familien-, und Lebensfragen (EFL), Kitzingen

Zu einer ungewöhnlichen Mittagspause hatten die KSB im SkF und die EFL der Diözese Würzburg im Juli 2024 die Kolleg:innen und Netzwerkpartner:innen aus Stadt und Landkreis Kitzingen eingeladen: Bei Fingerfood, kalten und warmen Getränken konnten alle zwanglos miteinander ins Gespräch kommen und zugleich die Räume der Beratungsstelle kennenlernen. Zwar kannten sich viele untereinander aus Arbeitskreisen und Netzwerktreffen, doch ermöglichte die entspannte Atmosphäre so ganz ohne Tagesordnung und Zeitdruck Gespräche auf einer tieferen Ebene, als sie im normalen Arbeitsalltag oft möglich sind.

In Kitzingen teilen sich die KSB und die EFL die Räumlichkeiten der Beratungsstelle. Die beiden Standortleiterinnen Birgit Brückner (KSB) und Eva-Maria Wulftange (EFL) freuten sich über die gelungene Premiere. Die Rückmeldungen der Gäste waren durchweg positiv. Eine Neuauflage wird es sicherlich geben, und wenn das Beispiel Schule macht, vielleicht in den Räumen eines anderen Fachdienstes?

Regina Sterk, Verwaltungsangestellte KSB Kitzingen

Vergnügen zum Tag der Sexuellen Gesundheit

Was macht menschliche Beziehungen aus? Und was lässt sie uns als wertvoll, angenehm und stärkend erleben? Was macht Beziehungen zu positiven Beziehungen? Diesen Fragen ging die *World Association for Sexual Health (WASH)* auf den Grund. Sie identifizierte vier Säulen tragfähiger Beziehungen: Kommunikation, Wertschätzung, Vertrauen und Vergnügen und machte dies zum Motto des diesjährigen *Internationalen Tags der Sexuellen Gesundheit*.

Passend dazu hat sich der *Arbeitskreis Sexuelle Gesundheit** im Jahr 2024 eine besondere Aktion ausgedacht und veranstaltete dazu einen Mitmach- und Informationsstand. Am 4. September 2024 ließen sich Interessierte am Vierröhrenbrunnen in der Würzburger Innenstadt ganz nach dem Aspekt des Vergnügens mit lustigen Requisiten fotografieren und kamen

mit den Berater:innen des Arbeitskreises ins Gespräch darüber, wie Beziehungen noch schöner, wertvoller und verlässlicher, kurz positiver gestaltet werden können.

* Der Arbeitskreis Sexuelle Gesundheit besteht aus den vier Würzburger Fachberatungsstellen: Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen im SkF, HIV/Aids-Beratungsstelle Unterfranken der Caritas, Gesundheitsamt für Stadt und Landkreis Würzburg, pro-familia-Beratungsstelle Würzburg

Lydia Murillo Sanchez, Beraterin Würzburg



Getreu dem Motto Vergnügen luden die Mitarbeiter des AK zu lustigen Fotos und Gesprächen ein | Foto von: Patrick Hirte (HIV/Aids-Beratungsstelle der Caritas)

Wochenbettkörbchen als Element aus dem Kurs *Auf den Anfang kommt es an*

Im Elternkurs *Auf den Anfang kommt es an* können sich werdende Mütter und Väter auf ihren neuen Lebensabschnitt und die neue Rolle vorbereiten. Ein Element im Elternkurs als Gruppenangebot ist die Arbeit mit einem Wochenbettkörbchen. In den ersten Wochen nach der Geburt des Babys, dem sogenannten Wochenbett, müssen sowohl die frischgebackenen Eltern als auch das Baby eine große Anpassungsleistung vollbringen. Oft gestaltet sich der Alltag mit dem Baby nicht so reibungslos wie vorher ausgemalt und ist sehr störanfällig. Das Wochenbettkörbchen enthält verschiedene Gegenstände, die einzelne Aspekte in dieser Phase symbolisieren und den Einstieg in ein Gespräch darüber ermöglichen. Dabei können ausgehend von den Assoziationen, die die einzelnen Dinge bei den werdenden Eltern auslösen, auf eine unterhaltsame Weise zusätzliche Informationen, Impulse und Wissen z. B. über Babyblues, Bindungsaufbau, Signale des Babys, Feinzeichen und anderes mehr vermittelt werden. Die Arbeit mit dem Wochenbettkörbchen wird in der Gruppe und in der Einzelfallhilfe eingesetzt.

Monika Strobel, Beraterin Würzburg



Das Wochenbettkörbchen als Einstieg für Gespräche

Was auch noch wichtig war Leitungswechsel in der KSB

Nach 33 Jahren übergab Anna Elisabeth Thieser am 24. Januar 2023 die Abteilungsleitung an Christina Merz. Anna E. Thieser wird weiterhin die Aufgaben der Bereichsleiterin des Bereichs Frauen- und Sozialberatung im SkF sowie des diözesanen Referates Schwangerschaftsberatung wahrnehmen. Aus beiden Funktionen heraus unterstützt sie auch zukünftig die KSB. Christina Merz gehört dem Team der Beratungsstelle seit 2013 an und kann als neue Abteilungsleiterin auf langjährige Erfahrungen zurückgreifen. Ebenfalls am 24. Januar wurde die Übergabe im Rahmen eines Gesamtteams der KSB durch den Vorstand, vertreten durch Sigrid Maroske, besiegelt.

Mit Dank für die bisherige gemeinsame konstruktive Arbeit und in Vorfreude auf die weitere Zusammenarbeit in der neuen Aufgabenverteilung schauen wir gemeinsam mit dem Team der KSB mit Vertrauen in die Zukunft.

*Christina Merz, KSB-Leiterin gesamt und
Anna E. Thieser, Bereichsleiterin FuS/Referat Schwangerschaftsberatung*



von links: Anna E. Thieser, Sigrid Maroske, Christina Merz

Erstellung neuer Postkarten und Plakate für die KSB

In Zusammenarbeit mit Claudia Jaspers und Beraterinnen der KSB konnten 2023 Öffentlichkeitsmaterialien überarbeitet und ergänzt werden. Diese wurden zum Beispiel in einer gemeinsamen Versandaktion mit der Abteilung JEB – Junge Eltern und Berufsausbildung – an alle Gynäkolog:innen der Stadt Würzburg verschickt.

Christina Merz, KSB Leiterin



Ein Schritt nach dem anderen

eines der beiden neuen Postkartenmotive

Audit 2024

Am 14. Mai 2024 fand ein Audit in der KSB zum Thema Gruppenarbeit in der Sexuellen Bildung statt. Durch den sehr interessierten Austausch, gute Fragen und Rückmeldungen der Auditorinnen konnten wir neue Impulse erhalten und umsetzen. Es zeigt sich immer wieder, dass die Zeit und Mühe, die wir als Team in die Vorbereitung eines Audits stecken, gewinnbringend sind und es uns ermöglichen, über den eigenen Tellerrand zu blicken.

Auch die stattgefundenen Sicherheitsbegehungen mit Herrn Beutel an allen drei Standorten der KSB nahmen wir als bereichernd wahr und führten dazu, die eigenen Arbeitsräume noch einmal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Schlagfertigkeit beim Betriebsausflug

Und nach all der engagierten Arbeit darf auch in der KSB das Vergnügen nicht fehlen. So konnten beim Betriebsausflug im Juni 2024 die Kolleginnen nach einem ausgiebigen Frühstück beim Minigolf ihre Schlagfertigkeit unter Beweis stellen.

Christina Merz, KSB-Leiterin gesamt



Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen - Referat Schwangerschaftsberatung | KSBDR im SkF

In der Trägerschaft des SkF e. V. Würzburg wird die Aufgabe des *Fachreferats Schwangerschaftsberatung für die Diözese Würzburg* im Auftrag des *Caritasverbandes für die Diözese Würzburg e. V.* wahrgenommen.

Alle Katholischen Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen sind in der Diözese Würzburg in der Trägerschaft des SkF in den Ortsvereinen Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg mit insgesamt 6 Standorten und drei Außensprechtagen angesiedelt.

Die Aufgaben des Referats sind in der Rahmenkonzeption für die Arbeit der Katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen aktuell in der Fassung vom 12. Oktober 2020 beschrieben und lassen sich im Überblick wie folgt darstellen:



In enger Zusammenarbeit mit dem Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V. werden strategische, gesellschaftspolitische und fachliche Fragestellungen diskutiert. Dazu finden jährlich zwei bis drei Sitzungen der *Arbeitsgemeinschaft der katholischen Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen* in der Diözese Würzburg statt.

Dabei spielen die politischen Entwicklungen rund um den § 218 StGB als auch konzeptionelle Entwicklungen aktuell eine bedeutende Rolle.

Da psychosoziale Beratung in der Schwangerschaftsberatung immer als Ganzheit begriffen wird, umfasst sie auch die konkrete Unterstützung und Hilfevermittlung.

Die SkF-Ortsvereine haben in den Schwangerschaftsberatungsstellen den Schwerpunkt auf die Einzelfallhilfe und damit mindestens 80 % der Ressourcen auf die Beratung Ratsuchender gelegt. Bis zu 20 % der jährlich verbleibenden Ressourcen werden auf die Gruppenarbeit und darin im Schwerpunkt auf die Sexuelle Bildung und die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung verwandt.

Schwangerschaft und Geburt sind seit Bestehen der Menschheit existentielle Ereignisse, die einen Übergang ins Leben

darstellen und genau mit diesen Risiken verbunden sind. Dabei greift die Schwangerschaft unmittelbar in das Leben der Frau ein.

Vieles wurde entwickelt und erarbeitet, um die Risiken dieses Übergangs zu reduzieren. In weiten Teilen der Erde ist dies gelungen, in anderen Teilen nicht. Die Tatsache des zu bewältigenden Übergangs bleibt bestehen. Daraus leitet sich die notwendige Sensibilität für die Rahmenbedingungen von Schwangerschaft, Geburt und das Leben ab.

Schwangerschaft und Geburt stellen einzigartige und unwiderrufliche Erfahrungen im menschlichen Leben dar, die die unterschiedlichsten Gefühle und Konflikte auslösen können. Die Nähe und Präsenz von neuem Leben und gleichzeitigen Risiken wie Krankheit, Behinderung, Sterben und Tod können zu Ängsten und großen Unsicherheiten führen. Dies ist eine Erfahrung, die sich dem Machbaren und der letzten Kontrolle der Einzelnen entzieht.

Ebenso existentiell ist die Erfahrung der wechselseitigen sozialen Angewiesenheit des menschlichen Daseins. Kein Mensch ist in der Lage, in völliger Unabhängigkeit von anderen zu leben. Unsere soziale Existenz ist abhängig von ökonomischen und politischen Verhältnissen, aber auch von physischen und psychischen Faktoren wie Gesundheit, Behinderungen und Alter.

In der Einheit von Mutter und Kind während der Schwangerschaft verwirklicht sich die unmittelbarste soziale Beziehung. Sie bedingt eine untrennbare existentielle Abhängigkeit und Bezogenheit. Die Bedürftigkeit eines Kindes wirkt sich radikal auf die Mutter aus. Die Beziehung von Mutter und Kind beschreibt somit die dichteste Form sozialer Wirklichkeit.

Die existentielle Phase von Schwangerschaft und Geburt und die daraus erwachsenden lebenslang andauernden Konsequenzen erfordern daher spezifische schützende, fördernde und sorgende Lebensbedingungen für Mutter, Kind und Familie.

Quelle: QM-Modul Katholische Schwangerschaftsberatung (KSB), Deutscher Caritasverband e.V. (Hrsg.), Jahr 5.07.2017

In Deutschland führte diese Auseinandersetzung in den letzten drei Jahren u. a. am 24. Juni 2022 zur Billigung der Streichung des sogenannten Werbeverbotes für Schwangerschaftsabbrüche im Strafgesetzbuch (§ 219a StGB) durch den Bundestag.

Am 31. März 2023 wurde eine interdisziplinär zusammengesetzte Kommission beauftragt, Möglichkeiten der Regulierungen für den Schwangerschaftsabbruch außerhalb des Strafgesetzbuches sowie Möglichkeiten zur Legalisierung der Eizellspende und der altruistischen Leihmutterchaft zu prüfen. Der Abschlussbericht der Kommission wurde am 15. April 2024 vorgestellt und wird aktuell beraten.

Am 12. November 2024 wurde im Bundesgesetzblatt die neue Regelung bekannt unter dem Begriff der *Gehsteigbelästigung* veröffentlicht und somit rechtskräftig.

Das Schwangerschaftskonfliktgesetz wurde um den Paragraphen 13 mit der Formulierung *Einrichtung zur Vornahme von Schwangerschaftsabbrüchen; Belästigungsverbot* erweitert.

Gehsteigbelästigung ist ein politisches Schlagwort, das Protestaktionen von Abtreibungsgegner:innen vor Beratungsstellen, Krankenhäusern oder Arztpraxen bezeichnet, die Schwangerschaftskonfliktberatung anbieten oder Schwangerschaftsabbrüche durchführen.

Die KSB hat sich im Kontext ihrer fachverbandlichen und fachdienstlichen Tätigkeit positioniert und setzt sich für einen entsprechend qualifizierten statt polarisierenden Diskurs ein. Eine Arbeitsgruppe hat auf Bundesebene das Lebensschutzkonzept überarbeitet und u. a. im Rahmen der Diskussion um den § 218 StGB Leitsätze für die Katholische Schwangerschaftsberatung formuliert. Diese liegen in gedruckter und digitaler Form – auch in einfacher Sprache – vor. Mit der Referatstätigkeit wurde die Erstellung der Grundsatzpositionierung durch Mitarbeit in den Arbeitsgruppen unterstützt.

Leitsätze der KSB – September 2023:

1. Katholische Schwangerschaftsberatung steht für Frauenrechte und übernimmt ein frauenpolitisches Mandat in politischen und kirchlichen Diskursen.
2. Die unantastbare Würde menschlichen Lebens lässt keinen abgestuften Lebensschutz zu.
3. Lebensschutz ist nicht nur eine individuelle, sondern eine gesellschaftliche und staatliche Aufgabe.
4. Eine verpflichtende Beratung ist eine Chance in der Zumutung des Schwangerschaftskonfliktes.
5. Die Entscheidung und ihre Konsequenzen sind nicht delegierbar.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, auch die Finanzierung von Familienplanung im Blick zu behalten. Wir teilen mit dem Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e.V. die Auffassung, dass endlich bundesgesetzliche Regelungen getroffen werden müssen, die sicherstellen, dass alle Menschen, die verhüten wollen, sich das sichere und gesundheitsschonende Verhütungsmittel ihrer Wahl leisten können, und niemandem der Zugang zu sicheren Verhütungsmitteln aus Kostengründen verwehrt ist. Daraus folgt insbesondere die Kostenfreiheit von Verhütungsmitteln für Menschen mit geringem Einkommen/im Sozialleistungsbezug zur Prävention ungewollter Schwangerschaften.

Monitoring zum nicht-invasiven Pränatal-Test (NIPT) geplant

Seit Juli 2022 gehört der NIPT auf Chromosomen Abweichungen zum Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung, wenn Schwangere gemeinsam mit ihrer Gynäkologin oder ihrem Gynäkologen zu der Überzeugung gelangen, dass der Test in ihrer persönlichen Situation notwendig ist. Mit ihm wird mittels Blutprobe die Wahrscheinlichkeit abgeschätzt, ob ein Kind mit einer Trisomie 13, 18 oder 21 zur Welt kommt, wobei das Ergebnis keine Diagnose enthält, sondern die Aussage, ob der Test auffällig oder unauffällig ist. Ein interfraktioneller Antrag von 121 Abgeordneten fordert nun ein Monitoring der Konsequenzen der Kassenzulassung sowie die Einrichtung eines Expert:innengremiums. Der Gesundheitsausschuss befasste sich in einer öffentlichen Anhörung mit diesen Fragen. Dabei wurde deutlich, dass verlässliche Daten zur Qualität der medizinischen Aufklärung und Beratung

fehlen. Am 08.11.2024 sollte über diesen Antrag im Bundestag abgestimmt werden. Aktuell wurde der Antrag von der Tagesordnung genommen. DCV und SkF setzen sich in einer Stellungnahme vom 11.11.2024 dafür ein, dass ein Monitoring stattfinden wird <https://www.skf-zentrale.de/pressemitteilungen/caritas-und-skf-fordern-entscheidung-ueber-das-mon/2883118/?searchterm=NIPT>. Die Schwangerschaftsberatungsstellen im SkF bieten eine kostenfreie Beratung rund um Fragen der Pränataldiagnostik schon vor dem Eintreten einer Schwangerschaft an und empfehlen eine frühestmögliche Auseinandersetzung mit dem Thema.

Blended Counseling und Worst-Case-Szenarien

195 Ratsuchende wurden im ersten Halbjahr 2024 digital und analog beraten (Blended Counseling). 69 Ratsuchende nutzen ausschließlich den digitalen Zugang über Chat, die geschützte E-Mail oder die Videoberatung. Darin zeigt sich eine steigende Nutzung der digitalen Anteile zum Vorjahr 2023. Da die Nutzerinnen für sich entscheiden welche Zugänge sie wählen, kann unabhängig von der Gesamtzahl der Ratsuchenden in den Beratungsstellen die Zahl der digitalen Nutzung immer wieder schwanken.

Das digitale Arbeiten als Bestandteil eines Konzept einer niedrigschwelligen Erreichbarkeit der Beratungsstellen im Blended Counseling erfordert auch einen geklärten Umgang mit Worst-Case-Szenarien. Dazu gehören alle Hinweise oder Ankündigungen, die Leib und Leben der Ratsuchenden oder anderen Personen gefährden. Dazu haben sich die Schwangerschaftsberatungsstellen des SkF in der Diözese Würzburg konzeptionell und im Rahmen eines gemeinsamen QM-Prozesses verständigt.



Bild erstellt von Jacob Resch 2024

Ein Blick in die Statistik:

Zwischen 3000 und 3500 Personen suchen in der Einzelfallhilfe jährlich die Beratungsstellen auf. In den Zeiten der Pandemie waren die Beratungsstellen offen, konnte vor Ort, als auch auf Wunsch digital, das Beratungsangebot in Anspruch genommen werden. Durch das Wegbrechen bzw. die reduzierte Erreichbarkeit anderer Einrichtungen und Dienste nahm die Begleitungsaufgabe für die einzelnen Ratsuchenden durch die Beratungsstellen deutlich zu, sodass anhand der Ressourcen insgesamt weniger Menschen begleitet werden konnten. Gleichzeitig wurden die Beratungsstellen stabilisierende Ankerpunkte für den Personenkreis der Schwangeren und ihren Familien, und die Begleitung in den ersten Lebensjahren des Kindes. (S. 43, Grafik 1)

Die wirksamste Information über die Beratungsstellen und das Angebot erfolgt neben der eigenen Erfahrung über Angehörige, Freunde und Bekannte im Sinne einer Empfehlung. (S. 43, Grafik 2)

Die Schwangerschaftsberatungsstellen des SkF werden von Menschen aller Weltanschauungen und Konfessionen genutzt. Im Nutzer:innenprofil spiegelt sich unsere plurale Gesellschaft. (S. 43, Grafik 3)

In Problembündelungen mit der von Ratsuchenden angezeigten Zukunftsangst und psychischen Belastung zeigt sich sowohl die Komplexität der Fragen und Notlagen Ratsuchender als auch des Beratungsansatzes. Dabei werden einzelne Themen erst im Verlauf des Beratungsprozesses als Thema eingebracht.

Die Sicherung der Existenz ist eine grundlegende Voraussetzung, sich mit anderen existentiellen Themen auseinanderzusetzen zu können sowie die Annahme von und das Leben mit Kindern.

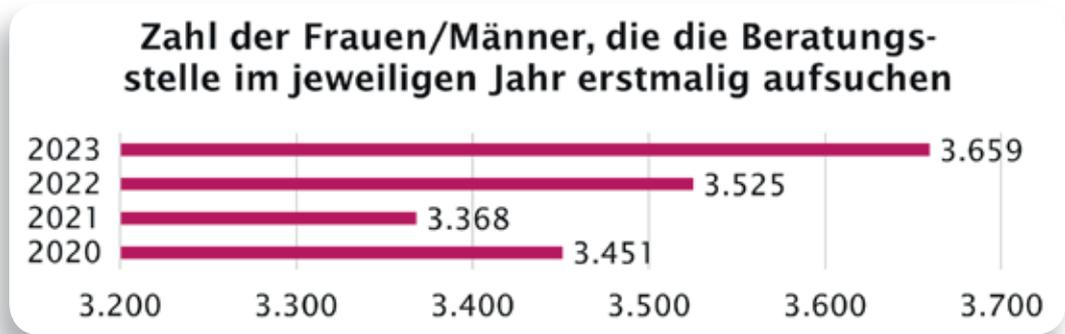
Dabei unterstützen ergänzend zu Rechtsansprüchen neben der *Landestiftung Hilfe für Mutter und Kind* auch zwei diözesane Stiftungen.

- *Bischöflicher Hilfsfond* (Antragstellung über die Katholischen Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen)
- *Stiftung Miteinander für das Leben* (Antragstellung über das Kuratorium der Stiftung) <https://mfdl.bistum-wuerzburg.de>

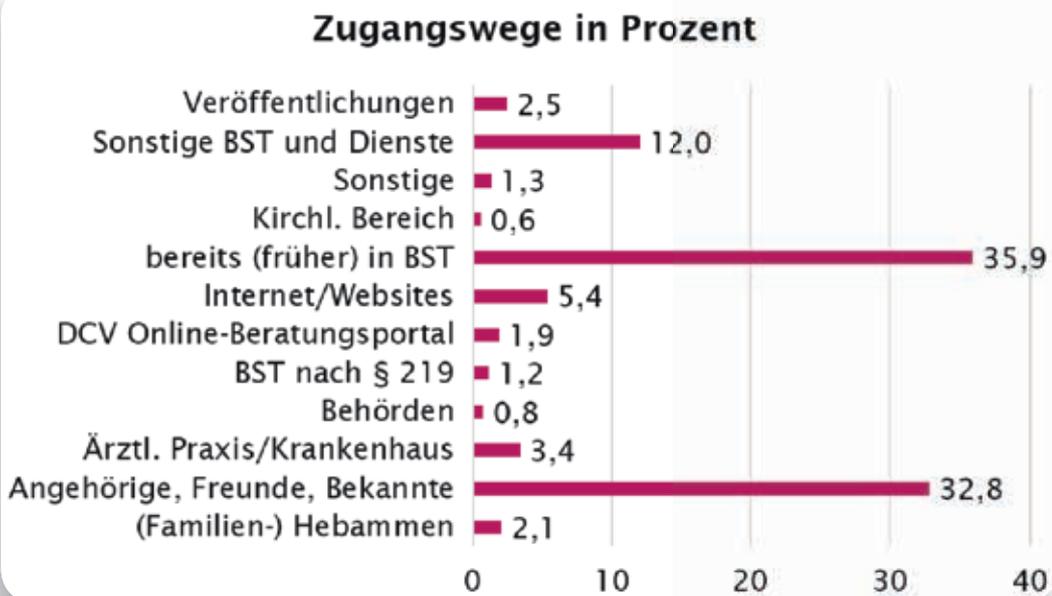
Bei vertieftem Interesse kann im Referat angefragt oder können Informationen über die Homepage des Referats eingesehen werden.

Anna Elisabeth Thieser
Referentin Schwangerschaftsberatung im Auftrag des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg e. V.
Bereichsleiterin Frauen- und Sozialberatung im SkF

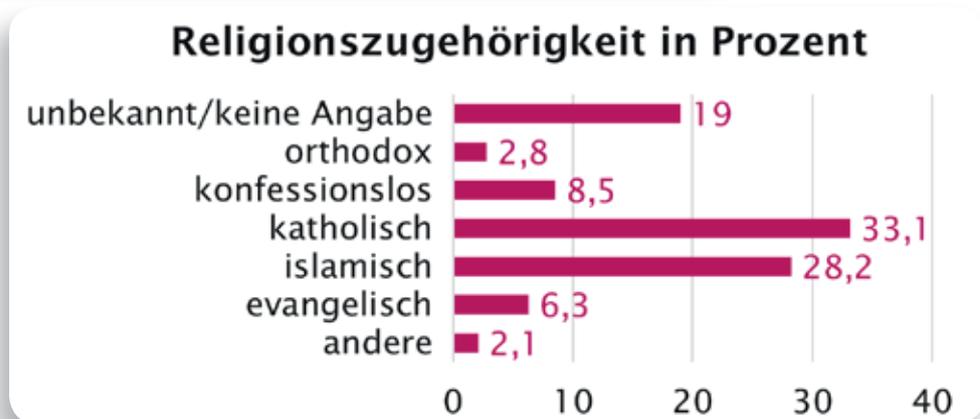
Grafik 1



Grafik 2



Grafik 3



Kontakt

Mobil: 01 76/86 66 75 92 | über KSB Telefon: 09 31/13 8 11 – Fax: 093 1/13 8 09

E-Mail persönlich: thieser.annaelisabeth@skf-wue.de | E-Mail allgemein: referat.schwangerschaftsberatung@skf-wue.de

Homepage: www.referat-ksb.skf.de

Social Media: <https://www.instagram.com/skf.schwanger.referat>

Mutter/Vater-Kind-Einrichtung | MKE im SkF

Gemeinsam einsam? oder Gemeinsam ist man weniger allein

Belegungszahlen, Durchschnittsverweildauer und Anfragesituation sind Indikatoren, mit denen wir uns den Themenfeldern Einsamkeit und Gemeinschaft auf übergeordneter Ebene nähern können. Die postcoronischen Jahre 2023 und 2024 bedürfen diesbezüglich einer besonderen Betrachtung. Da die Zahlen der Anfragen 2020/2021 (27 Anfragen) stark eingebrochen waren, stellten wir uns zwischenzeitlich existenzielle Fragen. Seit 2022 (43 Anfragen) erleben wir wieder einen Anstieg und erreichten das Niveau von vor Corona (2023 mit 53 Anfragen). Die Belegung der Mutter/Vater-Kind-Einrichtung ist somit stabil und fast durchgängig gegeben. Daraus resultierend müssen wir mittlerweile wieder viele Anfragen ablehnen, da wir keine freien Kapazitäten für Neubelegungen haben. Die wenigen Wechsel lassen sich allerdings auch auf die Verweildauer der Elternteile in der MKE zurückführen. Im Schnitt bleiben Elternteile zwei Jahre in der Maßnahme oder sogar länger. Hier hat sich ein spürbarer Wandel vollzogen, den wir nicht bis in alle Ecken ausleuchten und erklären können. In der Vergangenheit ergaben sich häufig kürzere Verläufe oder Abbrüche, weil die Kooperation und Zusammenarbeit mit den Elternteilen nicht mehr möglich war. Der Widerstand gegen die Maßnahme, das Empfinden von Kontrolle und die enge pädagogische Begleitung im Alltag waren häufig Thema in den Beratungs- und Hilfeplangesprächen. Nach und nach veränderte sich die Stimmung und Atmosphäre in der Einrichtung und das positive Erleben von Gemeinschaft, Kontakt, ernst gemeinter Zuwendung und gelingender Interaktion rückte in den Vordergrund. Ein Grundsatz von *Gemeinsam statt Einsam* ist somit Teil des Hausklimas geworden.

Gemeinschaft üben – Die MKE als eigener Kosmos

Die MKE lässt sich gut als eigener Kosmos beschreiben, in dem Bewohner:innen ein Übungsfeld für das Leben „draußen“ haben. Den Bewohner:innen selbst gelingt es immer besser, neue Elternteile gut zu integrieren und in die Gemeinschaft aufzunehmen. Die Erfahrung, in eine Gruppe aufgenommen und sozial integriert zu werden, ist nicht selten die erste positive Erfahrung im sozialen Zusammenleben für manche Elternteile. Viele Bewohner:innen kommen aus Lebensumständen, die zu einer sozialen Isolation, einem negativen Selbstbild und fehlenden Fähigkeiten, sich im sozialen Raum zu bewegen, geführt haben. Die MKE ist für sie im Kleinen ein Kosmos, indem geübt werden kann, wie sie sich in der „Welt“ zurechtfinden. Die Haltung und Methoden des traumapädagogischen

Milieus unterstützen dabei, schrittweise eine Sicherheit für das soziale Zusammenleben – sowohl in der Einrichtung als auch im sozialen Raum – aufzubauen.

Dazu gehören die wöchentliche therapeutische Gruppe, die Spiegelung von Verhalten durch die Fachkräfte, Hinweise und Ermutigung zu gelungenen Interaktionen, Rückmeldungen zu dysfunktionalem Verhalten und nicht zuletzt die täglichen Herausforderungen eines Zusammenlebens im Haus. Das Team der MKE vertritt die Haltung, dass jeder Tag eine neue Chance für Veränderung bietet und soziales Lernen passieren kann, indem es ein *Nochmal von vorne* gibt, solange, wie es eben dauert.



Veränderungen passieren oft fast unmerklich. So fiel uns irgendwann auf, dass wir viel seltener Ordner ins Archiv tragen und bei der Jahresstatistik weniger Bewegung vermerken. Es fiel auch auf, dass die Klingel am Gemeinschaftsraum kaum stillsteht und wir in einer Ära angekommen sind, in der die Bewohner:innen aus eigenem Antrieb die Fachkräfte aufsuchen, Kontakte gestalten und sich austauschen wollen. Eine Erklärungshypothese ist, dass sich unsere selbstreflexive Arbeit (seit 2021 entwickeln wir unsere eigene professionelle, traumapädagogische Haltung weiter) nach und nach auch in den Elternteilen widerspiegelt und Wirkung zeigt. Es spielt sicher auch eine Rolle, dass das Team der MKE selbst aktiv im Prozess ist, neue Fachkräfte zu integrieren und die eigene Gemeinschaft und den Zusammenhalt im Fokus hat. Die menschliche Fähigkeit zu projizieren ist hier ein großer Vorteil, da sich ein starkes Team in einer starken Bewohner:innengruppe widerspiegeln kann.

Einsamkeit - Prägende Erfahrungen für soziales Leben

In den Gesprächen mit unseren Bewohner:innen hören wir von Lebensphasen und Situationen, in denen Gefühle der Isolation, fehlende Zugehörigkeit, Einsamkeit und „allein mit allem klarkommen müssen“ spürbar werden. Schon früh mussten

viele Elternteile lernen, dass sie sich nur auf sich selbst verlassen können, was letztlich zu vielen Überforderungen im Heranwachsen führte. Beziehungen zu anderen Menschen wurden als belastet erlebt, Verhalten anderer einzuordnen fiel schwer oder wurde als Angriff gewertet, Signale anderer konnten nicht gedeutet werden und so blieb das Gefühl, nicht willkommen zu sein oder ausgegrenzt zu werden, vorherrschend. In der MKE haben wir deshalb verstanden, dass wir Situationen von unbelasteter Gemeinschaft und Zugehörigkeit generieren müssen, Sichere Orte, Schutzräume und eine wohlwollende Atmosphäre. Diese Übungsfelder der sozialen Interaktionen schaffen einen fruchtbaren Boden und machen erst bereit dafür, damit das Saatgut der pädagogischen Begleitung und Anleitung aufgehen kann. An den Kindern wird dies noch sichtbarer. Viele unserer Kinder leben von Geburt an in der MKE, unser Haus ist ihr Zuhause. Ihr ganzer Alltag ist durchdrungen von Begegnungen mit anderen Kindern, den Fachkräften oder mit anderen Familien aus dem Haus. Sie werden in der sozialen Gruppe gefordert und sie werden aufgefangen. Genauso passiert es bei ihren Eltern, die in der MKE auf einen geschützten Raum treffen, in dem sie sozial nachreifen können.

Gemeinschaftserfahrungen – Orte des Wir-Gefühls

Im Alltag der MKE finden viele Gemeinschaftssituationen statt. Nun soll der Blick auf besondere Aspekte und Momente des letzten Jahres gelegt werden, die ein starkes Wir-Gefühl hervorriefen. Besonders hervorzuheben ist die Eigeninitiative der Bewohner:innen, die sich in den letzten Monaten als Gruppe fast täglich am Abend mit den Nachtbereitschaften trafen und kreative Stunden mit Diamond-Painting oder Ausmalen von anspruchsvollen Mandalas verbrachten.

Ein sehr förderlicher Nebeneffekt dieser Kreativbeschäftigung ist die Anforderung der Fokussierung und Konzentration, damit mit ruhiger Hand ein schönes Stück erstellt werden kann. Eine wunderbare Methode zur Gewinnung von innerer Ruhe und Zentrierung, die aus der Gruppe heraus selbst entstanden ist.



Im letzten Jahr feierten wir mehrere gemeinsame Feste wie beispielsweise das Ehemaligentreffen, eine Halloween-Party, die Weihnachtsfeier, eine Faschingsfeier, Vater- und Muttertag und das Sommerfest vor den Ferien. Im kleinen Kreis gestalten wir die Kindergeburtstage und bei Wunsch auch Geburtstagsfeiern der Elternteile. Das sind immer wieder kleine Highlights, in der es besonders wichtig ist, einen Tisch schön zu gestalten, leckeres Essen vorzubereiten und ein gemeinsames Programm zu erleben.

Wie schon in den vergangenen Jahren waren wir im August mit einer Elterngruppe und ihren Kindern gemeinsam auf einer Ferienfreizeit in einem Ferienhaus. Wir bieten den Hausurlaub als freiwillige Aktion an, da wir überzeugt sind, Gemeinschaft bedarf der Freiwilligkeit und sollte nicht mit Zwang hergestellt werden. So bleibt ein Teil des Personals für die Daheimgebliebenen vor Ort und nur 2-3 Personen aus dem MKE-Team begleiten den Urlaub. Unabhängig von allen schönen Erfahrungen, die wir als Gruppe im Urlaub machen (Bauernhofführung, Tierpark, Schwimmbad u. a.) ist die intensivste Erfahrung das Erleben des Gemeinsam-Seins. Allen Kindern steht immer eine Hand zur Verfügung, die sie greifen können. Allen Eltern steht immer eine Hand zur Verfügung, die eine Tätigkeit abnehmen kann. Eltern mit mehreren Kindern erfahren Entlastung durch die Gemeinschaft und geben auf ihre Weise wieder etwas an diese zurück. Im Hausurlaub erleben wir die Gemeinschaft als große Kraft, die sich im Nachhinein in kleinen Gesten ausdrückt, wenn zum Beispiel ein Kind aus dem Kindergarten nach Hause kommt und im Hof freudestrahlend ein anderes Kind zur Begrüßung umarmt und sagt: „Du auch Urlaub?“

Der Hausurlaub bedeutet uns in der MKE sehr viel. Was sich dort alles ereignet und entwickelt, lässt sich in Worten kaum ausdrücken. Aber worüber wir reden können, ist die Spende aus der Muttertagsaktion des Café Casa aus Würzburg. 1.000 Euro wurden uns im Mai 2024 von Inhaberin Theresa Belz übergeben, mit denen wir unsere Elternteile beim diesjährigen Hausurlaub finanziell sehr entlasten konnten.



Zukunftsgedanken - Gemeinsam ist man weniger allein

Am 19. und 20. September 2024 fand im Rahmen der diesjährigen Armutswochen eine Zukunftswerkstatt im Burkardus-Tagungshaus in Würzburg statt. Veranstaltet wurde diese durch die Bundesverbände des SkM/SkF und der Caritas. Das Ziel war, viele unterschiedliche Menschen an einem Ort zusammenzubringen, die viele Ideen haben, wie soziale Gerechtigkeit besser gelingen kann und was ganz konkret hilft, wenn ich in der Lebenslage bin, finanziell arm zu sein. Das können am ehesten Menschen, die es auch erfahren haben oder die es aktuell betrifft. Daher war in der Ausschreibung klar benannt, dass die Zielgruppe nicht die Helfer:innensysteme sind, sondern die Expert:innen für Armutsfragen. Dieser Begriff wurde von einem Teilnehmer übernommen, der sich auf seinem Namensschild so bezeichnete.

Zwei alleinerziehende Mütter unserer Einrichtung sagten spontan zu, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Sie erlebten eine Gemeinschaft an Menschen, die eines verbindet: Sie leben alle mit einem finanziellen Existenzminimum oder sogar darunter. Und sie haben alle Ideen, wie es besser gehen könnte und kennen sich aus! Unsere beiden Mütter beschäftigten sich in der Fantasiephase mit dem Thema *Kinderbetreuung und Perspektiven für Kinder* und bauten sich eine Villa Kunterbunt, die alles bietet, was ihr Leben einfacher machen könnte.



Gemeinsam trauten sie sich, vor der Gruppe zu sprechen und ihre Ideen zu erklären. Eine Idee schaffte es sogar auf das Positionspapier, das am 17. Oktober 2024 bei einem parlamentarischen Frühstück mit Abgeordneten diskutiert werden sollte: Kostenfreie Verpflegung in Kindergärten und Schulen für alle Kinder! Eine unserer Bewohnerinnen erklärte sich bereit, mit nach Berlin zu fahren, um vor Ort mit Abgeordneten über ihre Lage zu sprechen und gemeinsam mit zehn anderen Menschen aus der Zukunftswerkstatt für ihre Themen einzutreten. Beeindruckend! Bei Interesse an den konkreten Inhalten und Ergebnissen, verweisen wir auf die Website

www.skf-zentrale.de/suche?searchterm=armutsprävention

Insgesamt ergibt sich ein vielschichtiges Bild, wie die Themenbereiche Gemeinschaft und Einsamkeit in der MKE Niederschlag finden. Die erfolgte Beleuchtung von allgemeinen Zahlen und Daten, dem MKE-Kosmos, Einsamkeitserfahrungen sowie Orten des Wir-Gefühls und Gemeinsam-Seins zeigt deutlich, wie relevant diese Aspekte für unsere Arbeit sind.

Umso mehr freuen wir uns, durch unseren Umbau, der aktuell stattfindet, schon bald einen neuen Raum eröffnen zu können, der von den Bewohner:innen mit ihren Kindern als Begegnungsstätte eigenständig genutzt werden kann.

Ulrike Hartmann, MKE-Leiterin



Prävention gegen sexuelle Gewalt im SkF

„Sexuelle Gewalt kann nicht verhindert werden, soll aber so unwahrscheinlich wie möglich gemacht werden.“

Als caritativer Rechtsträger hat sich der SkF mit Beschluss des Vorstandes (Dezember 2021) festgelegt, die *Leitlinien des Deutschen Caritasverbandes (DCV) für den Umgang mit sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen durch Beschäftigte in den Diensten und Einrichtungen* zu übernehmen.

Grundlage für die Erstellung eines institutionellen Schutzkonzeptes bietet die *Rahmenordnung – Prävention gegen sexuelle Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz*.

Seitdem wurde aktiv an einem Schutzkonzept gegen sexuelle Gewalt im Sozialdienst kath. Frauen e.V. Würzburg gearbeitet. Im Juni 2023 konnte das Konzept final in Druck gegeben und an die Mitarbeitenden verteilt werden. Zudem ist es im Downloadbereich auf der Homepage des SkF zu finden.

Das Schutzkonzept sieht **mehrere Punkte zur Prävention** und zur Verhinderung von sexueller Gewalt vor. Das Thema wird bereits im Vorstellungsgespräch, aber auch während der Einarbeitung, sowie regelmäßig innerhalb der trägerinternen Kommunikationsstruktur eingebracht und somit lebendig gehalten. Zudem finden sich verbindliche und konkrete Verhaltensregeln im **Verhaltenskodex** wieder, der ebenfalls turnusmäßig mit den Mitarbeitenden besprochen wird.

Mitarbeitende müssen bei der Einstellung ein **erweitertes Führungszeugnis** vorlegen und einmalig eine **Selbstauskunfts- und Verpflichtungserklärung** abgeben. Diese ist mit dem Verhaltenskodex verknüpft.

Beschwerden, auch im Sinne von Anregungen, Anliegen, Ansprechen von Unsicherheiten, Meldungen Notsignale usw. sind ausdrücklich erwünscht. Daher ist das **Beschwerdemanagement** ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Prävention.

Auf Dach- und Abteilungsebene erfolgt die **Risikoanalyse** als ein Instrument, um Gefahrenpotenziale und Gelegenheitsstrukturen zu sexueller Gewalt zu erkennen.

Präventionsschulungen, die zur Sensibilisierung gedacht und für alle Mitarbeitenden verpflichtend sind, konnten im Frühsommer 2023 starten. In regelmäßigen Abständen finden diese im SkF statt und stellen somit einen weiteren Baustein zur Prävention von sexueller Gewalt dar.

Miriam Taroll, Präventionsbeauftragte im SkF Würzburg



Quartiersmanagement | QUARTIER im SkF

Gemeinsam wird der Stadtteil bunt

Erweiterte Quartiersräume, Kunstaktion am Anbau des Sozialzentrums, Zellerauer Stadtteillohmarkt im Kinderzentrum SPIELI, Fair-liebt-Kunst-Festival auf zwei verschiedenen Veranstaltungsflächen, Hofflohmärkte, Bunte Wege – Bunte Wände
Zweites und drittes Würzburger Fair-liebt-Kunst-Festival - ein voller Erfolg

Nachhaltig, kreativ und bunt war es vom 19. bis zum 21. Mai 2023 in der Zellerau. Am Wochenende vom Freitag, den 19. Mai bis zum Sonntag, den 21. Mai 2023 fand zum zweiten Mal das Würzburger Fair-liebt-Kunst-Festival in der Zellerau statt.

Gemeinsam mit der Umweltstation der Stadt Würzburg und dem Quartiersmanagement Zellerau organisierten die Würzburger Kreativen Maria Martin (ma.mind), Anja Wagenbrenner (Frieda & Emil), Julia Heinrich (mit Herz und Heinrich), sowie das Künstler:innenkollektiv MoNaden e.V. ein kunterbuntes und liebevoll zusammengestelltes Programm zum Thema Nachhaltigkeit, Soziales und Kreativität im Stadtteil Zellerau.

Der Freitag stand dabei unter dem Motto Skate & Shake: Am Skatepark luden die MoNaden von 13:00 bis 20:00 Uhr zu viel Live- und DJ-Musik mit verschiedenen Aktionen an diversen Stationen zum Mitmachen ein.

Getränke und Snacks wurden zu fairen Preisen angeboten. Beim Skate & Shake spielte der Kunst- und Nachhaltigkeitsgedanke eine wichtige Rolle. Gemeinsam mit Künstler:innen konnte man vor Ort mitgebrachte Gegenstände mit Spraydose, Acryllack oder Nähmaschine verschönern.

Weiter ging es am Samstag, den 20. Mai von 10:00 bis 16:00 Uhr mit den Hofflohmärkten, bei denen alle Zellerauer:innen unkompliziert Dinge herauskramen und verkaufen konnten. Online war es möglich, sich die Karte mit allen teilnehmenden Flohmarktaussteller:innen herunterzuladen. Im ganzen Stadtteil konnte man dann an mehr als 50 angemeldeten Ständen losstöbern. Neu in diesem Jahr waren die Musiker:innen, die

an neun verschiedenen Plätzen in der Zellerau verteilt waren. Der „Duft von Straßenmusik“ lag in der Luft. StraMu meets Hofflohmärkte.

Den krönenden Abschluss feierten wir am Sonntag, den 21. Mai von 11:00 bis 18:00 Uhr unterhalb des Zeller Tors. Bis zum Bereich oberhalb des Wasserspielplatzes gab es auf dem Gelände des alten Landesgartenschaugeländes neben einem nachhaltigen Kunst- und Designmarkt zehn kostenfreie Workshops für Groß & Klein zum Thema Nachhaltigkeit. Angeboten wurden unter anderem das Arbeiten mit Trockenblumen, Schnitzen, Stempeln, die Herstellung von Spülmittel, Handlettering, Batiken, Kerzen färben, und vieles mehr. Auch für das leibliche Wohl war dank der Hilfe von sozialen Einrichtungen der Zellerau gesorgt. Ein kulturelles Angebot mit Musik aus und um den Stadtteil lud rund um die Uhr zum Verweilen ein. Es gab im Vergleich zum Vorjahr auch wieder einige Überraschungen und Neuerungen. Neben dem nachhaltigen Glücksrad konnte man bei heißen Temperaturen auch noch Eis beim neuen Eisfahrrad erwerben.

Drittes Würzburger Fair-liebt-Kunst-Festival – an ganz neuem Standort wurde am Samstag, den 8. Juni und Sonntag, den 9. Juni 2024 in der Zellerau gefeiert.

Am Wochenende vom 8. und 9. Juni 2024 fand bereits zum dritten Mal das Würzburger Fair-liebt-Kunst-Festival in der Zellerau statt. Mit den gleichen Organisatorinnen, einem etwas verändertem Konzept und einem völlig neuem Standort wurde wieder gefeiert.

Am Samstag, den 8. Juni 2024 startete das Festival von 10:00 bis 16:00 Uhr mit den bereits bekannten Hofflohmärkten, bei denen alle Zellerauer:innen alte, aber noch gut erhaltene Sachen auf dem eigenen Hof oder Hausgrundstück verkaufen konnten. So machte nachhaltiger Konsum durch Abfallvermeidung allen Spaß! Mehr als 100 Haushalte beteiligten sich daran. Auch das Café Marie des Marie-Juchacz-Hauses wirkte wieder mit. Neben einem riesigen Flohmarktstand gab es wie auch in den Vorjahren wunderbare Live-Musik und fantastisches Essen zum Erholen zwischen dem Stöbern.

Neu in diesem Jahr: Damit der schöne Flohmarkt-Bummeltag nicht so abrupt endete, konnte man es sich nach dem Second-Hand-Stöbern noch beim Abend kreativmarkt und Musikpicknick gut gehen lassen, diesmal jedoch nicht auf dem Gelände unterhalb des Zeller Tors, sondern auf der Bastion hinter der Umweltstation im Niggelweg 5. Hier öffnete sich das Freigelände der Umweltstation der Stadt Würzburg, ein Paradies für Vögel, Eichhörnchen, Bienen und natürlich Festivalgäste.



Die Fair-liebt-Kunst-Organisatorinnen von links:
 Julia Heinrich, Maria Martin, Anja Wagenbrenner, Anja Knieper, Carolin Stöcker

Neben vielen kreativen Verkaufsständen, an denen Handgefertigtes angeboten wurde, konnte man es sich ab 17:00 Uhr auf der großen parkähnlichen Wiese mit einer Picknickdecke gemütlich machen. Der wunderschöne, illuminierte Garten, versteckt auf den Mauern des Zeller Tors, bot dafür mit bestem Festungsblick die perfekte Gelegenheit. Entweder packte man sich sein eigenes Körbchen mit kulinarischen Köstlichkeiten oder man deckte sich vor Ort mit Getränken und feinem Essen von der bekannten Brotzeitbar aus der Eichhornstraße ein.

Und das war noch nicht alles: Bis 22:00 Uhr gab es wunderbare Musik von heimischen und überregionalen Künstler:innen: Toni Komisch, Paperplanes, Paulossi und Ophilia. Und alles bei freiem Eintritt!

Am Sonntag, den 9. Juni 2024 öffnete das Festivalgelände erneut von 11:00 bis 18:00 Uhr. Rund 60 Kunst- und Designstände boten eine breite Palette von nachhaltigen Kunst- und Designprodukten an. Darüber hinaus konnten die Festivalgäste an über zehn kostenfreien Workshopstationen für Groß & Klein zum Thema Upcycling ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Angeboten wurden unter anderem Falten von Geschenkschachteln aus alten Plakaten und Kalenderblättern, das Arbeiten mit Trockenblumen, Papierschöpfen, Sonnenfänger basteln, Wollreste zu Kunstwerken verarbeiten, Schnitzen aus Kiefernrinde, Porzellan verzieren und viele weitere nachhaltige Ideen. Auch für das leibliche Wohl war mit kulinarischen Köstlichkeiten sozialer Einrichtungen der Zellerau bestens gesorgt. Musikalisch stimmungsvoll garniert wurde der Tag durch den Zellerauer Limonadenchor, Tim Mohr, Wolfgang & Tom, Four Wheel Drive, Einfach Amelie und Inswingtief.

Ein tolles Fest, welches durch die Unterstützung der Bürgerstiftung Stadt und Land Würzburg sowie durch die Sparkassenstiftung finanziert wurde. Wir bedanken uns bei geschätzten 8.000 Besucher:innen und freuen uns bereits jetzt auf die vierte Auflage, die wir wieder in der Zellerau vom 24. bis zum 25. Mai 2025 feiern.

Zweiter und dritter Stadtteilstrommarkt auf dem Gelände des Kinderzentrums SPIELI im Oktober 2023 und 2024

An einem Samstag im Oktober 2023 und 2024 wurde das gesamte SPIELI in der Dr.-Maria-Probst-Straße 11, zum bunten Basar für Gebrauchtes und Selbstgemachtes. Zum zweiten und dritten Mal organisierten das SPIELI gemeinsam mit dem Quartiersmanagement Zellerau, dem JUZ Zellerau und der Umweltstation der Stadt Würzburg den Flohmarkt auf dem SPIELI-Gelände.

Der Aufbau des eigenen Tisches war ab 9:00 Uhr möglich. Alle Bürger:innen konnten an diesem Samstag ihre Keller räumen und sich mit einem Verkaufstisch ein schönes Plätzchen auf dem Gelände sichern.

Einfach kommen und mitmachen hieß die Devise – ohne Voranmeldung und ohne Gebühren. Platz war auf dem Areal reichlich vorhanden.



Neben einem wunderbaren Stand der Aufsuchenden Erziehungsberatungsstelle, an dem Köstlichkeiten aus aller Welt angeboten und ihre Arbeit vorgestellt wurde, waren noch das Marie-Juchacz-Haus mit süßem Gebäck sowie der Elternbeirat der Fanny-Koenig-Grundschule anwesend. Viele weitere soziale Initiativen und Vereine informierten über ihr Wirken und verkauften neben Flohmarktartikeln auch selbst hergestellten Waren, wie zum Beispiel gestrickte Socken, genähte Taschen und sonstige ideenreiche Gegenstände.

Kinder nahmen die Fläche des Kinderzentrums fast vollkommen für sich ein, Erwachsene hielten Pläuschchen und es wurde ausgiebig gefeilscht und verkauft. Neben den Flohmarktständen entpuppte sich die Veranstaltung zu einem wahren Stadtteilstromfest. Ein Ort der Begegnung, des Spiels, des Austausches wurde geschaffen. Auch im kommenden Jahr wird der Flohmarkt im Kinderzentrum SPIELI ein fester Bestandteil im Veranstaltungskalender der Zellerau sein.

Sozialzentrum mit buntem Fest in der Zellerau eröffnet
Sozialreferentin Dr. Hülya Düber eröffnete am 13. Mai 2023, dem Tag der Städtebauförderung, das neue Sozialzentrum in der Zellerau. Das Gebäude gilt als ein zentraler Baustein für die Entwicklung des Stadtteils. Zugleich fand mit der Eröffnung das sogenannte *Integrierte Handlungskonzept Zellerau* seinen Abschluss.

In dem Gebäude in der Sedanstraße 11/13 finden Menschen mit unterschiedlichen beruflichen, sozialen und finanziellen Problemlagen qualifizierte soziale Hilfe. Hier werden die Fachstellen *Kommunale Wohnungsnotfallhilfe mit Wohnungssicherung*, *Obdachlosenwesen* und *Gefährdetenhilfe des Fachbereichs Soziales* gebündelt, die zuvor an unterschiedlichen Standorten in der Zellerau und in der Karmelitenstraße untergebracht waren. Außerdem sind in dem Gebäude Teile des *Quartiersmanagements Zellerau* und Räumlichkeiten für den *Familienstützpunkt Zellerau* eingezogen. Daneben sind die *Qualifizierungswerkstatt für junge Erwachsene der HWK Service GmbH*, das *Q-Werk*, und das *Box-Team-Tommy mit Boxschule und Boxsportverein* untergebracht.

Dr. Anke Klaus, Carolin Stöcker und Carolin Vollmuth stellten das Quartiersmanagement und den Familienstützpunkt bei einer Ortsbegehung vor.

Winterzauber 2023 und Ausblick 2024

In und um die Umweltstation der Stadt Würzburg herum, im Niggelweg 5 in der Zellerau, gab es in diesem Jahr eine gelungene Alternative für den *Kulinarischen Weihnachtsmarkt Zellerau*. Die Umweltstation der Stadt Würzburg organisierte mit den Kreativen, Julia Heinrich und Anja Wagenbrenner, sowie dem Quartiersmanagement der Zellerau das wunderbare Fest, genannt *Winterzauber* am Sonntag, den 17. Dezember 2023 von 14:00 bis 18:00 Uhr.



Inhalt der Veranstaltung war es, am Sonntag vor Weihnachten **ZUSAMMEN KREATIV** und **UMWELTVERLIEBT** zu sein.

Deshalb gab es keine klassischen kommerziellen Verkaufsstände, wie beispielsweise auf dem großen Würzburger Weihnachtsmarkt. Das einfallreiche Arbeiten stand an diesem Sonntag im Fokus. Verschiedene kostenfreie Workshopmitmachstände wurden, verteilt auf die Räume der Umweltstation, angeboten. Von der Vogelfutterherstellung über das Bedrucken von nachhaltigen Geschenkverpackungen bis hin zu künstlerisch gefalteten Papierengeln aus alten Notenzapfen war alles dabei. Mit Hilfe von diversen Upcycling-Ideen konnten sich kleine und große Besucher:innen somit individuelle Last-Minute-Weihnachtsgeschenke selbst herstellen.

Auch soziale Einrichtungen boten von Hand hergestellte Waren an und gaben Informationen rund um ihre Arbeit weiter.

Um die Feuerschale im Außenbereich der Umweltstation der Stadt Würzburg konnte gemütlich gesessen, Bratapfel am Stock gegrillt und sich bei Gitarrenklängen von Britta Falkenberg und Bernd Vormwald auf das bevorstehende Weihnachtsfest eingestimmt werden.

Dank der großen Außenfläche hinter der Umweltstation war genügend Platz zum Toben, Spazieren und für Unterhaltungen. Viele Besucher:innen nutzten die Möglichkeit, um sich bei recht milden Temperaturen zu treffen, zu klönen und sich miteinander auf das Weihnachtsfest einzustimmen.

Frisch gebackene Waffeln von den Mitarbeiterinnen des Kinderzentrums SPIELI, Kaffee und Punsch vom Elternbeirat des Kindergartens Heiligkreuz, sowie Wienerle im Brötchen vom Elternbeirat des Klangkindergartens St. Elisabeth verströmten den passenden Duft.

Vor den Toren der Umweltstation konnten sich Besucher:innen direkt einen Weihnachtsbaum besorgen – dank des kleinen Familienunternehmens Wolf mit frischen Nadelbäumen aus dem Spessart.

Da dieses Fest einen großen Anklang fand und viele positive Rückmeldungen an die Organisator:innen herangetragen wurden, laufen die Planungen für einen *Winterzauber 2024* auf Hochtouren.

Bunte Wege – Bunte Wände

Nach den Sommerferien wollten wir unsere Vielfalt im Stadtteil zeigen und die Zellerau in allen Farben erstrahlen lassen. Deshalb konnte man als Privatperson oder als Institution bei der Aktion *Bunte Wege Zellerau* mitmachen. Die Devise war: Kreide in die Hand nehmen und los geht's!



Kostenfreie Kreidepakete konnte man sich zuvor im Quartiersraum abholen oder auf Bestellung liefern lassen.

Losgemalt werden konnte vom 24. bis zum 26. September 2024 auf Vorplätzen, Gehwegen und öffentlichen Flächen rund um die Uhr, soviel man mochte – in diesem Jahr unter dem Motto *Zusammen*. Wir freuten uns über bunte, vielfältige und fröhliche Kunstwerke aller Art. Vor allem Schulklassen, Kindergärten, aber auch viele Beratungsstellen, der Familienstützpunkt und Privatpersonen beteiligten sich erfolgreich. Dank der Unterstützung der Stadtbau GmbH war die Aktion ein voller Erfolg. So bunt sieht man die Zellerau selten. Das Jugendzentrum beteiligte sich auf besondere Art und Weise: Statt zur Kreide wurde auf die Spraydose zurückgegriffen. Bei feinen Klängen eines DJs und unter professioneller Anleitung eines Graffiti-Künstlers entstanden wahre Kunstwerke. In den Bildern findet sich das gemeinsame Motto *Zusammen* stets wieder.

Carolin Stöcker, Quartiersmanagerin Zellerau

Straffälligenhilfe für Frauen | STRAFF im SkF

Die Straffälligenhilfe für Frauen bietet Beratung und Hilfe an für Frauen, die mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind, sowie für deren Angehörige und Bezugspersonen.

Die Hilfe kann vor, während und nach einer Inhaftierung in Anspruch genommen werden.

In der JVA Würzburg werden Haftstrafen bis maximal 2 Jahren vollzogen. Derzeit sind ca. 70 Frauen inhaftiert bei ca. 75 Haftplätzen für Frauen.

Den Schwerpunkt der Straffälligenhilfe für Frauen bilden die **Einzelberatungen in der JVA:**

44/28 wöchentliche Sprechtage für Frauen konnten 2023 / bis August 2024 in der JVA stattfinden.

Pro Sprechtag meldeten sich bis zu 15 Frauen einmalig oder mehrmals per Antragsschein an; vereinzelte Anfragen erfolgten auch direkt vor Ort auf der Frauenstation.

Auch die im **Offenen Vollzug** untergebrachten Frauen (tagsüber Arbeit im Stadtgebiet; abends und nachts Freigängerinnen-Haus) können sich mit ihren Anliegen an mich wenden. Immer wieder geht es um alltagspraktische Hilfen wie Kleidung und Schuhe, Utensilien für die Küche, um Wolle, Bücher oder Spiele für die Freizeitgestaltung. Zuletzt besuchte ich die Frauen auch an ihrer Arbeitsstätte.

178/115 hauptamtlich betreute/beratene Klient:innen in der Straffälligenhilfe, davon waren:

- 8/8 Frauen und Angehörige / Beteiligte im Vorfeld einer Haftstrafe
- 160/95 inhaftierte Frauen
- 9/4 Angehörige von inhaftierten Frauen; die Kontakte erfolgten per Telefon, E-Mail oder Brief
- 6/9 Beteiligte, zu denen auf Wunsch der Frauen Kontakt aufgenommen wurde (Vermieter:innen, Rechtliche Betreuer:innen, Richter, Staatsanwältin; Haus Antonia Werr, weitere Kooperationspartner:innen)
- 7/3 Frauen wurden auf eigenen Wunsch nach ihrer Haftentlassung beraten und unterstützt (die Kontakte fanden über Hausbesuche, in der Frauenberatungsstelle, per Post, Telefon oder E-Mail statt)
- 1/1 Langzeit-Briefkontakt zu langjährig verurteilter Frau in der JVA Aichach

Vor einer anstehenden Inhaftierung meldeten sich 2023/24 3/1 Frauen und jeweils 5/7 Angehörige oder Beteiligte in der Frauenberatungsstelle. Hier ging es neben praktischen Fragen zum Strafvollzug in der JVA Würzburg vor allem um Ängste und empfundene bzw. erlebte Ungerechtigkeit in Hinblick auf die Haftstrafe. Aufgrund der rechtskräftigen Urteile war jeweils eine entlastende und ermutigende Begleitung vor der Inhaftierung wichtig.

In einem Fall erfolgte angesichts einer bevorstehenden Langstrafe Hilfe beim Ausräumen der Wohnung und der Vermittlung bei der Rückgabe an den Vermieter sowie Kontakt zum Jugendamt. Drei der Frauen beriet ich dann in der Zeit ihrer Haft weiter.

Bei den **Nachbetreuungen** nahmen sowohl die Dauer als auch die Intensität merklich zu. Teilweise waren Unterstützung und Begleitung mehr als ein Jahr lang notwendig und betrafen sehr komplexe Problemlagen. In allen Fällen hatten sich Probleme während der Haftzeit aufgestaut oder es waren neue Herausforderungen (meist finanzieller Art) dazugekommen. Zudem kamen rund um die Entlassung schwere Schicksalsschläge (Tod des Ehemanns; Verschlimmerung der eigenen Erkrankung; Ehekrise oder Trennung) hinzu, die den Neustart **nach der Haftentlassung** zusätzlich erschwerten. Die Kontakte fanden im Rahmen von Hausbesuchen, regelmäßigen Terminen in der Frauenberatungsstelle, über Briefe, E-Mail- und Telefonkontakte statt.

Alle nachbetreuten Frauen kannten mich aus ihrer Haftzeit in Würzburg und schätzten die ihnen vertraute Unterstützung sehr.

Gruppen-Angebote in der JVA

- Der von mir hauptamtlich ab 2022 angebotene **Kreativ-Nachmittag** musste 2023 aufgrund fehlender zeitlicher Kapazitäten eingestellt werden.
- An den hauptamtlich angebotenen Nachmittagen zur **Entspannung und Selbstfürsorge** für Frauen ohne Arbeit hatten die Teilnehmerinnen die Gelegenheit, ihren Fokus auf das eigene Innere zu richten und etwa durch Atemübungen oder Fantasiereisen vom Haftalltag loszulassen. Ab 2024 wurde das Angebot auf den Abend verlegt und für alle Frauen geöffnet.
- Am hauptamtlich organisierten monatlichen **Märchen-Abend** konnten alle Frauen teilnehmen und sich von einer professionellen Märchen-Erzählerin in andere Zeiten und Welten mitnehmen lassen.
- Eine neue ehrenamtliche Mitarbeiterin (Jurastudentin) bot im Januar und Februar 2024 einen **Malkurs** für Frauen (ohne Arbeit) an.

An den insgesamt 18/17 **Gruppenangeboten** zählten wir insgesamt 91/63 Teilnahmen; unterschiedliche Frauen nahmen einmalig oder mehrfach teil.

Perspektivisch wollen wir im SkF die betreffenden **Frauen** noch stärker als **Mütter** in den Blick nehmen. In der Haft leiden Mütter extrem unter der Trennung von ihren Kindern – selbst wenn diese bereits vor der Haft fremduntergebracht waren. Kinder und Angehörige inhaftierter Eltern(-teile) sind massiv von einer Inhaftierung mitbetroffen und leiden ebenfalls schwer unter der Situation.

Unter dem Motto **Familienorientierter Vollzug** zeigt sich die JVA offen für Maßnahmen und Angebote, die den Vollzug – über die bestehenden Kinder-Sonderbesuche und Paar-Seminare der Seelsorge und kindgerechtere Besuchsräume hinaus – weiterentwickeln können.

Die Straffälligenhilfe für Frauen möchte mit Eltern-Kind-Themen und der Stärkung von Müttern ihre Expertise mit einbringen. Aktuell werden die Erfahrungen, Themen und Wünsche von Müttern in Haft mit einem Fragebogen erfasst, um daraus neue und hilfreiche **Angebote für in Würzburg inhaftierte Mütter** zu entwickeln.



Einsamkeit & Gemeinschaft – Gedanken dazu aus dem Haftalltag

Meist zeigt sich **Gemeinschaft** für Inhaftierte als **Zwangsgemeinschaft**, in der Frau zum Beispiel die Zelle mit wildfremden, ebenfalls im **Stressmodus** lebenden oder oftmals verhaltensauffälligen (weil sucht- oder psychisch kranken) Mitgefangenen teilen muss, in der es **kaum räumliche Ausweichmöglichkeiten** gibt.

Der individuelle **Bewegungsspielraum** ist extrem begrenzt und bezieht sich je nach Tageszeit ausschließlich auf die Zelle (Einschluss von 18:45 bis 6:00 Uhr; wenn Hofgang nicht genutzt wird), auf den Flur samt Gemeinschaftsküche und die Duschen (beim Aufschluss nach Feierabend) oder den einen Hof für alle Frauen – auch hier besteht nur die Wahl zwischen

Menschenmenge oder Verzicht (Hofgang) bzw. Rückzug (nur möglich bei Einzelzelle).

Alle **zeitlichen Abläufe**, „Ausrücken“ und „Einrücken“ zur und von der Arbeit, in Sachen Essensausgabe und Aufschluss (die Zeit, die außerhalb der Zelle verbracht werden kann), Arbeit und Hofgang (1 Stunde am Tag Freizeit draußen im Hof) sind **für alle weitgehend gleich und durch die JVA klar geregelt**.

In der JVA zeigt sich diese **Gemeinschaft** im besten Fall aber auch in Form kleiner und temporärer **Solidargemeinschaften**, wenn Frauen sich gegenseitig unterstützen (mit Zigaretten, Kaffee, Briefmarken), gemeinsam schöne Zeit gestalten (gemeinsam kochen, backen und essen) oder sich in schwierigen Situationen unterstützen und trösten.

Das erzählen mir Frauen an den Sprechtagen immer wieder und ich sehe und erlebe es auf den zwei Stationsstockwerken und in den Gruppentreffen direkt.

Gerade Gefangene in **U-Haft** sind plötzlich aus allen Lebens- und Kommunikationszusammenhängen gerissen: Sie dürfen in der Regel nur nach richterlicher Genehmigung telefonieren und ihre Post geht immer über das Gericht, was gut und gerne einige Wochen bis zur Zustellung vergehen lässt. Ebenso ist der Kommunikationsweg für die Angehörigen oder Beteiligten kompliziert und langwierig. Alle sind auf Vollmachten und Briefkontakte angewiesen, um Alltagsdinge regulieren zu können.

In Zeiten fortschreitender Digitalisierung kommt hinzu, dass Abläufe und Verträge im Lebensalltag digital geregelt werden. Generell ohne Handy und Internetzugang lassen sich manche Angelegenheiten aus der Haft heraus fast nicht regeln (Online-Kündigungen, Online-Bankgeschäfte, Zahlungen oder Zahlungsstopps per App, etc.).

In **Strafhaft** darf zwar telefoniert werden (in der Regel zweimal im Monat) – hier fällt aber vor allem ins Gewicht, wenn „draußen“ niemand ist, der Angelegenheiten (mit-)regeln kann oder die Betroffenen wegen Sucht oder Obdachlosigkeit keine Unterlagen mehr haben oder Ansprechpartner nicht mehr benennen können. Nicht wenige Inhaftierte sind allein auch nicht in der Lage, einen Geschäftsbrief zu schreiben, sind des Deutschen nicht mächtig oder sind Analphabeten.

Hier kann und muss die Straffälligenhilfe – unter Einhaltung vollzoglicher Einschränkungen und als Ergänzung zum JVA-internen Sozialdienst – immer wieder vermittelnd tätig sein und vor allem die Inhaftierten und Angehörigen in dieser kräftezehrenden und oft frustrierenden Lage unterstützen und mit nach möglichen Lösungen suchen. Damit sind wenige Behörden und Anlaufstellen wirklich vertraut. Zudem sind Angehörige mit Vorwürfen und Stigmata konfrontiert, wenn aus der eigenen Familie jemand – oder gar mehrere Kinder, beide Elternteile – in Haft ist bzw. sind.

Barbara Steinhilber, Fachdienstleiterin

Zum Thema Einsamkeit erzählen Gedichte und Texte inhaftierter Frauen:

Allein

**Wenn die Seele Ruhe hat,
dann bist du auch im Gleichgewicht.**

Jedoch geht das

hier drinnen leider nicht.

Die Sorgen um unsere Lieben

sie nagen in unserm Innern

wer ist da für sie,

wer wird sich um sie kümmern?!

Beim Besuch trennt uns die Scheibe

das spüre ich am eigenen Leibe.

Keiner hilft für ein Telefonat

nur gewissen Menschen hier

genehmigt man es grad.

Was soll werden, was soll sein?

Ich fühle mich hier ganz allein

einsam und allein.

G.A.

Einsamkeit im Gefängnis

Einsamkeit kennt jede Gefangene wohl gut genug. Wir alle haben damit zu kämpfen, unsere Familien und unsere Freunde nicht um uns zu haben.

Bei mir persönlich fängt Einsamkeit damit an, dass ich keine eigenen Entscheidungen treffen kann, alles wird einem abgenommen, ob es die Kleidung ist, die ich trage, die Briefe, die ich schreibe oder das Essen, das ich esse.

Wir sind viele Menschen auf einem Fleck, wir lernen uns kennen und vielleicht im besten Fall auch mögen, wir lernen Menschen kennen, die wir nicht sonderlich leiden können, doch die Einsamkeit bleibt. Eben weil wir in unserer Situation komplett auf uns alleine gestellt sind, keine von uns weiß, wie unsere Zukunft aussieht und wann wir unsere Liebsten wieder in die Arme nehmen können. Trotz der vielen Menschen, die wir sind und zusammen leben, sind wir komplett auf uns alleine gestellt.

Ich fühl mich oft einsam, wenn ich an meine Familie, meine Freunde und an meinen Lebensgefährten denke. Viele von uns haben Kinder. Die lange Zeit, die wir im Gefängnis verbringen, lässt uns Zeit versäumen, sie nicht aufwachsen zu sehen, die besonderen Lebensphasen mitzuerleben.

Einsamkeit ist für uns alle Gefangenen ein großes Päckchen, das wir immer mit uns tragen, im Gefängnis wie auch in der Freiheit.

Ich denke, jeder Mensch kennt das Gefühl von Einsamkeit, niemand ist davon ausgeschlossen. Es können noch so viele Menschen um uns herum sein, die Einsamkeit kann einen großen Raum ausfüllen.

Geschrieben von Vivi H., 29. März 2021

Täter-Opfer-Ausgleich | TOA im SkF Außergerichtliche Konfliktregelung

Diskussion um den Begriff *Täter-Opfer-Ausgleich*

Aktuell wird in pädagogischen Fachkreisen der Begriff *Täter-Opfer-Ausgleich* zunehmend kritisch gesehen. Die Begrifflichkeit ist nicht mehr zeitgemäß und setzt ein Stigma.

Geschädigte Personen können sich schwer mit der Opfer-Rolle identifizieren, da der Begriff *Opfer* negativ konnotiert ist und als Synonym für Versager oder Loser verwendet wird. Der geschädigten Person wird somit Schwäche unterstellt, da sie sich nicht ausreichend wehren konnte.

Da ich meine Klient:innen nicht im Vorfeld in eine Schublade stecken und für Prozessentwicklungen offen sein möchte, spreche ich in der Mediation bewusst von beschuldigter und geschädigter Person. Nicht selten kommt es vor, dass die Rollen nicht klar definiert sind. Im gemeinsamen Gespräch kann sich herausstellen, dass sich hinter einer beschuldigten Person auch eine geschädigte Person verbergen kann – und umgekehrt.

Beispielsweise hatte ich einen Fall, bei dem eine Frau von ihrem Ex-Mann angezeigt wurde, da diese ihn mit einem Messer bedroht hatte. Im Einzelgespräch mit der Ehefrau wurde deutlich, dass sie bereits seit Jahren massiver psychischer und

physischer Gewalt seitens ihres Mannes ausgesetzt war. Am Vorfalldag kam es erneut zu einem Konflikt, bei dem sie sich schuttsuchend in die Küche geflüchtet hatte. Da er ihr folgte, griff sie aus Angst nach einem Küchenmesser und hielt es schützend vor sich. Ihr Ehemann zeigte sie daraufhin wegen Bedrohung an und machte sie somit zur Täterin. Bei diesem Sachverhalt stellt sich die Frage, ob die Täter-Opfer-Rollenverteilung tatsächlich klar gegeben ist.

Aufgrund der Entwicklung des *Opferbegriffs* in den letzten Jahren und der oftmals undeutlichen Rollenverteilung bei den Klient:innen wurden beim Landesgruppentreffen der TOA-Stellen an Dr. Thomas Pfeiffer (Vertreter des Staatsministeriums der Justiz) diese Bedenken herangetragen, mit der Hoffnung, eine begriffliche Änderung in den Gesetzestexten zu erwirken. Er äußerte sich skeptisch, da das deutsche Strafgesetzbuch und die deutsche Strafprozessordnung tater- und nicht opferorientiert sei. Dies bedeute, dass der Angeklagte im Mittelpunkt des Strafprozesses stehe. Seine Tat werde aufgearbeitet, notwendige Beweise gesammelt, um dann ein Urteil zu sprechen. Die untergeordnete Rolle des Geschädigten erschöpfe sich meist durch eine Zeugenaussage. Abänderungen von gesetzlich festgelegten Begrifflichkeiten zu erwirken, unterläge einem jahrelangen aufwendigen und zähen Prozess.

Dr. Pfeiffer schätzt jedoch die Gleichbehandlung von Geschädigten und Beschuldigten und unterstützt daher den internen und individuellen Gebrauch von alternativen Begriffen, wie *Außergerichtliche Konfliktschlichtung*, *Mediation in Strafsachen* oder *Konfliktvermittlung*.

In meiner beruflichen Praxis erlebe ich des Öfteren, dass es die Parteien verwirrt, wenn die Verfügung den juristischen Begriff des *Täter-Opfer-Ausgleichs* verwendet, aber ich zur *Außergerichtlichen Konfliktberatung* einlade. Daher greife ich bewusst auf beide Bezeichnungen zurück und verwende als Schlagwort, in meinem Anschreiben, den *Täter-Opfer-Ausgleich*, damit meine Klient:innen meine Einladung zum Gespräch klar zuordnen können. Im direkten Kontakt spreche ich jedoch von der *Außergerichtlichen Konfliktregelung*.

Trotz der Aussage Dr. Pfeiffers geht die begriffliche Diskussion bei den Fachleuten weiter und es bleibt spannend, wie sie sich in den nächsten Jahren entwickelt.

Diana Kämpf, TOA-Leiterin



Schubladendenken hilft nicht weiter

Therapeutisches Heim Sankt Joseph | THSJ im SkF

Konzeptionelle Entwicklung: Zwei neue Gruppen unter dem Dach des THSJ

Mit der Übernahme von zwei heilpädagogischen Gruppen der *Weltweiten Kinderhilfe e.V.* konnte das THSJ seine Angebotsstruktur erweitern. Zu den bisher 11 therapeutischen Gruppen kommen zwei heilpädagogische Gruppen hinzu, die Zahl der stationären Plätze steigt von bisher 66 auf nun 82 Plätze.

Die beiden Gruppen mit je acht Plätzen sind in Häusern in Waldbüttelbrunn untergebracht. In der ersten Gruppe werden Jugendliche circa ab dem 12. Lebensjahr aufgenommen, in der zweiten können Kinder ab dem 4. Lebensjahr betreut werden. Eingestreut ist hier ein Inobhutnahmeplatz für junge Kinder.

Damit reagiert das THSJ auch auf veränderte Bedarfe. Zum einen nehmen wir vermehrt Anfragen für junge Kinder wahr, zum anderen wird aber auch der Bedarf für längerfristige Maßnahmen im Sinne einer Beheimatung von Kindern und Jugendlichen deutlich. Wir freuen uns über diese Entwicklung und heißen die Kolleg:innen in den neuen Gruppen herzlich in unsrem Team willkommen.



die beiden neuen Familienhäuser unserer heilpädagogischen Wohngruppen



Bilder rechts und nächste Seite: Rotarier machen Grundstück nutzbar und gestalten Häuschen neu. Vom Rückschnitt zur Neuanlage zum Ergebnis

Aus dem Dornröschenschlaf erweckt

Ein brachliegendes Gartengrundstück konnte durch den enormen Einsatz des Rotary Clubs Würzburg Stein für die Kinder und Jugendlichen des THSJ nutzbar gemacht werden.

In mehreren Arbeitseinsätzen mit insgesamt über 700 Stunden musste zunächst ein kompletter Rückschnitt auf dem Gelände vorgenommen werden, bevor die Neugestaltung erfolgen konnte. Zu einer besonderen Perle entwickelte sich dabei das zuvor marode Gartenhäuschen, das durch die Rotarier ein neues Dach, neue Fenster sowie eine komplette Innen- und Außenverkleidung erhalten hat. Durch die Nutzbarmachung des Geländes erhält das THSJ, das eine Innenstadtlage mit begrenztem Außengelände hat, die Möglichkeit, den Kindern und Jugendlichen naturnahe Erlebnisse zu ermöglichen; das Gelände wird in die erlebnispädagogische Arbeit des THSJ integriert.





Zu Recht stolze Rotarier - in der neuen Hütte und bei einer kleinen Einweihungsfeier



Möglich wurde dieser Kraftakt neben dem persönlichen Engagement der Rotarier vor allem auch durch den firmen-internen Einsatz von Ressourcen und der fachlichen Expertise der Mitglieder der Rotarier.

Dieses umfangreiche Projekt ist Ausdruck des hohen sozialen und gesellschaftlichen Engagements der Rotarier, von dem unser Träger schon mehrfach profitieren konnte. Wir sind dem Rotary Club im Namen aller jungen Menschen ausgesprochen dankbar für dieses Engagement.

Fachkräfte: jenseits des Mangels

Ein zentraler Aspekt aller sozialen Einrichtungen und Dienste ist die Gewinnung und Qualifizierung von Fachkräften für die anspruchsvolle Tätigkeit. In den vergangenen beiden Jahren hat sich das THSJ dies zum Schwerpunktthema gemacht und unterschiedliche Aspekte der Fachkräftequalifikation und Fachkräftegewinnung innerhalb der Einrichtung beleuchtet. Ein Ergebnis dieses Prozesses war eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Euroakademie, um das Arbeitsfeld Stationäre Jugendhilfe für Studierende der Fachakademie erfahrbar zu machen. In Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe Creglingen wurde ein umfangreicher Kurs *Stationäre Jugendhilfe* für die Euroakademie angeboten. Ein weiterer Aspekt war die Erstellung eines Einarbeitungs- und Qualifizierungskonzeptes, das neben Facetten der Einarbeitung (z. B. Einführung in die Deeskalation, Konzept der Neuen Autorität) alle Angebote der Einarbeitung und Qualifikation von Mitarbeiter:innen zusammenfasst.

Von großer Bedeutung für die Mitarbeiter:innenqualifikation sind unsere internen Fortbildungen, die in den vergangenen beiden Jahren handlungsorientierte Angebote (Einführung in das Kanufahren, Einführung in Spiel-Sport-Angebote etc.) sowie differenzierte thematische Angebote wie die Arbeit mit sexuell grenzüberschreitenden Kindern und Jugendlichen, die heilpädagogische Beziehungsgestaltung sowie eine Einführung in die Traumapädagogik umfasste. Auch die jährlich stattfindenden Fachvorträge wie zuletzt der Vortrag *Emotionsregulation als Basis für die therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen* durch Anika Rüger, Psychologin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Würzburg, sind Teil dieses Qualifikationskonzeptes.

Zielsetzung ist die Akquisition von Mitarbeiter:innen für das Handlungsfeld der therapeutischen Heimerziehung, aber auch gute fachliche Begleitung und Unterstützung der Kolleg:innen, um Überforderung und damit möglicherweise auch ein Ausscheiden aus dem Arbeitsfeld zu verhindern. Teil dieser Gesamtstrategie ist auch die Möglichkeit einer niederschweligen Supervisionsmöglichkeit für alle Mitarbeiter:innen.



Anika Rüger, Psychologin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Würzburg beim einrichtung-internen Fachvortrag

Staffelübergabe: wichtige personelle Veränderungen

Die berufliche Kontinuität und die Loyalität zum Träger sowie gleichzeitig die Weiterentwicklung verdeutlicht sich in gleich drei bedeutenden personellen Veränderungen.

Zum Jahresende 2023 verabschiedeten wir **Stefan Werner** aus dem aktiven Dienst in die Freistellungsphase. Stefan Werner übernahm 1991 eine Stelle als Psychologe im Fachdienst des THSJ und bekleidete seit 2010 die Position des Leitenden Psychologen der Station I. In seiner über 32-jährigen Tätigkeit hat er bedeutende Entwicklungen im Trägerverein und im THSJ mitgestaltet und war darüber hinaus über viele Jahre zum Teil als Vorsitzender in der Mitarbeitervertretung (MAV) tätig.

In der Nachfolge übernahm **Beate Otte-Frank** die Position der leitenden Psychologin der Station I.

Frau Otte-Frank ist eine ausgewiesene Expertin im Arbeitsfeld der stationären Hilfe. Nach einer eigenen Einrichtungsleitung war sie längere Zeit bei einem Jugendhilfeträger tätig, bevor sie zum 1. Januar 2024 ihren Dienst im THSJ gewann.



Stefan Werner scheidet als leitender Psychologe der Station I aus, Beate Otte-Frank übernimmt die Position

Nach knapp 30-jähriger Tätigkeit im THSJ und im SkF verabschiedete sich **Ulrich Penka** in die Freistellungsphase. Herr Penka stand in seiner Zeit im THSJ Generationen von Mitarbeiter:innen als Supervisor zur Verfügung. Das interne Supervisionsangebot war und ist immer Teil unseres professionellen Selbstverständnisses.

Weiter verantwortete er im THSJ den Auf- und Ausbau des EDV-Systems. Trägerübergreifend bekleidete Ulrich Penka die Funktion des QM-Beauftragten und gestaltete damit wesentlich die Einführung und die Entwicklung des QM-Systems im SkF. Darüber hinaus war Penka auch Lehrbeauftragter im Heilpädagogischen Seminar.

Den Staffelstab der Supervisorin für unsere Mitarbeiter:innen übernahm die Sozialpädagogin **Daniela Urse**. Frau Urse wechselte aus dem Autismus-Kompetenzzentrum Unterfranken zu uns. Wir freuen uns über diesen Schritt und über die Möglichkeit, die internen Supervisionsangebote für unsere Mitarbeiter:innen damit weiterführen zu können.



Ulrich Penka wird von SkF-Geschäftsführer Wolfgang Meixner aus dem aktiven Dienst verabschiedet, Daniela Urse ist neue Supervisorin im THSJ



Ebenfalls im Sommer 2023 wurde **Walter Göb** in die Freistellungsphase verabschiedet. Nachdem Herr Göb bereits acht Jahre in der Heilpädagogischen Tagesstätte des SkF tätig war, wechselte er 1996 in das THSJ und leitete in den 27 Jahren seiner Tätigkeit den Werkraum. Damit war Walter Göb als Teil des Fachdienstes ein Inbegriff der handlungsorientierten heilpädagogischen Arbeit mit den jungen Menschen. In der Nachfolge von Walter Göb begrüßen wir **Claudia Hupp**, Erzieherin und Werklehrerin in dieser Funktion und sind dankbar, dass Frau Hupp diese Form des Arbeitens mit den jungen Menschen weiterführt.



Claudia Hupp folgt auf Walter Göb in der Funktion der Leitung des Werkraums

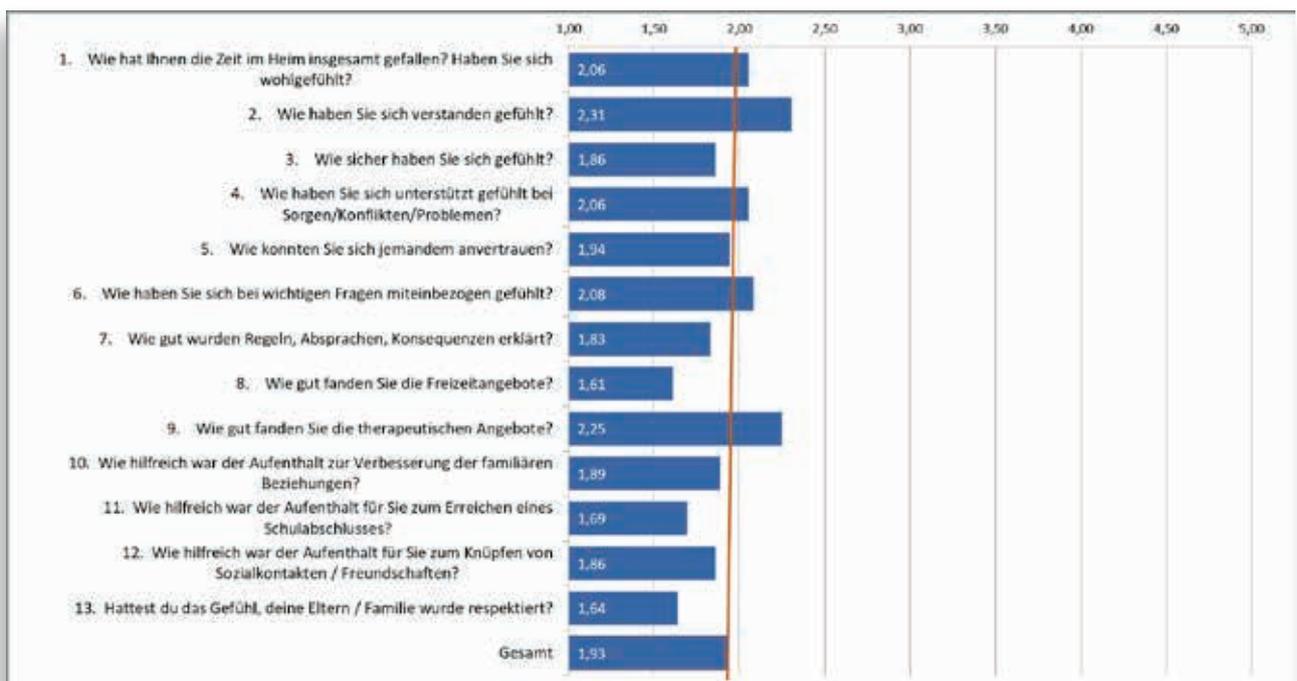
Ehemaligentreffen: Ein gemeinsamer Blick zurück

In regelmäßigen Abständen lädt das THSJ zu einem Ehemaligentreffen von jungen Menschen und Mitarbeiter:innen ein, die in unserer Einrichtung betreut wurden beziehungsweise gearbeitet haben. Nachdem das 2020 geplante Ehemaligentreffen coronabedingt ausfallen musste, folgten 2023 circa 150 Ehemalige im Zeitraum 2000-2020 in unserer Einrichtung betreute junge Menschen mit zum Teil deren Familienangehörigen und ehemalige Mitarbeiter:innen der Einladung. Für viele junge Menschen war dies eine kleine Zeitreise in ihre jüngere Vergangenheit, oft begleitet von intensiven Erinnerungen, dem Wunsch nach einem Austausch mit den anderen Jugendlichen und den Mitarbeiter:innen, aber auch geprägt von Dankbarkeit und oft positiven Entwicklungen und gelungenen Lebensentwürfen. Aber auch kritische Reflexionen der Zeit in der Einrichtung fanden ihren Platz.

Natürlich stellen die Teilnehmer:innen „nur“ eine gewisse Auswahl von Ehemaligen dar. Dies ist alleine der Tatsache geschuldet, dass ca. 40 % der Einladungen nicht zustellbar waren. Gleichzeitig spiegelte die Atmosphäre an diesem Tag eine grundlegende positive Perspektive auf die Zeit im THSJ wider. Dies fand auch in einer schriftlichen Nachbefragung seinen Ausdruck, bei der die jungen Menschen ihrem Aufenthalt in der Einrichtung, der Behandlung und auch der Wertschätzung der Familien ein positives Zeugnis ausstellten.



links: Psychologin Michaela Holler und Johanna Horsinka, Mitarbeiterin im Gruppendienst | rechts: Gute Stimmung und reger Austausch beim Ehemaligentreffen



„Wie bewerten Sie ...?“ in Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 5 (mangelhaft). Die Teilnehmer:innen stellen ihrer Zeit im THSJ ein gutes Zeugnis aus.

Queer, Transgender, LGBTQ+: Auf dem Weg zu einer queerfreundlichen Jugendhilfeeinrichtung

Eine bedeutende Aufgabe in der Entwicklung junger Menschen ist die Identitätsbildung und damit auch die Geschlechtsrollenidentität: Wer bin ich und wie finde ich meinen Platz in der Gesellschaft. Fragestellungen der geschlechtlichen Identität, der Berücksichtigung unterschiedlicher sexueller Orientierungen und der geschlechtlichen Vielfalt bis zur Geschlechtsrollendysphorie¹ beschäftigen viele unserer Jugendlichen. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, dies gut pädagogisch und therapeutisch zu begleiten und auch die Rahmenbedingungen in der Einrichtung gendergerechter zu gestalten. Eine Arbeitsgruppe hat sich gemeinsam mit jungen Menschen mit diesen Aspekten intensiv auseinandergesetzt und Ideen und Handlungsmöglichkeiten für die Entwicklung zu einer gendergerechten Einrichtung entwickelt. Dies geht über eine Sensibilisierung für eine gendergerechte Sprache, die Schulung von Kolleg:innen bis zum Angebot für alle jungen Menschen zu einer besonderen vertraulichen Beratung durch eine Kollegin des Fachdienstes.



Alle jungen Menschen erhalten das Angebot eines vertraulichen Austausches zu Fragen der geschlechtlichen Identität

¹ Menschen mit Geschlechtsdysphorie leiden anhaltend und stark darunter, dass sie sich nicht (komplett) ihrem Geburtsgeschlecht zugehörig fühlen.

Erinnerung und Aufarbeitung: „Ich wollte leben, wusste aber nicht wie“

Die Aufarbeitung der Heimerziehung der 50er bis 70er Jahre ist dem LVkE (Landesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in Bayern e. V.) ein großes Anliegen. Nach dem hohen Engagement für eine Stätte *Erinnerungskultur Heimkindheit* wurde nun in Begleitung einer Projektgruppe des LVkE, in der auch Dr. Norbert Beck Mitglied war, der Film *Ich wollte leben, wusste aber nicht wie ...* produziert. Sensibel und kritisch werden das Leben und die pädagogischen Rahmenbedingungen in einem Kinderheim von zwei Betroffenen ehemaligen Heimkindern erzählt.

In besonderer Weise verdeutlichen die Protagonisten, wie sehr diese Zeit ihr späteres Leben geprägt hat und richten damit an alle Einrichtungen und pädagogisch Tätigen den Appell zu einer partizipativen, wertschätzenden und gewaltfreien Erziehung.



Aus Alt mach Neu: Generalsanierung der Küche im THSJ

Die Versorgung der jungen Menschen und auch der Mitarbeiter:innen wird durch unsere Zentralküche geleistet. Damit ist auch sichergestellt, dass die Kinder und Jugendlichen einen Bezug zur Essensversorgung erleben und wir sehr schnell auf veränderte Anforderungen z. B. durch diätetische Notwendigkeiten reagieren können. Unsere Küche ist mehr als ein Dienstleister, sie ist Teil unseres Konzeptes in der Begleitung der uns anvertrauten Menschen und sorgt auch für das Wohlbefinden der Mitarbeiter:innen.

In einer aufwändigen Baumaßnahme erfolgte für die Küche, die 1984 in Betrieb genommen wurde, eine Generalsanierung. Nach einer knapp viermonatigen Bauzeit konnte die neue Küche mit dem Schuljahresbeginn 2024 in Betrieb genommen werden. Besonders bemerkenswert: Dem Küchenteam ist es zusammen mit der Hausmeisterei gelungen, eine reibungslose Weiterversorgung aus einer externen Küche heraus zu realisieren – ein organisatorischer und logistischer Kraftakt. Nach der Generalsanierung versorgt die Küche neben den jungen Menschen im Heim, den Mitarbeiter:innen und den Kindern der Heilpädagogischen Tagesstätte auch den neu gegründeten Hort im SPIELI mit Mittagessen.



im Uhrzeigersinn von oben links: Die Küche im Ausgangszustand, in der Rückbauphase und im neuen Zustand

Schlaglichter: **Pädagogische Angebote und Aktivitäten im THSJ**

Im Sinne des Therapeutischen Milieus ist die Arbeit im THSJ durchweht von heilpädagogischen Angeboten und Aktivitäten. Die Zielsetzung ist immer, den jungen Menschen neue

Lernerfahrungen zu ermöglichen, die Selbstwirksamkeit zu steigern und die eigenen Ressourcen auszubauen. Diese Angebote speisen sich meist aus dem kreativen und erlebnispädagogischen Bereich und werden nur durch das hohe Engagement und die persönliche Expertisen der Kolleg:innen ermöglicht.



Dr. Norbert Beck, THSJ-Leiter,



linke Seite unten: gruppenübergreifendes Sommercamp zum Schuljahresende | Pflingstfreizeit auf Gruppenebene | rechte Seite: erlebnispädagogische Aktivitäten wie Klettern oder Kanufahren | BBB - Tradition geworden: das jährliche Event Beats, Baguettes & Bouldern | Externe Aktivitäten: Kinder des THSJ werden Teil des *Limonadenchors* | Im Rahmen der gestalterischen Arbeit entstehen Graffiti | Tiergestütztes Arbeiten in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendfarm | Bereits in seiner 13. Auflage: der Sponsorenlauf zugunsten der Kinderhilfe Rumänien e.V. | Elterntage gehören zu unserer Arbeit mit den Familien: einmal pro Jahr Familientag und Sommerfest ... und vieles mehr

Überregionales Beratungs- und Behandlungszentrum | ÜBBZ im SkF

Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes (DCV) zu Besuch

Über besonderen Besuch freute sich der SkF am 12. Juli 2024. Eva Maria Welskop-Deffaa, Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, besuchte den Träger, um vor Ort einen Einblick in die Kinder- und Jugendhilfe allgemein und insbesondere in die unterschiedlichen Angebote des ÜBBZ zu gewinnen. Frau Welskop-Deffaa versucht einmal im Jahr, sich einen besonderen Einblick in ein Arbeitsfeld der Caritas zu verschaffen und hatte zu diesem Zweck in Begleitung von Mitgliedern des BVKE (Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe e. V.) das ÜBBZ ausgesucht. In besonderer Weise war sie beeindruckt von der Vielfalt der Dienste und Einrichtungen unter dem Dach des SkF – von niederschweligen sozialraumorientierten Angeboten wie dem SPIELI bis zu hoch spezialisierten Einrichtungen wie dem Therapeutischen Heim Sankt Joseph.



oben: Die Präsidentin des DCV zu Besuch in Würzburg (v.l.n.r Dr. Verena Delle Donne, Dr. Norbert Beck, Yvonne Fritz, Eva Maria Welskop-Deffa, Stephan Hiller)
unten: Die Caritaspräsidentin bei der Besichtigung der Erziehungs- und Familienberatung

Nachdem sich Welskop-Deffaa zunächst im Austausch mit den Leitungen der beiden großen Jugendhilfebereiche, Dr. Verena Delle Donne und Dr. Norbert Beck, einen Überblick zu den Hilfeangeboten verschafft hatte, besichtigte sie vor Ort die Erziehungs- und Familienberatungsstelle sowie das SPIELI. Die Präsidentin des DCV interessierte sich vor allem für die Bedarfsentwicklungen in den erzieherischen Hilfen und die Situation der Fachkräfte in diesem Bereich. Wichtig war ihr auch, in ihrer sozialpolitischen Funktion Kernfragen und Impulse mit in den politischen Diskurs in Berlin mitzunehmen. Begleitet wurde Eva Maria Welskop-Deffaa von Yvonne Fritz, Vorstandin des SkF-Bundesverbandes und Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes des BVKE (Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe e. V.) sowie von Stephan Hiller, Geschäftsführer des BVKE.

ÜBBZ Mitausrichter der Würzburger Fachtagung

Nach einer pandemiebedingten virtuellen Form der Ausrichtung konnten in den Jahren 2023 und 2024 die Würzburger Fachtagung wieder in Präsenz durchgeführt werden. Das ÜBBZ ist Mitausrichter dieser Fachtagung, die an der Schnittstelle von Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe in seiner einmaligen Form bundesweite Beachtung findet.

Im September 2023 stand die Tagung unter dem Titel *Autismus-Spektrum – wie Inklusion im Netzwerk gelingen kann*. Über 200 Fachkräfte aus den Arbeitsfeldern Jugendhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Schule sowie Eingliederungs- und Behindertenhilfe besuchten die Fachvorträge und die Workshops. Im Jahr 2024 wählten die Veranstalter das Thema *Familie – Risiko und Ressource* und konnten damit erneut rund 200 Teilnehmer:innen für die Tagung gewinnen. Herauszuheben ist, dass diese Tagung in gemeinsamer Ausrichtung der beiden großen Jugendhilfeträger in Würzburg, der Universitätsklinik für Kinder und Jugendpsychiatrie und der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS), bereits zum 25. Mal durchgeführt wurde.



Prof. Dr. Regina Taurines (oben) und Prof. Dr. Inge Kamp-Becker (unten) referierten die beiden Fachvorträge der Würzburger Fachtagung 2023



Gremienarbeit: Dr. Norbert Beck in den geschäftsführenden Vorstand des BVKE gewählt

Vertreter in leitenden Funktionen des ÜBBZ zählen die Mitwirkung in unterschiedliche Gremien auf Diözesan-, Landes- und Bundesebene und damit auch die fachliche und sozialpolitische Beteiligung zu ihren Aufgaben. Nachdem Dr. Norbert Beck, Verbundleiter des ÜBBZ, seit vielen Jahren in einem Fachforum des BVKE und zuletzt auch im erweiterten Vorstand tätig war, ist er im Herbst 2023 in den geschäftsführenden Vorstand des BVKE gewählt worden. Damit intensiviert sich die Mitarbeit in unserem Bundesverband und auch die mitgestalterischen Möglichkeiten.



Abschied: Dr. Peter Flosdorf verstorben

Im Sommer 2023 mussten wir Abschied nehmen von Dr. Peter Flosdorf, der im Alter von 95 Jahren verstorben ist. 1953 als junger Psychologe in den SkF eingetreten, hat er wie kein Zweiter die Entwicklung des THSJ und der Erziehungsberatungsstelle, den Aufbau des Heilpädagogischen Seminars und die Gründung unterschiedlicher Angebote wie der SPFH, der Kinder- und Jugendfarm oder des SPIELI initiiert und deren Arbeit geprägt.



Weit über den SkF hinaus war Dr. Peter Flosdorf durch seine Gremienarbeit und sozialpolitischen Initiativen Mitgestalter der gesamten Jugendhilfelandtschaft in Deutschland. Zahlreiche Veröffentlichung und eine Vielzahl von Ehrungen sind Zeugnis seines Wirkens.

Ein ausführlicher Nachruf findet sich auf der Homepage des SkF (Nachruf zum Tod von Dr. Peter Paul Flosdorf - Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Würzburg (skf-wue.de)).

Dr. Norbert Beck, ÜBBZ-Leiter

Wohnverbund Haus Gertrud | WHG im SkF

25 Jahre Kleinheim Bärengasse – eine Zukunftsvision, die Realität wurde

Das Jahr 1999 war für das Haus Gertrud ein besonderes. Das Kleinheim in der Bärengasse wurde eröffnet und das Haus Gertrud wurde mit seinem neuen Baustein zum Wohnverbund Haus Gertrud. Im Jahr 2024 wurde das Kleinheim Bärengasse nun also bereits ein Vierteljahrhundert alt.



Angefangen hatte alles mit einer Vision. Im Haus Gertrud gab es Bewohner:innen, die sich mehr zutrauten als das, was sie aus ihrem bisherigen Alltag im Haus Gertrud kannten: ein Mehr an Eigenverantwortung und Selbständigkeit und dadurch auch ein Mehr an Freiheiten.

Diese Vision wurde in ein Konzept gegossen und nahm mit dem Umbau der Bärengasse 11 ½ eine reale Form an.

Im Haus Gertrud gab es am 29. Januar 1999 ein Umzugsfest, bei dem alle Umziehenden verabschiedet wurden und ihnen alles Gute für die Zukunft im neuen Haus gewünscht wurde. Am 1. Februar 1999 wurde das Kleinheim offiziell eröffnet und die Bewohner:innen konnten einziehen.

Aus dem Haus Gertrud zogen damals zeitgleich sieben Bewohner:innen aus und im Kleinheim ein. Dies war eine Herausforderung für alle und auch die Wochen und Monate nach der Eröffnung waren turbulent. Es mussten neue Strukturen geschaffen, Regelungen gefunden, Abläufe optimiert und entsprechend flexibel im Arbeitsalltag gehandelt werden. Detlef Steinwachs, zum damaligen Zeitpunkt Leiter der Einrichtung, war nach der Eröffnung immens in den Aufbau dieser neuen Strukturen eingebunden und engagierte sich für das Kleinheim und seine Bewohner:innen.

Am 15. April 1999 wurde das Haus von Pfarrer Karl Rost besucht und gesegnet. Am 21. Juli 1999 gab es anlässlich der Eröffnung des Kleinheims einen Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Gertraud, den ebenfalls Pfarrer Rost hielt und der von vielen Bewohner:innen aus dem Wohnverbund mitgestaltet wurde, sowie ein Eröffnungsfest im Kleinheim, bei dem die „neuen“ Bewohner:innen ihre „alten“ Mitbewohner:innen aus dem Haus Gertrud begrüßen konnten. Im ersten Fotoalbum des Kleinheimes ist auf einem Foto eine Bewohnerin des Haus Gertrud zu sehen, die ein selbstgemaltes Bild mit der Aufschrift „Mein Nest ist das best“ in die Kamera hält, das sie als Geschenk mitgebracht hatte. Zu diesem Zeitpunkt hatten die Bewohner:innen des Kleinheims schon ihr neues „Nest“ gefunden und hatten sich nach dem Umzug in diesem eingerichtet. Auf dem Eröffnungsfest dabei waren bereits zum damaligen Zeitpunkt Kolleg:innen sowie Wegbegleiter:innen des Wohnverbund Haus Gertrud, die auch im Jahr 2024 noch Kolleg:innen und Wegbegleiter:innen sind. Zu nennen sind hier unter anderen Ulrike Bayer, Barbara Riegger, Reinhilde Bischoff, Sebastian Büttner und Dr. Gabriele Reimann.

Seit der Eröffnung des Kleinheims sind nun 25 Jahre vergangen. In dieser Zeit ist viel passiert: Einzüge und Auszüge von

Bewohner:innen (neue Gesichter), Personal, das ging und Personal, das neu kam (noch mehr neue Gesichter), Feste, Feiern, Freizeiten, Ausflüge und natürlich Freud und Leid im Alltag. Ein Alltag, der Sicherheit gibt und der von Bewohner:innen unverändert geschätzt wird.

Im Kleinheim Bärengasse mit seinen neun Wohnplätzen finden auch noch heute Bewohner:innen ein Zuhause, die sich eine selbständigere Lebensführung wünschen und die grundsätzlich eine gewisse gesundheitliche Stabilität sowie einen verantwortlichen Umgang mit ihrer Erkrankung mitbringen. Dies ist die Voraussetzung, da es durch das personelle Konzept keine Rund-um-die-Uhr-Betreuung gibt. Es gibt betreuungsfreie Zeiten zwischen dem Frühdienst, der durch Fachkräfte aus der Hauswirtschaft gestellt wird, und dem Spätdienst, der von Sozialpädagog:innen übernommen wird, sowie in der Nacht. Aufgrund des mittlerweile gestiegenen Unterstützungsbedarfes der langjährigen, aber auch der neu aufzunehmenden Bewohner:innen, gibt es tagsüber in der Regel nur noch am Wochenende wenige Stunden, in denen kein Personal im Haus ist.

In diesen Zeiten müssen Bewohner:innen bei Bedarf in der Lage sein, sich persönlich oder telefonisch an das Personal im Haus Gertrud zu wenden – von einer Bewohnerin des Kleinheims auch liebevoll „Mutterhaus“ genannt.

Die Tagesstruktur im Kleinheim wird über Mitarbeit der Bewohner:innen im hauswirtschaftlichen Bereich sichergestellt. Alle Bewohnerinnen und Bewohner engagieren sich für die Gemeinschaft, indem sie kleinere und größere Aufgaben im Haushalt übernehmen. In diesem kleinen familiären Rahmen trägt dies auch zur sozialen Bindung untereinander bei.

Die Tatsache, dass Anfragen von Interessent:innen für einen Wohn- und Betreuungsplatz in einer Einrichtung wie dem Kleinheim heute oftmals erst dann beim Wohnverbund Haus Gertrud anlanden, wenn der Unterstützungsbedarf der/des Anfragenden bereits erhöht ist, macht es nicht einfach, das Konzept des Kleinheims nahtlos fortzuführen.

Ohne Veränderungen und dem Engagement der Mitarbeiter:innen wäre dies in den letzten Jahren nicht möglich gewesen. Immer wieder sind Überlegungen und Anstrengungen notwendig, um herausfordernde Situationen im Rahmen der Betreuung zu schultern. Mit Blick auf die Zukunft wird es aufgrund der Situation, dass eine besondere Wohnform mit ihren Unterstützungsleistungen am Ende einer Liste von Stationen steht, auch in den kommenden Jahren anspruchsvoll werden, das Konzept anzupassen und Bewohner:innen einen passenden Wohn- und Betreuungsrahmen mit möglichst viel Selbständigkeit und Selbstverantwortung zu bieten.

Auf dem Sommerfest des Wohnverbundes Haus Gertrud im Jahr 2024 gab es anlässlich des 25-jährigen Jubiläums eine Fotoausstellung, die in 5-Jahres-Schritten durch die vergangenen Jahre führte, und eine Fotoschau, die auf einer Leinwand im Hintergrund des Festes lief.

Das Team des Kleinheims und des gesamten Wohnverbundes Haus Gertrud wird auch zukünftig vor neuen Herausforderungen stehen und diese mit Blick auf die Interessen der Bewohner:innen bewältigen. Der Blick zurück auf das, was war und geschafft sowie geschaffen wurde, schafft auch Zuversicht für die Zukunft und all das, was noch zu schaffen ist. Aus diesem Grund sage ich mit Gewissheit: Auf geht's in die nächsten 25 Jahre!

Michael Kramer, WHG-Leiter



Mitarbeiter:innenvertretung | MAV im SkF

Wir sind ein Team von neun Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten Abteilungen des SkF.

Wir engagieren uns für die Rechte der Mitarbeiter:innen und für ein gutes, vertrauensvolles Miteinander in unserer Dienstgemeinschaft. Vorstand und Geschäftsführung sind für uns wichtige Ansprechpartner, um gemeinsam die uns gestellten Aufgaben und Herausforderungen zu lösen.

In den letzten beiden Jahren haben wir uns unter anderem mit folgenden Themen beschäftigt:

- Hinweisgeberschutzgesetz
- Inflationsausgleichsprämie
- Mobiles Arbeiten
- Beihilfeversicherung
- Regenerationstage

Im Jahr 2025 endet unsere Amtsperiode und es werden Neuwahlen stattfinden. Aufgrund der gestiegenen Zahl an Mitarbeiter:innen wird sich unsere MAV wahrscheinlich auf elf Mitglieder erhöhen.

Ute Höfner, stellvertretende MAV-Vorsitzende

WIR für UNS



Angebote von Mitarbeiter:innen für Mitarbeiter:innen

Bei der SkF-Klausurtagung im Oktober 2022 hatten sich die Mitarbeitenden mehr Möglichkeiten, sich abteilungsübergreifend zu treffen gewünscht. Der Vorstand griff das Anliegen auf und bestätigte die drei Mitarbeiterinnen Ute Höfner, Carolin Stöcker und Claudia Jaspers als kleines *WIR für UNS-Team*.

Seitdem organisieren wir drei bis viermal im Jahr unterschiedliche Veranstaltungsformate für SkF-Mitarbeitende.

2023 organisierten wir einen Mitarbeiter:innen-Stammtisch, einen Vortrag zum Thema Vorsorgevollmacht, ... und ein Kreativangebot: Perlendrehen und Stempel-Herstellen im SPIELI.

2024 hielt ein Kollege der Schuldnerberatungsstelle einen Vortrag bei uns, Claudia Hupp aus dem THSJ zeigte wie man Weiden flechtet und von Carolin Stöcker erfuhren Kolleg:innen beim Stadtteilspaziergang vieles über den SkF und den Sozialraum Zellerau.

Claudia Jaspers

Hat Ihnen der Jahresbericht über die Arbeit des SkF gefallen?

Wollen Sie sich bei uns im Verein engagieren?

Wir bieten Ihnen ein breites Angebot an ehrenamtlichen Tätigkeiten. Sprechen Sie uns an oder informieren Sie sich auf www.ehrenamt-in-wuerzburg.de oder auf www.skf-wue.de.

Kontakt: Claudia Jaspers, Ehrenamtskoordinatorin im SkF, (0931) 41904-28 | jaspers.claudia@skf-wue.de

Wollen Sie unsere Arbeit als Mitglied unterstützen?

Wenden Sie sich gerne an unsere Vorstandsdamen unter vorstand@skf-wue.de oder an Manuela Kenklies, (0931) 41904-21 oder laden Sie sich einen Mitgliedsantrag unter www.skf-wue.de herunter und senden uns diesen zu.

Wollen Sie noch mehr von uns wissen?

Oder haben Sie Anmerkungen, Anregungen oder Kritik zu unserem Jahresbericht?

Dann schreiben Sie uns!

Dr. Anke Klaus, vorstand@skf-wue.de

Wolfgang Meixner, geschaeftsfuehrung@skf-wue.de

Impressum

Herausgeber: Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Würzburg

Vorstand: Ulrike Lang (stellv. Vorsitzende), Edeltraud Barth, Sigrid Maroske, Ruth Reinfurt, Johanna Stirnweiß

Wilhelm-Dahl-Straße 19 | 97082 Würzburg | Telefon 0931/41904-0 | Telefax 416435 | info@skf-wue.de | www.skf-wue.de

Redaktion Claudia Jaspers, Bernd Vormwald | SkF WÜ

Planung, Gestaltung, Layout, Druckvorlage Claudia Jaspers | SkF WÜ

Druck auf 100 % Recyclingpapier safer-print.de | Marktbreit

Bildnachweis: alle nicht namentlich gekennzeichneten Fotos: © Claudia Jaspers oder von SkF-Mitarbeiter:innen zur Verfügung gestellt.

November 2024

Spendenkonto

Liga Bank eG Würzburg | IBAN DE08 7509 0300 0003 0091 14 | BIC GENODEF1M05

Amtsgericht Würzburg VR 6 | Steuernummer 257/110/80077

Kontaktdaten

Dezember 2024

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Würzburg | info@skf-wue.de

Geschäftsstelle | 97082 Würzburg • Wilhelm-Dahl-Straße 19 • Tel 0931 41904-0 • Fax 0931 416435 • info@skf-wue.de

Vorstand | Ulrike Lang, Vorsitzende • Sigrid Maroske, stellvertretende Vorsitzende • Edeltraud Barth • Ruth Reinfurt • Johanna Stirnweiß • vorstand@skf-wue.de

Geistlicher Berater | Pfarrer Werner Vollmuth

Geschäftsführer | Wolfgang Meixner • Tel 0931 41904-20 • meixner.wolfgang@skf-wue.de

Stellvertreterin | Elke Dorsch • 0931 41904-23 • dorsch.elke@skf-wue.de

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit / Ehrenamtskoordination | Claudia Jaspers • Tel 0931 41904-28 • jaspers.claudia@skf-wue.de

AJH | Ambulante Jugendhilfe im SkF mit dem Fachdienst: **PSA | Pädagogisch Soziale Assistenz** [ÜBBZ]

97082 Würzburg • Postanschrift: Wilhelm-Dahl-Str. 19 • psa@skf-wue.de

BTV | Betreuungsverein im SkF 97072 Würzburg • Huttenstraße 29 B • Tel 0931 45007-0 • Fax -19 • btv@skf-wue.de

EB | Erziehungs- und Familienberatung im SkF (für Kinder, Jugendliche und Eltern) [ÜBBZ]

97082 Würzburg • Frankfurter Straße 24 • Tel 0931 41904-61 • eb@skf-wue.de

Außenstelle in 97199 Ochsenfurt • Kellereistraße 8 • Tel 09331 804570 (AB)

Außenstelle in 97232 Giebelstadt • Obere Kirchgasse 6 • Tel 09334 993242

Nebenstelle AEB | Aufsuchende Erziehungsberatung im Stadtteil Zellerau • 97082 Würzburg • Frankfurter Straße 32a • Tel 0931 43775 • aeb@skf-wue.de

LAEB | Aufsuchende Erziehungsberatung im südlichen Landkreis Tel 0172 9728132

FSP | Familienstützpunkt Giebelstadt Obere Kirchgasse 6 • 97232 Giebelstadt • Tel 09334 9700440 • 0151 17996324 • familienstuetzpunkt-giebelstadt@skf-wue.de

FSP | Familienstützpunkt Ochsenfurt Kellereistraße 8 • 97199 Ochsenfurt • Tel 09331 804572 • 0175 7905436 • familienstuetzpunkt-ochsenfurt@skf-wue.de

FSP | Familienstützpunkt Zellerau Frankfurter Str. 32a • 97082 Würzburg • Tel 0931 43775 • familienstuetzpunkt-zellerau@skf-wue.de

EWS | Elisabeth-Weber-Schule im SkF Förderzentrum, Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung [ÜBBZ]

97082 Würzburg • Friedrichstraße 28 • Tel 0931 45008-0 • Fax 0931 45008-18 • ews@skf-wue.de

Außenstelle Heilpädagogische Tagesstätte & Elisabeth-Weber-Schule • 97288 Theilheim • Bachstraße 18 • Tel 09303 9800313

FB | Frauenberatung im SkF 97072 Würzburg • Huttenstraße 29 B • Tel 0931 45007-0 • Fax -19 • fb@skf-wue.de

FH | Frauenhaus im SkF Tel. 0931 4500777 • Fax 0931 45007-76 • fh@skf-wue.de

HPS | Heilpädagogisches Seminar im SkF (Fachakademie für Heilpädagogik) [ÜBBZ]

97082 Würzburg • Frankfurter Straße 24 • Tel 0931 41904-71 • Fax. 0931 4190475390 • hps@skf-wue.de

HPT | Heilpädagogische Tagestätte im SkF [ÜBBZ] 97082 Würzburg • Friedrichstraße 28 • Tel 0931 45008-86 • hpt@skf-wue.de

JEB | Junge Eltern und Berufsausbildung im SkF 97070 Würzburg • Augustinerstraße 3 • Tel 0931 46079510 • jeb@skf-wue.de

JUFA | Kinder- und Jugendfarm e.V. im SkF (in Kooperation mit dem Verein Kinder- & Jugendfarm e.V. und der Stadt Würzburg)

97082 Würzburg • Leistengrund • Tel 0931 76399 • info@kinder-und-jugendfarm.de

JUZ | Jugendzentrum Zellerau im SkF (in Kooperation mit der Pfarrei Heiligkreuz und der Stadt Würzburg)

97082 Würzburg • Weißenburgstraße 43 • Tel 0931 42370 • juz.zellerau@gmx.de

KSB | Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen im SkF mit Standorten in

97070 Würzburg • Augustinerstraße 3 • Tel 0931 13811 • Fax 0931 13809 • ksb.wue@skf-wue.de

97318 Kitzingen • Moltkestraße 10 • Tel 09321 4683 • Fax 09321 927910 • ksb.kt@skf-wue.de

97816 Lohr • Bürgermeister-Keßler-Platz 1 • Tel 09352 7544 • Fax 09352 508485 • ksb.lohr@skf-wue.de

KSBD R | Referat Schwangerschaftsberatung im SkF im Auftrag des Caritasverbands für die Diözese Würzburg e.V.

Mobil 0176 86667592 • Tel 0931 13811 • www.referat-ksb.skf-wue.de

97070 Würzburg • Augustinerstraße 3 • Tel 0176 86667592 • 0931 13811 • Fax 0931 13809 • referat.schwangerschaftsberatung@skf-wue.de • www.referat-ksb.skf-wue.de

MKE | Mutter/Vater-Kind-Einrichtung im SkF 97082 Würzburg • Moltkestraße 10 • Tel 0931 465525-10 • Fax -14 • mke@skf-wue.de [ÜBBZ]

QUARTIER | Quartiersmanagement Zellerau im SkF 97082 Würzburg • Friedrichstraße 39 • Tel 01794257837 • quartiersmanagement-zellerau@skf-wue.de

SPIELI | Kinderzentrum im SkF 97082 Würzburg • Dr.-Maria-Probst-Str. 11 • Tel 0931 42663 • spieli@skf-wue.de

SPIELI-Hort | Kinderzentrum Hort im SkF 97082 Würzburg • Dr.-Maria-Probst-Str. 11 • Tel 01556 0154657 • spieli-hort@skf-wue.de

STRAFF | Straffälligenhilfe für Frauen im SkF 97072 Würzburg • Huttenstraße 29 B • Tel 0931 45007-0 • Fax -19 • straff@skf-wue.de

THSJ | Therapeutisches Heim Sankt Joseph im SkF [ÜBBZ]

97082 Würzburg • Wilhelm-Dahl-Straße 19 • Tel 0931 41904-31 • Fax 0931 416435 • thsj@skf-wue.de

TOA | Täter-Opfer-Ausgleich im SkF (Außergerichtliche Konfliktregelung) Tel 0931 7842062 • Fax 0931 416435 • toa@skf-wue.de

WHG | Wohnverbund Haus Gertrud im SkF für psychisch kranke Menschen • whg@skf-wue.de mit den Modulen:

LZW | Langzeitwohnheim Haus Gertrud / WOG | Wohngruppe im Haus Gertrud 97070 Würzburg • Pleicherpfarrgasse 11 • Tel 0931 18180

KHB | Kleinheim Bärengasse 97070 Würzburg • Bärengasse 11a • Tel 0931 3537700

ABW | Ambulant Betreutes Wohnen / BHP | Bürgerhaus Pleich 97070 Würzburg • Pleicherschulgasse 3 • Tel 0931 18180 • buergerhaus.pleich@skf-wue.de

Die mit [ÜBBZ] gekennzeichneten Einrichtungen bilden innerhalb des SkF den Jugendhilfeverbund Überregionales Beratungs- und Behandlungszentrum ÜBBZ Würzburg

Besuchen Sie uns im Internet unter www.skf-wue.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Würzburg

